

27. Gilbharts 1929
(Oktober)
Folge 26/1. Jahrgang

Verlag u. Schriftleitung: München, Promenadepl. 16a. Fernruf 92361. Postscheck.: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag", München 3407, Wien D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.— (zuzügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespaltene Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seitenabschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. — In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

Einzelpreis 25 Pfennig
Erscheint
jeden Sonntag.

„Ich will, daß es brenne!"

Von Erich Ludendorff

„Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu bringen, und ich will, daß es brenne."

Das läßt die Fuldaer Bischofs-Konferenz Christus sagen. Das ist die Parole des Jesuitengenerals, des Christus quasi praesens. Auf sein Geheiß wird sie vom Papst den Bischöfen und den im Banne des Jesuitengenerals stehenden Katholiken und Protestanten, Parteien, Verbänden und Vereinen wiederholt.

Dieses furchtbare Wort und seine furchtbare Auswirkung ist eine Ergänzung des Wortes Jehowahs an sein „auserwähltes Volk", die Juden, im 5. Buche Moses 7, 16.

„Du sollst ihrer nicht schonen",

nämlich der Völker, die Jehowah den Juden gibt, um sie zu verzehren.

Es führt eine gerade Linie von diesem jüdischen zu jenem christlichen Denken. Zu dem auserwählten Volke der Juden sind hörige Gefolgsleute, heute mächtige Bundesgenossen, getreten, die der Jude sich im Christentum herangebildet hat, dessen abgerichteter Vertreter der Jesuitenorden geworden ist.

Die Juden wußten, was sie mit dem Christentum wollten. Sie haben es unter sich auch stets deutlich ausgesprochen. Eine ganze Reihe führender Juden, darunter Heinrich Heine, Professor Grätz, D'Israeli (Lord Beakonsfield) und andere sprachen es auch öffentlich aus, daß sie „das Christentum als „Judentum für die Nichtjuden" ansehen, ja als eine Religion, die ihnen die Nichtjuden bändigen soll. Sie nennen das Christentum einen den Juden vor dem Abwehrkampf der Nichtjuden schützenden, „zähmenden Talismann".* Nie aber haben die Juden die teuflische Absicht, die sie mit dem Christentum und ihren Bibellehren für die Nichtjuden hatten, so klar ausgesprochen, als jüngst die Frau des Eingeweihten der eingeweihten Juden, eines Rabbiners, in einer Geheimsitzung einer Schar junger Juden. Sie bekundet, **daß das Christentum den Deutschen absichtlich gegeben wurde, um sie „ans Kreuz zu schlagen" und ihnen alles zu nehmen, was ihnen Kraft und Stolz und Weg und Ziel ist.**

Wenn aber meine Frau und ich das sagen, dann glauben uns die Deutschen nicht und mißtrauen uns. Hier hören es die Deutschen von der Frau und Mutter eines Volkes, das nicht als Eintagsfliege dahinlebt, wie etwa das Deutsche Volk, sondern mit seinen eingeweihten Rabbinern das Wissen und die Erfahrungen von Jahrtausenden dem Eroberungswillen seines Volkes nutzbar macht und sie sorgsam bucht.

Merkt auf, Deutsche, was die wissende Rabbinerfrau jungen Juden sagte, als sie sie vor Rassenvermischung und Entjudung warnte, und erkennt daraus, wie wahr mein Kampf ist, den ich für die Freiheit des Volkes führe! Ich kann den Deutschen diese Wahrheit nicht ersparen und muß sie zum Nachdenken über das Wesen des christlichen Glaubens bringen, der uns seit anderthalb Jahrtausend allmählich fortschreitend entdeutscht hat, nachdem wir ohne ihn viele Jahrtausende hindurch gelebt und unsere Eigenart erhalten hatten.

Die Rabbinerfrau sagt:

„Die Deutschen kommen wahrlich aus dem Walde und den Hainen, sie hatten starke Götter und waren wehrhafte Helden. Sie waren rein, stolz und stark. Gut war es, den Feind zu erschlagen, und Blutrache hieß ihr oberstes Gebot.

Aber all das hat man ihnen rauben wollen, — man gab ihnen das semitische Christentum. All ihre Herrlichkeit sollte fortan Sünde sein und ihre Sünden waren nun zu Pforten geworden für das Himmelreich. Wißt ihr, was ihnen geschehen war? Ans Kreuz hatte man sie angeschlagen, ihr Wesen hatte man gekreuzigt und mit der Geduld, die die neue Lehre sie lehrte, litten sie durch Jahrhunderte am Kreuze."

Jetzt sollte jeder Deutsche wissen, wozu ihm das semitische, d. h. jüdische Christentum — und ein anderes kann es nie gegeben haben und hat es nie gegeben — und den semitischen Völkern der Mohammedanismus mit Feuer und Schwert aufgezwungen sind. Jüdische Konfessionen sollten ihnen ihre Eigenart nehmen, ihren arteigenen Willen, ihre Stärke und ihren Stolz ans Kreuz schlagen und aus wahrhaften Helden geduldig Leidende machen, willfährig, die Herrschaft des jüdischen Volkes und seiner Verbündeten zu ertragen.

Die Jüdin aber sagte noch eins:

„und doch hat man ihnen nicht alles rauben können; denn man kann das Wesen nicht rauben.

Die Deutschen wollen keine zweite Kreuzigung,

sie wollen Auferstehung."

In der Tat ist den Deutschen noch nicht alles genommen, ihr Blut und ihr Wesen ist unzerstörbar. Die freien Deutschen wollen Auferstehung. Sie wollen sich freimachen aus der Kreuzigung, die das „semitische Christentum" an ihnen vollzogen hat. Sie wollen rein, stolz und stark und wehrhafte Helden sein, wie die Ahnen es waren, bevor man ihnen das „semitische Christentum" brachte.

Weil die Deutschen das wollen und die Wissenden der überstaatlichen Mächte, vertreten durch die Finanzmagnaten, die Rabbiner, die eingeweihten Priester des semitischen Christentums, an deren Spitze heute der Jesuitengeneral steht, und die eingeweihten Freimaurer, nur zu gut begreifen, daß das Blut der Deutschen nicht abgetötet ist, sondern nach Freiheit drängt, muß es „brennen auf Erden"; denn es heißt

„du sollst ihrer nicht schonen".

Es hat gebrannt, die Völker sind nicht geschont. Der Weltkrieg sollte die letzten, noch nicht abgestorbenen Völker, die Russen und die Deutschen, zum Ersterben bringen. Die überstaatlichen Mächte wollten Vernichtung und jetzt müssen sie sehen, daß gerade durch den Weltkrieg die Gefahr des „semitischen Christentums", dieses Zuchtmittels der Völker, voll erkannt wird und sie durchschaut werden.

Nun muß es erst recht „brennen" auf dieser Erde, damit das Erkennen in Blut, Elend und Sorge um das tägliche Leben erstickt wird, und die überstaatlichen Mächte dabei ihr Ziel doch noch erreichen: die Befestigung ihrer Herrschaft über entraßte Völker mittels Sozialisierung und semitischen Christentums.

Beides ist eins: Zu der Herrschaft des Weltleihkapitals gesellt sich Rabbiner- und Priesterherrschaft.

Ohne über diese Zusammenhänge klarzusehen, ist der Deutsche Freiheitskampf unmöglich. Es ist feige, sich gegen solche Erkenntnis zu sträuben oder sie aus „Opportunitätsgründen" zu verhindern. Auch die Geistlichen beider christlichen Konfessionen sollten Einkehr halten und erkennen, wozu sie gebraucht werden.

Und das Volk? Teile ergreifen das Panier der materialistischen Gottlosigkeit, andere die Fahne des Kreuzes, ja die Fahne mit dem Hakenkreuz, dem Sinnbilde unserer Eigenart, um für das „semitische Christentum" zu kämpfen, das unsere eigene Art uns hat nehmen sollen, das uns „ans Kreuz schlug", um uns zu lähmen.

Es gibt keinen größeren Widersinn in sich als eben dies. Es gibt keine größere Irreführung Deutscher als diesen „Freiheitskampf". In der Auswirkung ist es gleich, ob hier unbewußtes oder bewußtes Handeln zugrunde liegt. Den Führer entschuldigt unbewußtes falsches Handeln nicht, da er Führer ist.

Gibt es etwas Erschütternderes, als wenn römisch-gläubige Führer im Stahlhelm Stahlhelmern glauben machen, sie befreiten das Deutsche Volk, wenn sie als „Seldte-Grenadiere" auf Rußlands weiten Gefilden gegen den Bolschewismus bluten?

Gibt es etwas Ergreifenderes, als wenn die vielen Deutschen Mitglieder der „Volksnationalen Aktion" das semitische Christentum als Grundlage des Deutschen Volksstaates ansehen, oder erst recht, wenn die beiden völkischen Parteien für das „semitische Christentum" kämpfen und die Deutschgläubigen ablehnen?

Im „Völkischen Beobachter" stand zu dem erfolgreichen Verlauf der Versammlung des Herrn Kurth am 14. Oktober folgendes:

> **„Der Verlauf des ganzen Abends zeigte, daß wir Nationalsozialisten mit der Forderung, ja dem Befehl an die Parteimitglieder, Fragen, die mit der Religion irgendwie zu tun haben, aus unserem Kampfe herauszulassen, recht haben.**
>
> **Der Widerstreit zwischen Verstand und Gefühl bei Behandlung solcher Fragen ist bei einem Großteil Deutscher Menschen, vor allem Katholiken, ein derart großer, daß eine politische Bewegung mit der Zielsetzung wie die nationalsozialistische Richtung und Zweck verlöre, wollte sie sich damit auseinandersetzen. Wir haben unsere Kraft nötig, um unseren Kampf zu führen, der nicht zum geringen Teil der Rettung Deutschen Volkstums dient. Wir befinden uns auf dem richtigen, von Hitler gewiesenen Wege und werden ihn konsequent weiterverfolgen."**

Ich hätte wohl einige Fragen zu stellen, z. B. warum die nationalsozialistische Bewegung Richtung und Zweck verlöre, wenn sie ihre Mitglieder über die Bedeutung des semitischen Christentums und des Jesuitismus zum Nachdenken brächte. Ich hatte auch geglaubt, der ganze Kampf der nationalsozialistischen Bewegung und nicht nur „nicht zum geringen Teile" diene der Rettung des Deutschen Volkstums. Doch ich verzichte darauf. Es mögen die Worte nicht sorgfältig gewählt sein. Es genügt die ernste Feststellung, daß die „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei" an der Grundfrage vorübergeht, **wie der Jude Herr des Deutschen geworden ist und mit welchem Mittel er heute noch das Deutsche Volk**

„an das Kreuz geschlagen"

hält. Die Deutschvölkische Freiheitspartei nimmt keinen anderen Standpunkt ein.

Ich bin mir aber bewußt, daß der Führer des Deutschen Abwehrkampfes an diesen so tief ernsten Zusammenhängen

*) Die Worte Heines siehe auf Seite 2 dieser Folge unter dem Strich.

Aus dem Inhalt:

Hauptblatt: „Ich will, daß es brenne!" — St. Michael, der Liebling der Jesuiten als Enthüller.
Die Sippe: Die Entwurzelung der Deutschen durch die Fremdländerei. — Walther von der Vogelweide im Kampf gegen Rom.
Das schaffende Volk: Aus der Wirtschaft. — Korruption.

Diese Folge hat acht Seiten.

Ereignisse der Woche: Hand der überstaatlichen Mächte

nicht vorbeigehen darf. Er darf es nicht scheuen, „einen Widerstreit zwischen Verstand und Gefühl hervorzurufen", so gern er dies auch unterlassen möchte, sondern er muß auch das auf sich nehmen, um wirklich dem Volke den Weg zur Freiheit zu zeigen. Ohne eine klare Deutsche Glaubensüberzeugung ist der Freiheitkampf unmöglich zu führen. Sie bringt auch endlich Verstand und Gefühl in Einklang.

Ohne die Bedeutung des „semitischen Christentums" voll zu begreifen, können wir auch gar nicht die wirtschaftlichen Erscheinungen verstehen, die es notgedrungen im Gefolge haben muß. Nicht umsonst nennt die Zeitschrift des Ordens Bnei Briß die Bergpredigt im selben Atemzuge wie das kommunistische Manifest von Marx, nicht umsonst paktieren heute Marxisten — aber auch andere — mit dem Jesuitengeneral.

Als Sohn seiner Zeit beging Luther die größte Tat, die seine Zeit leisten konnte: er rettete Deutsche Geistesfreiheit. Dank dieser Tat können wir heute die Zusammenhänge tiefer erschauen und den von Luther begonnenen Freiheitkampf weiterführen, indem wir die Bedeutung des „semitischen Christentums" und seiner verheerenden Auswirkung auf uns Deutsche den Deutschen zeigen. Damit nur machen wir die Absicht unserer Feinde zunichte und treten endlich als Freie hinaus aus dem Kreislauf des Denkens, in das die Geheimmächte die Deutschen hineingezwungen haben, um sie ihrer Kraft zu berauben und wehrlos an das Kreuz zu schlagen.

Eine Umwälzung des Denkens geht langsam, die läßt sich nicht erzwingen und soll nicht erzwungen werden, auch wenn mir die äußere Macht dazu zur Verfügung stünde, aber sie muß beginnen, heute muß der Anfang und der erste Schritt zu unserer Freiheit gemacht werden.

Wir haben dazu wirklich keine Minute mehr zu verlieren. Die Lähmung unseres, „an das Kreuz geschlagenen" Volkes geht sonst in Todesstarre über. Es ist Abwehrkampf in letzter Stunde und „positiver" Kampf, der „positivste", der seit 1500 Jahren vom Volke geführt wurde, wenn wir die furchtbaren Erkenntnisse mit Begeisterung ins Volk tragen, uns **heldisch gegen das „Ans-Kreuz-geschlagen-sein" wehren und unserem Volke seine alte Reinheit, Stolz und Kraft wiedergeben, aus „gelähmten" Duldern tatkräftige Helden machen.**

St. Michael, der Liebling der Jesuiten, als Enthüller

Von Mathilde Ludendorff

Wenn die Bauern, die zur Oktoberwiese nach München pilgerten, von ihren Pfarrern in diesem Jahre auf einmal den Befehl erhielten, nicht wie sonst in die Frauenkirche, sondern in die Kirche des Christus quasi praesens, des Jesuitengenerals, die St. Michaelis-Kirche zu gehen, so wollen wir das gerne begreifen. Hier wurden sie vor den Bier- und Essensfreuden der Wiese vom Jesuitenpater zum fanatischen Kampf des heiligen Michael angefeuert, der mit dem Schwerte die Feinde der Romkirche erledigt, jene Teufel, die bis zur Stunde noch nicht zur Hölle gefahren sind, sondern vorläufig Wohnung genommen haben in Menschen, z. B. in denen, die „Schmähschriften gegen die Kirche" schrieben. Wir fürchten nur, daß die Bauern viel von dem „angezündeten Feuer" und Fanatismus für den Schwertkampf gegen die „Teufel" in den Bräuhäusern der Oktoberwiese, den Schaubuden und Karussells wieder eingebüßt haben!

Etwas nachhaltiger wirkt die Michaelspredigt, dieses Anfeuern für den Kampf gegen die Teufel, die „Heiden", in all den Zeitschriften und Zeitungen, die seit Jahren für das freie Deutschtum kämpfen und die zufällig dabei zum Katholizismus bekehren, ganz zufällig. So finden sich die Hymnen auf den Erzengel Michael, den Hauptfreund der Jesuiten, der symbolischen Gestalt ihres fanatischen haßdurchtränkten Kampfes gegen Ketzer und Heiden, auch in dem Oktoberheft, der hauptsächlich von Ketzern gelesenen Zeitschrift „Deutsches Volkstum" (Hamburg), dessen Septemberheft wir genauer kennenlernten. (Siehe „L. V." Nummer 24.)

Auch die Krankenversicherungsvereinsmitglieder werden für Michael begeistert, sie erfahren durch die Zeitschrift „Herdfeuer" (herausgegeben in Hamburg) Näheres über den Erzengel Michael, der ihnen in vier Altar- und Kirchenbildern vorgeführt wird, mit dem Schwerte in der Hand den Drachen tötend. Hier heißt es: „Wie die Engel (als Boten Gottes) zu den einzelnen Menschen gesandt sind, so der Erzengel zu den Völkern. Sie sind die geistigen Führer der Völker." Michael war erst der Führer „des auserwählten Volkes", der Juden, und ist jetzt Führer des germanischen Volkes. Der Erzengel ist Streiter Gottes und das germanische Volk soll das Schwert der Christenheit sein.

Der Liebling der Jesuiten, der Erzengel Michael, also der geistige Führer des germanischen Volkes, das ist deutlich und das germanische Volk das Schwert des Jesuitenlieblings. **So paßt es den „Leichnamen" Loyolas, die sich so herzlich daran freuen, daß die Protestanten von der Mehrzahl ihrer Geistlichen in den Wahn eingewiegt werden, als seien die „Jesuiten in Deutschland keine Gefahr mehr".**

Noch deutlicher spricht heute die Zeitschrift „Deutschkirche", herausgegeben vom Bund der Deutsch-Kirche. Sie hatte sich schon vor drei Jahren eifrig für die Wiedereinführung des Marienkultes eingesetzt, genau so eifrig wie der Königsberger Führer in der Deutschkirche, der Pater Johannes, der sich erst zum Protestantismus und dann zur Deutschkirche als „bekehrter" Exjesuit ausgab, sich in einer Unterredung mit mir für das Dogma der unbefleckten Empfängnis als einer durchaus Deutschen Glaubensvorstellung einsetzte. Pater Johannes ist nicht der einzige Jünger Loyolas oder Zögling der Jünger, der sich zur Deutschkirche „bekehrt" hat, und sich an den Fortschritten und der Ahnungslosigkeit ihrer Mitglieder freut, sich auch freut, daß die Deutschkirche ihren vier Druckseiten langen Aufruf der Zeitschrift „Deutsches Volkstum" beilegen läßt und sich freut, daß hierin dem Ziel des Papstes Pius XI., dem „Panchristentum", so wichtige Hilfedienste geleistet sind! Die Deutschkirche sagt in ihrem Aufrufe:

> **„Hier darf kein Unterschied sein zwischen evangelischen und katholischen Deutschen . . . Dann wird in beiden Kirchen die innere Annäherung aller Deutschen sich vollziehen, und daraus wird einmal — wenn die Zeit erfüllt ist . . . . . die eine Deutsche Kirche erwachsen . . . Sie wird weder die heutige evangelische noch die heutige katholische sein, sondern weiterentwickelt von beiden das Lebendigste haben, was ebenso tief Deutsch wie echt christlich ist."**

Papst Pius aber und der schwarze Papst freuen sich, auf diesem Umwege die erwachten Deutschen dermal einst zurückzuführen. Denn sie werden auch, „wenn die Zeit erfüllet ist" ihre „bekehrten Patres" und Kongreganisten in der Deutschkirche haben, die aber werden dann allmählich entdecken, daß in der Romkirche alles ebenso tief Deutsch wie echt christlich ist! Der Weg von der „Mette, dem predigtlosen Gottesdienst" der Deutschkirche, zur Messe ist nicht eben lang, der Weg zum Katholizismus sehr kurz, da ja der Marienkult schon als echt Deutsch lange erkannt ist!

Ahnungslos, ja erzürnt sind die Deutschen bisher über jede Warnung gewesen, doch das Erscheinen der Enthüllungsschrift gegen die Jesuiten schaffte größere Klarheit! Die Nr. 18 vom 20. September der „Deutschkirche" dichtet den Tag des Erzengels Michaels, des Lieblings der Jesuiten, an, und ganz zufällig stimmt dieses Gedicht fast wörtlich überein mit jenen Satzungen des Jesuitenordens, die die Pflicht der Entwurzelung aus der Heimat und Sippe, die Pflicht des haßdurchtränkten Glaubenkampfes gegen die nächsten Angehörigen und andere Jesuitenpflichten enthalten! Ja, wir können das Gedicht getrost eine dichterische Einkleidung der wichtigsten Satzungen für die Ordensbrüder der Gesellschaft Jesu nennen und hoffen, daß die Deutschen sich die wertvolle Gewißheit dieser Tatsache verschaffen, indem sie das Buch „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende" und die dort angegebenen Ordensforderungen mit dem Gedicht im September, 8. Jahrgang, Nr. 18, der Bundeszeitung des Bundes für Deutsche Kirche vergleichen!

Zum Michaelstage.

Wähnt nicht, daß ich der Erde Frieden bringe:
Ich bringe nicht den Frieden, nein, das Schwert,
entzweie Vater, Söhne, Mütter, Töchter,
errege Hader in den Hausgenossen.
Denn, wer nicht mit mir ist, ist wider mich,
und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.
Wer mir sich nähert, kommt dem Feuer nahe,
und dieses Feuer warf ich in die Welt.
Was wollt' ich lieber, denn es brennte schon!
Wer ist mir Mutter, wer sind meine Brüder?
Dort sind sie, die den Willen Gottes tun;
die sind mir Bruder, Schwester, sind mir Mutter.
Wer zu mir kommt, laß fahren Äcker, Häuser!
Absagen muß er allem, was er hat.
Die Füchse haben Gruben, Raben Nester;
er hat nicht einen Ruheplatz dem Haupt.
Wer zu mir kommt, muß Vater, Mutter, hassen
und Weib und Kind, dazu sein eignes Leben.
Denn wer, die Hand am Pfluge, rückwärts schaut,
ist für das Reich der Himmel nicht geschickt.
Wer zu mir kommt, der muß sich selbst verleugnen,
muß seinen Galgen selbst zur Richtstatt tragen.
Denn wer sein Leben sucht, der wird's verlieren;
und wer es einsetzt, wird das Ziel gewinnen.
Im Sturm genommen wird die Gotteswelt,
und Helden reißen sie zu sich herab.

Trotz aller Sabotage geht die Enthüllungsschrift „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende" in das Volk. Der Jesuit weiß genau, was diese Schrift für ihn bedeutet, und in seiner Sorge scheint er sich nun dem Volke deutlicher zu enthüllen. Seht nach in allen Zeitschriften, ob und wie der Erzengel Michael gefeiert wird, der Jesuit wird nicht lange so unvorsichtig bleiben wie in den ersten Wochen

Zum 26. Oktober

„Es ist uns noch im letzten Augenblick gelungen, alle Schuld auf Ludendorff zu wälzen!"

So sagte Walter Rathenau im Dezember 1918.

Wie nur zu wahr dieses Wort ist, und wie nur zu gut diese große Täuschung den Juden, Jesuiten und Freimaurern gelungen ist, das läßt kaum etwas anderes so deutlich erkennen wie die Tatsache, daß große Teile des Deutschen Volkes auch heute noch nicht wissen, was am 26. Okt. 1918 geschah und was dieser Tag in dem Gang ihres Schicksals bedeutet.

Am 26. Oktober 1918 begann die Revolution!

Am 26. Oktober 1918 hatten es die überstaatlichen Mächte so weit, wie sie es brauchten: Der Erste Generalquartiermeister des Weltkrieges war gestürzt, und die Bahn war frei für die Revolution von oben.

Der Kaiser hatte General Ludendorff entlassen.

Und doch! So gut wie den Dunkelmächten ihr teuflisches Spiel auch gelungen war, in einem hatten sie sich verrechnet: in dem Geheimnis des Mannes, über den sie damals triumphierten, und das nicht ergreifender ausgesprochen werden kann, als er es selbst in seinen „Kriegserinnerungen" auf Seite 617 getan hat:

„Abends verließ ich Spaa. In Aachen suchte ich mein erstes Kriegsquartier auf. Ich dachte an Lüttich. Ich hatte dort meinen Mann gestanden und mich seitdem nicht geändert.

Meine Muskeln strafften sich."

Und wenn auch Jude, Jesuit und Freimaurer heute noch triumphieren, geistig sind sie schon bis ins Mark getroffen durch die Enthüllungswerke, die Ludendorff den Völkern und insonderheit dem Deutschen Volke als Waffen in die Hand gegeben hat.

Deutsche Volksgenossen! Verwendet sie, damit der 26. Oktober 1918 zum Anfang eines Zeitalters der völlig frei gewordenen Völker werde!

Felix Dahn schreibt: Ich bin ein Feind des Schlagwortes „christlich-germanisch"; denn was christlich ist, ist nicht germanisch, was germanisch, nicht christlich. Germanisch sind: Mannestrotz, Heldenmut und Walhall, nicht Demut, Zerknirschung und Sündenelend und ein Jenseits mit Gebet und Psalmen. Ich bin ein Feind der landläufigen Redensart, daß nur durch das Christentum die Germanen von Barbaren zu sittlichen Menschen hätten werden können. In der altheidnischen Gesittung steckt auch ein hohes Ziel, ein rauhes, männliches, aber keineswegs bloß Barbarei; und was die Germanen ohne das Christentum aus sich würden entfaltet haben —, diesen Versuch hat man ihnen ja nicht gegönnt, da Römer und Franken mit der Übermacht der Neuerung, des Staates und der Waffengewalt das Christentum den Widerstrebenden vielfach aufzwangen.

Heinrich Heine und das Christentum

Der Jude Chaim Bückeburg, als Dichter genannt Heinrich Heine, ein eingeweihter Jude, schreibt:

> **„Das Christentum, und das ist sein schönstes Verdienst, hat die brutale germanische Kampflust einigermaßen besänftigt, konnte sie jedoch nicht zerstören, und wenn einst der zähmende Talisman, das Kreuz, zerbricht, dann rasseln wieder empor die Wildheit der alten Kämpfer, die unsinnige Berserkerwut, wovon die nordischen Dichter soviel singen und sagen. Jener Talisman ist morsch und kommen wird der Tag, wo er kläglich zusammenbricht. Die alten steinernen Götter erheben sich dann aus dem verschollenen Schutt und reiben sich dann den tausendjährigen Staub aus den Augen, und Thor mit dem Riesenhammer springt endlich empor und zerschlägt die gotischen Dome.**
>
> **Lächelt nicht über meinen Rat, über den Rat eines Träumers, der Euch vor Kantianern, Fichteanern und Naturphilosophen warnt. Der Gedanke geht der Tat voraus wie der Blitz dem Donner. Der Deutsche Donner ist freilich auch ein Deutscher und nicht sehr gelenkig und kommt etwas langsam herangerollt; aber kommen wird er, und wenn Ihr es einst krachen hört, wie es noch niemals in der Weltgeschichte gekracht hat, so wißt, der Deutsche Donner hat endlich sein Ziel erreicht. Bei diesem Geräusche werden die Adler aus der Luft tot niederfallen und die Löwen in den fernsten Wüsten Afrikas werden die Schwänze einkneifen und sich in ihren königlichen Höfen verkriechen. Es wird ein Stück aufgeführt werden in Deutschland, wogegen die französische Revolution wie eine harmlose Idylle erscheinen möchte."**

Als General Ludendorff diese Worte des Juden Heine am 21. Hartung 1927 in einer Versammlung des Deutsch-Völkischen Offiziersbundes in Berlin anführte, betonte er, daß sich der Jude eine religiöse Befreiung natürlich nur gewalttätig und blutrünstig vorstellen könne, im übrigen aber sehr wohl unsere kommende religiöse Befreiung vorausahnt und vor ihr zittert, weil nur die Lahmlegung unseres Volkes durch das Christentum seine Macht ermöglichte und sichert.

Der liebe Gott als Kompagnon

Wir lesen in einem ganz frommen Blatt das Folgende, dessen abgefeimte jesuitische Tendenz keiner Erläuterung bedarf. Es heißt da:

„Vor etwa zwei Jahrzehnten erschien bei den Behörden einer Deutschen Stadt ein Kaufmann, der sein Geschäft anmeldete und als Kompagnon „Gott" angab. Auch war die schriftliche Abmachung getroffen, daß die Hälfte des Gewinnes an den lieben Gott auszuzahlen sei. Vom Verlust war keine Rede, denn das Vertrauen des biederen Deutschen war felsenfest. Der Beamte, der dies Schriftstück auszufertigen hatte, war recht verwundert, doch war an den Bestimmungen nichts auszusetzen. Als das erste Geschäftsjahr um war und der Kaufmann Abrechnung hielt, ergab sich ein bedeutender Reingewinn, und getreulich führte der Mann die Summe seinem Teilhaber, dem lieben Gott, ab, indem er das Geld wohltätigen Zwecken zuwendete. So ging es jedes Jahr, und das Geschäft blühte, trotzdem große Summen für gute Zwecke verausgabt wurden.

Als man schließlich nach dem Tode des Mannes das Testament eröffnete, fand man auch dort die Bestimmung, daß die Hälfte des Geschäftes und Vermögens dem Kompagnon, in diesem Falle also „Gott" zufalle. Die Erben griffen das Testament an, das Gericht aber entschied, daß es zu Recht bestehe und bestimmte, daß die Hälfte des hinterlassenen Vermögens einem wohltätigen Zwecke zuzuführen sei."

Dr. Martin Luther würde hierzu etwa sagen: „So paßt dir der Braten, Jesuit!" Moderner geredet, könnte man etwa mit dem Berliner sprechen:

„Nachtigall, ich hör dir trapsen!"

Wo sich Stresemann den Most holte

Der National-Großmeister der Großen National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln", Pfarrer Br. Habicht, schrieb der „Vossischen Zeitung" (nachgedruckt auch im „Hamburger Fremdenblatt" vom 11. Oktober 1929), anläßlich des Todes Stresemanns unter anderem:

> **„Überhaupt ist von Stresemann zu sagen, daß er als ein treues und sich dem Ganzen unterordnendes Glied seiner Großloge sich stets auch dadurch bekundet hat, daß er, der große Staatsmann, mit dem weiten Blick und den großen Erfolgen seines Lebens, sobald freimaurerische Fragen, seien es die Fragen internationaler Beziehungen oder Fragen des inneren Lebens der Großloge, an ihn herantraten, stets, ehe er Entscheidungen traf, mich um Rat und Richtlinien gebeten hat."**

Das ist ja recht lieblich. Der „Deutsche" Außenminister holte sich „Rat und Richtlinien" von seinem freimaurerischen „National"-Großmeister! Wir haben das ja stets gesagt. Es ist aber nett, daß Br. Habicht so aus der Schule plaudert.

Umsonst hatte ja auch damals Br. Stresemann, als er sich zum ersten Male in Genf vor dem Völkerbund produzierte, wie das „Berliner Tageblatt" seinerzeit schrieb, nicht vom „Allmächtigen Baumeister aller Welten" gesprochen und „dabei im Zeichen gestanden!"

Fängt's an zu dämmern?

Unter der Überschrift „Korruption" schreibt die sozialdemokratische Sächsische Volkszeitung, Nr. 236, in ihrem Leitartikel anläßlich der sich überstürzenden Schiebungen und Skandale aller Art:

> **„Es lohnt, ernstlich darüber nachzudenken, auf welchen Wegen eine Abhilfe versucht werden kann. Einmal ist es auffällig, daß in vielen dieser Skandale Ausländer, zumal Ausländer eines bestimmten Types aus dem Osten eine hervorragende Rolle spielen. Nichts liegt uns ferner als Antisemitismus.**
>
> **. . . . Wir haben kürzlich unserer Verwunderung über ein Urteil Ausdruck gegeben, in dem gewissermaßen die Machtlosigkeit der Deutschen Einwanderungsbehörden gegenüber „lästigen Ausländern" als gerichtsnotorisch erklärt wurde. Selbst die Vereinigten Staaten, die doch wirklich noch freien Lebensraum genug enthalten, wachen eifersüchtig über ihre Grenzen. Das verarmte Deutschland, in dem jeder um seine Existenz ringen muß, hätte doppelt scharfe Sicherung notwendig."**

„Mer Sachsen sein helle!" Jetzt scheint's auch bei der roten Volkszeitung tagen zu wollen. Hoffentlich fangen die „Gutesten" nun wirklich an, „ernstlich darüber nachzudenken."

nach Erscheinen der Enthüllungsschrift. So könnt' ihr vielleicht nur in diesem Monate so klar erkennen, aus welchen Zeitschriften zufällig der Jesuiten-Liebling vorblitzt!

Nachtrag der Schriftleitung: In diesen Zusammenhang gehört auch die „in aller Stille in der alten Bischofs- und Kaiserstadt Bamberg am 8. Dezember 1923" erfolgte Gründung des Deutschen Marien-Ritter-Ordens (D.M.R.O.). Wir lesen darüber in dem frommen St.-Konrads-Blatt, Nr. 39, vom 29. 9. 29:

„Er (der Orden), ist geboren aus der Not großer politischer (!) Verwirrung, da viele Deutsche Katholiken sich Organisationen anschlossen (Hitler usw.), denen sie ihrem Glauben nach niemals Gefolgschaft leisten durften. Der D.M.R.O. ist ein vaterländischer Verband, dies aber auf stark katholischer Grundlage! Als weltlicher Verband hat der D.M.R.O. vaterländische Ziele: Den Aufbau eines neuen großen Deutschen Reiches, aber errichtet — nicht als moderner Staat ohne Gott! — sondern auf den Grundfesten christlich-katholischer Weltanschauung (!) ... Weil der D.M.R.O. keine Massenorganisation ist, sondern an den einzelnen Orten gewissermaßen Führergruppen bilden will, die dem katholischen Vereinsleben Helfer und Förderer sein sollen, deshalb steht der D.M.R.O. zu den katholischen Vereinen nicht in Sonder-, wohl aber Hilfsstellung!

Ordenszeichen ist das Flammenschwert Sankt Michaels. Ähnliche katholische Ritterorden gibt es auch in Nordamerika, England, Frankreich und Polen. Christi Ritter ziehen abermals aus, um im heiligen Kreuzzug ihres ewigen Königs Reich zu vergrößern!"

Soweit das genannte Blatt. Es läßt für alle, die unter Führung des Hauses Ludendorff das wahre Wesen des ausgeschwärmten Kriegsheeres des Christus quasi praesens kennengelernt haben, keinen Zweifel mehr, welchem St.-Michaels-Werk dieser Orden unter „nationaler" Flagge zu dienen hat.

Nur weiter so, es wird mit der Zeit schon das ganze Kriegsheer sichtbar werden!

„Katholische Aktion" in der Wirtschaft

In dem Streben des Jesuiten, alle Mittel zu benützen, die ihn in seinem Machtstreben vorwärtsbringen, kann natürlich nicht fehlen, daß er die ihm durch den Glauben Hörigen als Sturmbock benutzt. Es muß selbstverständlich in seiner Arbeitsweise liegen, die Katholisch-Gläubigen nicht völlig in Staat und Volk aufgehen zu lassen. Je mehr er sie als einen bewußten Sonderteil wach erhält, um so ohnmächtiger macht er das betreffende Volk und den betreffenden Staat seinen volksauflösenden Bestrebungen gegenüber. Überall dort, wo er auf diese Weise seine Dogmen zur Herrschaft bringt, muß es dazu kommen, daß der einzelne der ihm Hörigen seinen Nächsten nicht mehr im Volksgenossen sieht, sondern im Glaubensgenossen! Und dies auf allen Gebieten, so auch auf dem der Wirtschaft, wo er zuletzt auf die Form kommt: „Mit unserem Gelde wollen wir unsere katholischen Leute unterstützen und stärken, nicht die anderen". Das ist die Volksauflösung schlechthin.

Wie planmäßig aber diese Art der Volkszersetzung im Auftrage des Christus quasi præsens betrieben wird, dafür bringt „Der Protestant", das „Organ zur Wahrung und Pflege protestantischen Sinnes" in der Schweiz an Hand zweier Zirkulare unwiderlegliche Beweise. Das erste Zirkular lautet:

Streng vertraulich!

Bitte an sämtliche römisch-katholischen Pfarrämter aller Diözesen des Schweizerlandes.

Hochwürdiger, sehr geehrter Herr!

Im Namen und Auftrage eines neu gegründeten schweizerischen katholischen wirtschaftlichen Schutzverbandes, der sich zum Ziele setzt, katholisch-wirtschaftliche Solidarität und Gründlichkeit zu fördern und zu mehren, über dessen Aufbau, Zweck und Ziele wir baldmöglichst Gelegenheit nehmen werden, auch Sie, hochwürdiger Herr, persönlich vertraulich eingehend zu orientieren, gestatten wir uns, mit einem höflichen Gesuche an Sie zu gelangen, um dessen Erfüllung wir Sie recht dringend bitten möchten. Als eine Teilaufgabe unserer Vereinigung haben wir die Erstellung eines schweizerischen Verzeichnisses aller nennens- und empfehlenswerten, bedeutenderen, leistungsfähigen, katholischen Firmen festgesetzt, und Zustellung desselben an unsere Mitglieder, Pfarrämter, Klöster, Kongregationen, Institute und besondere Vertrauenspersonen.

... Wir bieten Ihnen dafür sehr gerne unsere Gegendienste an und sind überzeugt, daß sich über kurz oder lang Gelegenheit ergeben wird, auch Ihnen nützlich in dieser oder jener Wirtschaftsfrage dienen zu können.

Mit vorzüglicher Hochschätzung!
Namens und im Auftrage des Verbandes,
Das leitende Komitee
Zug-Zürich-St. Gallen:
sig. J. Eberle-Röllin.

Das zweite Rundschreiben lautet:

Streng vertraulich!

Bitte an sämtliche römisch-katholischen Pfarrämter aller Diözesen des Schweizerlandes.

Hochwürdiger, sehr geehrter Herr!

Gestatten Sie, daß wir mit einer großen Bitte an Sie gelangen und Sie dringlich um deren Erfüllung ersuchen.

Ein neugegründeter, schweizerischer, katholischer, wirtschaftlicher Schutzverband will führende, prominente, positiv praktizierende Katholiken, Industrielle, Kaufleute, Gewerbe- und Handeltreibende, Direktoren und Leiter von Geschäften, Angehörige von freien Berufen, höhere Beamte, höhere Akademiker und einige Herren des hochwürdigen höheren Klerus, eine Elite von Glaubensgenossen, alles Leute, deren Einfluß im privaten und öffentlichen Leben von Bedeutung und richtunggebender Wirkung ist, in sich schließen. Wohl sind wir Katholiken, dank unserer klaren, bestimmten und unabänderlichen Weltanschauung religiös gut organisiert, auch der politische Zusammenschluß läßt im großen und ganzen nicht mehr allzu große Lücken erkennen, wirtschaftlich fehlte uns aber bis dahin jedes einigende Band, wohl der wichtigste Grund für unsere, mit Recht so viel beklagte wirtschaftliche Inferiorität...

Unser Ziel muß sein, die wirtschaftliche Mentalität der Katholiken der Schweiz, und nach und nach aller Länder derart zu wandeln, daß der Grundsatz des Völkerapostels Paulus „Helfet allen, unterstützt alle, vor allem aber Eure Glaubensgenossen", zum Gemeingut aller und als selbstverständliche Pflicht von allen anerkannt wird.

Daß wir dabei eine gewisse bekannte Organisation treffen, deren erprobte Praxis in gewissem Sinne nachahmen und deren großen Einfluß in aller Stille paralysieren wollen, ist leicht erkenntlich...

Zum Schlusse unserer Ausführungen gestatten wir uns, noch ganz besonders darauf hinzuweisen, daß wir größtes Gewicht darauf legen, daß unsere ganze Sache absolut streng vertraulich bleibt. Weder vom Bestande, noch von den Statuten oder den Namen der Mitglieder soll ein Unberufener etwas erfahren, weil wir sonst, wie es uns Katholiken ja immer geht, falsche Deutung erleben, ungerechte Angriffe erleiden und eine in gewissen Gegenden event. gefährlich werdende Gegenaktion befürchten müßten. Nicht daß wir mit unserm Zweck und Ziel nicht vor der ganzen Welt auftreten dürften, weil sie durchaus gut sind und wir nichts Ungerechtes anstreben, so daß wir vielmehr wünschen müssen, daß diese allerorts und jederzeit in geeigneter und passender Form propagiert werden, ist strenge Verschwiegenheit doch eine absolute Forderung der Klugheit, und wir werden so auch viel hemmungsloser, nachhaltiger und erfolgreicher zu wirken imstande sein.

Wir hoffen, mit diesen Ausführungen Ihnen gedient zu haben, danken Ihnen heute schon zum voraus für Ihre wertvolle Pionierarbeit, die Sie für unsern Verband zu leisten bereit sind und bitten Sie, ebenso höflich als eindringlich, uns auf beiliegendem Bogen alle empfehlenswerten, leistungsfähigen katholischen Firmen zu nennen, deren Inhaber oder Leiter praktizierende Katholiken sind, die es verdienen, auf unserer Firmenliste, welche wir nächstens erstellen und an unsere Mitglieder, an die Pfarrämter, an Klöster, Institute, Vereine usw. versenden wollen, genannt und zur Berücksichtigung empfohlen zu werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung!
Das leitende Komitee
Zug-Zürich-St. Gallen:
sig. J. Eberle-Röllin.

Diese beiden Rundschreiben sprechen für sich; sie bedürfen keiner Erläuterung mehr. Sie machen sehr deutlich, daß der Katholizismus, dessen konsequenter Träger eben der Jesuit ist, nicht nur eine im Religiösen liegende Sache ist, sondern etwas, das ebenso sehr die Politik eines Volkes wie auch dessen Wirtschaft berührt. Eins läßt sich nicht von dem anderen trennen, das weiß niemand besser als der Priester! Wenn aber General Ludendorff in aller Ehrlichkeit und Gradheit seinerseits für sein Volk die Forderung der Einheit von Blut, (dem dazu gehörigen artgemäßen) Glauben, Kultur und Wirtschaft erhebt, dann ist das verboten. Wie richtig aber diese Losung Ludendorffs ist, wird nicht zuletzt gerade durch das oben Wiedergegebene jedem aufgedrängt, der sein Volk wirklich liebt. Auch diese obigen Zeilen sind wiederum ein Beweis für die Richtigkeit des Wortes, das Priester Dr. Mönius sprach und das für das Ganze gilt:

„Katholizismus bricht jedem Nationalismus das Rückgrat!"

Und mehr noch dem Volksgedanken!

Ein Freund der überstaatlichen Mächte.

Der berühmte Staatsmann, der „Europäer" Br. Gustav Stresemann, den die nationale Opposition als glühenden Deutschen bezeichnet, ist von den mißleiteten Deutschen geehrt. Am letzten Sonntag sollen 100 000 Besucher sein Grab aufgesucht haben.

Demgegenüber stellen wir noch einmal fest, was am jüdischen Neujahrstag, — in diesem Jahr am 5. Oktober — in einer Berliner Synagoge über ihn gesagt wurde:

„Er sei ein Vorbereiter jenes letzten Bundes gewesen, in dem einmals sich alle Menschen und Völker zusammenschließen, um einträchtigen Herzens den Willen der Gottheit zu erfüllen."

Unter dieser Gottheit versteht der Rabbiner Jehowah, der alle Völker der Erde dem Juden zu fressen gegeben hat.

Immer wieder fragen wir, was sagen z. B. die Stahlhelmer und Nationalsozialisten zu ihrem Führer Hugenberg, der solchen „Europäer" den „glühenden Deutschen" nennen läßt.

Nachrufe bewundern Br. Stresemann, daß er als kranker Mann sich der schweren Aufgabe seines Amtes gewidmet hätte. Woran war Br. Stresemann erkrankt? Sind die Gerüchte wahr, die recht sichere Gestalt annehmen, daß Br. Stresemann Morphinist war? Auch das wäre nur ein Zeichen der Zeit. Kranken Menschen das Schicksal eines Volkes anzuvertrauen ist ein Verbrechen am Volk.

Die Kämpfe der Deutschen werden mit aller Erbitterung gegeneinander weitergeführt. Der Reichspräsident hat es endlich für gut befunden, zu erklären, er möchte nicht in den Streit hineingezogen werden*. Warum sorgt er nicht für Volksaufklärung? Als Erwiderung auf das Volksbegehren haben die Gegner desselben einen Aufruf erlassen, in dem wieder „alle beieinander" sind, genau so wie in der „nationalen Opposition". **Die rotschwarze Diktatur bildet sich immer schärfer aus. Die Beamtenschaft wird vergewaltigt. Der Rundfunk wird nach wie vor einseitig von den Regierungsmitgliedern gegen das Volksbegehren benutzt.**

Der Stahlhelm im Rheinland und Westfalen bleibt verboten, und zwar wie die „Berliner Börsenzeitung" hervorhebt, gestützt **auf Bestimmungen des Versailler Diktates ohne eine entsprechende Forderung der ehemaligen Feindmächte.** In Schlesien werden nationalsozialistische Versammlungen polizeilich untersagt.

Der Innenminister Grzesinski sprach es aus, **all den Organisationen, die durch ihr Tun die Außen- und Innenpolitik des Deutschen Reiches und die Ruhe und Ordnung im Innern ernstlich zu gefährden drohen, wird es ergehen wie dem Stahlhelm, gleichgültig, wer sie sind und wer an ihrer Spitze steht.**

Die Ruhe wird auch durch den Kampf der Deutschen Abwehr gefährdet und zwar fühlen Jude, Freimaurer und Jesuit sich recht sehr beunruhigt, und diese bilden ja heute „das Innere des Deutschen Reiches." Seien wir also auf das gefaßt, was Herr Grzesinski auch gegen uns unternimmt. Die Urteile, die wir in letzter Zeit erlebt haben, zeigen genau die gleiche Richtung. Lassen wir uns dadurch nicht von unserem Kampf abhalten, sondern führen wir ihn in größter Sachlichkeit und Folgerichtigkeit, wie sich beides aus der Wahrhaftigkeit unseres Wollens ergibt, planvoll weiter. (Siehe auch „Deutsche Abwehr" Seite 4.)

Die römische Kirche in Deutschland stellt sich in den Dienst der Bewegung. Bayern und Württemberg haben das Anschlagen eines Aufrufs der Reichsregierung gegen das Volksbegehren abgelehnt.

Die nationale Opposition unterstützt in keinem Falle unseren Kampf gegen die Jesuiten, die dressierten Leichname Loyolas. Gelegentliche Worte der Nationalsozialisten, daß doch gegen den Jesuitismus gekämpft würde, täuschen darüber nicht hinweg. Diese Haltung zeigt klar, wie anders unser Kampf geartet ist.

Besonders bezeichnend sind die Äußerungen des „Völkischen Beobachters" zum Vortrage des Herrn Kurth in München am 14. Oktober (siehe 1. Seite). **Sie verschweigen den Namen des Jesuitenwerkes, das bedeutet, daß die nationalsozialistischen Leser das Buch sich ja nicht bestellen sollen. Auch verschweigen sie die wesentliche Mitarbeit der Frau Dr. Mathilde Ludendorff an dem Werk.** Wir glauben nicht mehr, daß sich die Haltung der Nationalsozialistischen Partei noch ändern kann und gönnen ihr die Unterstützung des Alumnus aus der Versammlung am 14. Oktober, der die Werke des Herrn Hitler empfahl. Wir können aber nicht unterlassen, festzustellen, daß die Partei, die vorgibt, das Weltleihkapital zu bekämpfen, vor der Person des Jesuitengenerals haltmacht, der neben den bekämpften Juden in den Reihen der Finanzmagnaten an vorderster Stelle steht. Die Nationalsozialisten bekämpfen den Jesuitengeneral ebensowenig, wie es die Sozialdemokraten tun. **Nimmt doch die sozialdemokratische „Münchner Post" offen Partei für ihn.**

Wir begrüßen jede Klarstellung, auch wenn sie für viele Deutsche eine Überraschung bedeutet, für uns ist es keine. Das Versagen der Nationalsozialisten im Kampfe gegen die Herrschaft des jesuitischen Weltleihkapitals überrascht uns ebensowenig wie die unmittelbare Unterstützung, die der Jesuitengeneral durch die Sozialdemokratie erhält. **Schwarz und Rot haben immer in Deutschland zusammengehalten. Der „Haß gegen die Pfaffen" war den Führern der Sozialdemokratie nur Mittel zum Zweck und für die Masse der betörten Deutschen Arbeiter berechnet.**

Wir sehen wie **Protestantismus, Katholizismus,** nationale Opposition, Marxismus, Nationalsozialismus, volksnationale Aktion, Demokratie sich schützend vor den Jesuitengeneral stellen, den das Haus Ludendorff in seinem Werke „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende" gezeichnet hat, damit die Völker sehend werden.

Der Jesuit macht weitere Fortschritte im östlichen Deutschland.

In Striegau ist ihm eine alte Strafanstalt als Ordensniederlassung überwiesen.

Im Kreise Bütow in Pommern wird eine dritte polnische Schule gegründet. Pommern gehört ja zu den Provinzen, die die Mark Brandenburg sich widerrechtlich angeeignet hat. Die Geheimorden in Pommern scheinen der gleichen Ansicht zu sein; denn sie verhindern die Deutsche Abwehr gegen die jesuitisch-polnischen Übergriffe.

Die Korruption frißt in Deutschland weiter um sich. Mitglieder der Rechts- und Linksparteien sind davon heute in Mitleidenschaft gezogen, so wie wir es früher auch schon und namentlich im Zentrum erlebt haben. **Die Freude darüber im gegenseitigen Lager ist groß, nicht etwa aus sittlicher Entrüstung, die nur allzu gerechtfertigt wäre, sondern in der Hoffnung aus der Korruption der anderen politischen Gewinn zu erzielen. Ein furchtbarer Tiefstand des Volkes zeigt sich daraus.**

Dafür werden jetzt in Berlin acht Kirchen gebaut. Sollen diese die Korruption verhindern, in die das Volk unter dem Christentum verfallen ist?

Die Korruption in Berlin ist so stark, daß angeregt wurde, die Kommunalwahlen für Berlin über den 17. November hinaus zu verschieben, das findet zwar nicht statt, ist aber ein Zeichen der Zeit.

Der Oberbürgermeister von Berlin, ganz gleich wie er selbst in die Skandal-Affäre Sklarek verwickelt ist, ist das Sinnbild des neudeutschen Politikers.

Ein erfreuliches Zeichen für Deutschland ist es indes, wie die Schleswig-Holsteinische Bauernbewegung mit sich ringt, um sich von den Abgesandten der überstaatlichen Mächte zu reinigen, und daß endlich die „schwarze Reichswehr" amtlich zugegeben ist. Wie viel Unglück hätte vermieden werden können, wenn sich Vertreter des Reichswehrministeriums eher dazu entschlossen hätten, eine Tatsache zu bekennen, die ihnen nur Ehre gemacht hätte.

Die Sozialisierung macht in Deutschland immer weitere Fortschritte. **Es handelt sich nicht nur um eine wirtschaftliche, sondern um die berufliche Sozialisierung.** Kürzlich erklärte Prof. Schloßmann, die Sozialisierung des Ärztestandes sei eine unaufhaltsame Tatsache. Alle freien Berufe sollen verschwinden, die Zahl der Staatsangestellten vermehrt werden.

Genau so ist es bei der Einführung der verschiedenen Monopole, die neben erneuter Verteuerung des täglichen Lebens und damit einer mittelbaren Knechtung des Volkes die unmittelbare bezwecken, d. h. das Anwachsen des Heeres der Angestellten, der wirtschaftlich vom Staate Abhängigen.

Eine eigenartige Erscheinung ist Herr **Ivar Kreuger,** der plötzlich als einsamer Junggeselle auftritt und über ungeahnte Millionen verfügt, mit denen er schon verschiedene Länder finanziert hat und jetzt mit dem Juden Hilferding zusammenarbeitet. Es wäre sehr interessant, festzustellen, woher die Millionen Ivar Kreugers stammen. Jesuitisches Geld kommt über Holland und über Hamburg nach Deutschland hinein. Warum soll es nicht auch den Weg über Schweden und Herrn Ivar Kreuger nehmen?

Macdonald hat bei dem Verlassen der Vereinigten Staaten Herrn Hoover eingeladen, ihn in England zu besuchen. Von König von England, der hier als Einladender in Erscheinung treten müßte, ist nicht mehr die Rede. Das englische Königshaus tritt an Bedeutung immer mehr und mehr zurück. Br. Eduard VII. hat seine Schuldigkeit getan und auch die Macht seines eigenen Hauses gemindert.

Macdonald besucht Kanada. Er muß dieses Land dafür gewinnen, daß es seinem Pakte mit Hoover beitritt. England soll seine Marinebefestigungen als Freundschaftsbeweis für die Vereinigten Staaten in Nord- und Mittelamerika aufgeben. Es wird es tun, denn die Vereinigten Staaten, hinter denen das jüdisch-jesuitische und freimaurerische Weltleihkapital steht, sollen Herren der Welt werden und ein späteres, vielleicht wieder imperialistisches England darf sie nie wieder daran hindern können. Wir können unsere Aufmerksamkeit nicht genug auf diese neue Festigung der Machtstellung der Finanzmagnaten richten.

Die Vereinigten Staaten scheinen England als Gegengabe das Verbot der U-Boote für den Seekrieg geben zu wollen.

Hat England unter der Regierung Macdonalds endgültig auf seine Großmachtstellung verzichtet, ist es im wesentlichen nur noch „Insel", dann braucht es auch nicht mehr, wie es eine Zeitlang schien, durch Frankreich besiegt zu werden. Die französischen Küsten brauchen nicht mehr Basis eines U-Bootskrieges gegen ein widerspenstiges England zu sein.

Für die Seekriegführung der Vereinigten Staaten haben die U-Boote geringere Bedeutung, nachdem England aus der Zahl seiner Gegner ausscheidet.

Auch der Bundesstaat Australien hat jetzt seine Arbeiterregierung trotz des kläglichen Ausganges des sozialistischen Systems in den Bundesstaaten Queensland.

In China ist wieder eine Revolution ausgebrochen. Tschiangkaitscheck hat jedoch gleich energisch zugegriffen und den christlichen General Feng verhaften lassen — welcher Jesuit mag hinter Feng stehen? Feng unterstützt Frau Sunyatsen. Br. Sunyatsen stürzte bekanntlich einst die Mandschu-Dynastie. Feng und Frau Sunyatsen sind Sozialisten.

In Palästina herrscht der weiße Schrecken. Die Juden haben die Bestrafung der englischen Beamten gefordert. Diese scheinen jetzt ihren Eifer für die jüdische Sache rücksichtslos an den Arabern auszulassen.

In **Rußland** ist Stalin anscheinend einem Verbrechen zum Opfer gefallen.

In **Österreich** will Schober seine Verfassungs-Änderung durchführen. Wir kommen darauf ein andermal zurück.

In der **Slowakei** gährt es.

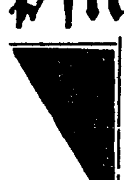
In **Baden-Baden** neigen sich die Verhandlungen über die Tributbank ihrem Ende zu. Noch ist nicht bestimmt, in welchem Lande sie ihren Sitz haben soll. Nur hierüber wird sich noch ein ernstlicher Meinungsstreit ergeben.

Am 27. Oktober finden die Landtagswahlen in Baden statt. Die Tannenberger werden sich diesem Wahlbetrug fernhalten.

* Neuerdings hat der Reichspräsident seine Ablehnung des Paragraphen 4 zum Volksbegehren ausgesprochen.

la Magdeburger

Pflaumenmus



aus besten frischen und getrockneten Pflaumen hergestellt. Stets als erstklassig anerkannt.

10-Pfd.-Posteimer 4.25

30 „ prakt. Emailleeimer 12.50

ab hier, Nachnahme oder Vorkasse. Postscheckkonto 2002.

Fritz Kleine, Magdeburg-Fr. 77

Erwin Espig, Lauter (Erzgb.)

Spankorbfabrik

Fernsprecher, Amt Schwarzenberg 3549

Spankörbe aller Art wie Frühstücks-, Delikatessen- und Ausstellkörbe.

Preisliste einfordern.

Empfehle ferner Kohlen und Briketts.

Graues Haar ohne zu färben

Knoblauchsaft altbewährt

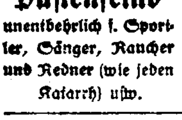
sicherstes Mittel gegen

Arterien-verkalkung

und viele andere Leiden

Hustenfeind

unentbehrlich f. Sportler, Sänger, Raucher und Redner (wie jeden Katarrh) usw.



In- und Auslandsversand an Tausende von Dauerkunden.

Ohne zu färben

Unübertroffener

Knoblauchsaft

Flasche M. 3.80
4 Flaschen M. 12.80

Hustenfeind

das einzig sicher wirkende Mittel

15-gr-Fläschchen . M. 1.50
5 Fläschchen . . . M. 7.—

Probesendung: 3. für jede Familie unentbehrlich, frei Nachnahme M. 9.10. Nur allein echt und sicher wirkend, vom Erzeuger zu beziehen

Dir. Preiß in Schneidemühl (Grenzmark), Wilhelmstr. 4, Postfach 105.

Anfragen b. Rückporto gern

Soeben neu erschienen:

Deutscher Adel und Freimaurerei



Von Friedrich Bronsart von Schellendorf, Königlich Preuß. Generalleutnant a. D.

Zweite vervollständigte Auflage Preis RM. -.75 zuzügl. Postgebühr

Ausgabestelle: K. H. Heine, Wismar in Mecklenburg, Altwismarstraße 11

Zu beziehen durch Ludendorffs Volkswarte-Verlag



Otto Böhmeleit

Bielefeld

Schließfach 163

Leinen Wäsche

Erstklassige und erprobte Qualitäten in Handtüchern, Reinleinen und Halbleinen. Küchentücher nur Reinleinen. Tischzeuge bis zu allerfeinsten Damastqualitäten. Bettwäsche eigener Herstellung. Taschentücher, schlicht und mit Hohlsaum. Unterzeuge in Mako, Halbwolle, Wolle und Seide für Damen, Herren und Kinder. Herrenoberhemden weiß und farbig. Schlafanzüge, Nachthemden. Für die Selbstherstellung Wäschetuche, Leinen, Halbleinen und Baumwolle. Wunderbare Muster in Stickereien, Spitzen u. Klöppel. Bemusterte Anstellung bereitwilligst.

Strickkleidung

als Jacken, Westen, Pullover, Strickkleider usw., reine beste Wolle, in feinster Ausführung liefern

Naumann & Co., Strickwarenfabrik

Mittweida, Scheibenstraße 31

T.-B.-Mitglied

Achtung Ludendorffverehrer!

Unsere hochkünstlerische Ludendorffbüste gehört in jedes Deutsche Haus!

Höhe der Büste 20 Zentimeter. Reiner Metallguß, stark verkupfert und patiniert. Preis 15 M., Verpackung und Porto 1.50 M. Landesleitungen und Ortsgruppen erhalten Preisnachlaß für den T. B. Bestellungen durch die Landesleitung Nordost, Berlin SW 68, Zimmerstr. 6/7, (Telephon Zentrum 1686)

Erstklassige Anzugstoffe

zu niedrigsten Preisen ab Fabrikort

Tuchversand A. H. Streicher

Crimmitschau i. Sa. / Obere Königstraße 6

Muster gegen Rücksendung

Neuheit!

Frottierhandtuch „Wellida", ges. gesch. 48/100 1.35
50/110 1.50
100/100 2.70
Küchenhandtüch. reinl. 1.20
halbl. -.95
Zimmerhandtüch. reinl. 1.60, 1.70, 2.—, 2.50
halbl. 1.30, 1.50, 1.80
Makobatist, 80 cm br. . 1.05
Linon, prima, 80 cm br. -.95
130 cm breit 1.60
Wäschetuchreste per kg 6.90

Alfred Krauß, Schmiedeberg, (Riesengeb.) Mitgl. d. T. B.

Dr. Hager's

Robonervan hilft!

Hervorragendes Mittel bei geschwächtem Körper und zur Stärkung angegriffener Nerven, bei Blutarmut und Bleichsucht. Zahlr. Anerk.-Schreiben. Über 20 000 Fl. verkauft. Zu haben in den Apotheken oder direkt aus der Adler-Apotheke in Allenstein Ostpreußen.

Hamburger

Euer **Schneider** wohnt

Klosterallee 23/III

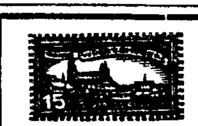
Heinrich Lau

Bett- u. Leibwäsche, Hand- und Taschentücher, Kleider- und Herrenstoffe

am billigsten von

Erich Pfaff, Gotha-Remstädt.

T.-B.-Mitglied. Preisliste verlangen.



Auswahlen gegen Referenz oder Standesangabe,

Werner Voß, Römhild V.

---

9 Pfund geräucherte

Schweinsköpfe

mit dicker Backe 5.95
9 Pf. Schweineklemfl. 8.95
9 Pf. geräuch. feste Zervelat-Salami- u. Mettwurst 16.75
9 Pf. g. Blut- u. Leberw. 7.65

Billiger reeller **Käse**

9 Pfd. rote Kugeln 8.95
9 Pfd. gelbe Broden . . . 8.95
9 Pfd. Tilsiter (delikat) 7.90
9 Pfd. Edamer (hochfein) 7.90
9 Pfd. dän. Schweiz.-(m.) 9.45
200 Stück Harzer 8.95

ab Nortorf — Nachnahme. Fischpreisliste kostenlos.

Karl Ramm, Nortorf (Holst.) 502

Schlesischer

Bienenhonig

9 Pfd. netto RM. 13.50 direkt vom Imker zu beziehen! Vermittl. durch

T.-B Schlesien-Nord Gauleitung Glogau

Theodor-Linke-Str. 8 a

Ludendorffs Volkswarte

Bücher, Bilder, Postkarten liefert: **Hermann Harms,** Buch- u. Kunsthandlung. **Wiesbaden,** Bärenstr. 2 (Nähe Häfnergasse im Zentrum des Kurviertels). Mitglied d. Tannenberg-Bundes.

Brockhaus, Meyer's Lexikon

bandweise nach Erscheinen. Postnachnahme. Lieferung von Büchern aller Wissenschaften.

Hermann Harms, Buch- u. Kunsthandlung **Wiesbaden**

Bärenstr. 2 (Nähe Häfnergasse, im Zentrum des Kurviertels).

Mitglied des Tannenberg-Bundes.

Zigarren!

Biete den Mitgliedern des T. B. beste

Hamburger Qualitätszigarren

an. — Bei Abnahme von 50 Stück an 10% Rabatt. Bitte Preisliste und Proben anfordern.

Hans-Walter Wiese

Rostock, Hauptbahnhof

Zigarren Zigaretten Tabake

versendet

C. Fridler, Berlin

NW 87, Waldstraße 11

Zeitungsausschnitte-Büro

Großdeutscher Pressedienst

Berlin S 14, Schließfach 6, Tel. F 1 Moritzpl. 1191

liefert Ausschnitte aus dem textlichen und Inseratenteil von in- und ausländischen Zeitungen und Zeitschriften über jedes Interessengebiet, insbesondere Politik, Kultur, Handel, Industrie, Landwirtschaft.

Erste Referenzen — Sachgemäße Bedienung

Verlangen Sie unverbindliches Angebot.

In 6 Wochen 20000 Stück vergriffen!

Ein Blick in die Morallehre der römischen Kirche

von

Mathilde Ludendorff (Dr. von Kemnitz)



Der heilige Alfons von Liguori aus einem Tiroler Gebetbuch

21.—40. Tausend / Einzelpreis 25 Rpf.
Bei Abnahme einer größeren Anzahl besonderer Nachlaß

Ludendorffs Volkswarte-Verlag · München

Promenadeplatz 16 a/4

C. August Schneider, Lauter (Erzgeb.)

gegr. 1864 — Fernspr.: Amt Schwarzenberg 3395

Handgefertigte Spankörbe aller Art, bunt und naturfarben.
Spez.: Präsentkoffer, Frühstückskörbe zu Geschenkzwecken.

Alle Auskünfte

über Veröffentlichungen der Presse seit 1919

aus den einschlägigen Gebieten, wie Internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. erteilt das

Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft

München, Ludwigstr. 17a

Telephon 33430

Titus König

Neukölln, Bergstr. 10

Damenhüte, Mäntel, Kleider Strickwaren

Qualitätsware zu wirklich soliden Preisen

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Vorzeiger 5 Prozent.



Von der Reise zurück!

Hofrat Dr. Leopold Bürger

Privatdozent an der Universität
Facharzt für Nervenkrankheiten

Poliklinik, Berlin NW 6, Luisenstraße 42, 9—1, 5—7
Klinik, Berlin W 50, Passauerstraße 1, 2—4

Weißklee- und Linden-Schleuderhonig

(nur eigene Ernte) gibt ab die 10-Pfund-Dose frei unter Nachnahme für RM. 14.—

Wilhelm Harms, in Wittmund, Ostfriesland

Mitglied des Tannenbergbundes.

ᛉ

„Dein Blut Dein höchstes Gut!"

Runenschmuck und jede Art von Stilschmuck, Knöpfe aus Messing, Neusilber u. Silber in reiner Handarbeit. Verl. n. heute Preisl. u. Must. Wiederverk. Vorzugspr. Werkkunst-Anst. Grönegau, Bezirk Oldenburg, Melle 461.

Graue Haare Haarausfall

verschwinden in einer Woche nachweisbar ohne Mißerfolg mit dem

Alpenkräuter-Haarbalsam

von Alli-Balsam-Vertrieb, Basel, Mülhauserstr. 141. Unschädlich, farbfrei, tausendfach empfohlen. Jeder Käufer erhält gratis das Segno-Erfolg-System.

Wenn Sie eine gute

Radioanlage

wünschen wenden Sie sich vertrauensvoll an die

Bayerische Radio-Bau-Gesellschaft m. b. H., München,

Barerstraße 15, Tel 56209

und verlangen zur technischen Beratung einen unserer Vertreter unverbindlich. Wir gewähren gerne Zahlungserleichterung.

Molkerei- u. Land-Butter, Eier, Käse, Geflügel, Wild, Wurst, Schinken usw.

kauft zu Tagespreisen gegen Kasse

Aug. Bieth / Lebensmittel / Dortmund

Fliederstraße 32

---

95 Pfennig

kostet ein reinleinenes Küchenhandtuch 48 × 100 cm gr. in der Handweberei Wilh. Gröger, Mittelwalde, Grafschaft Glatz. Mitglied des Tannenberg-Bundes.

Preisliste f. Weihnachtsgeschenke schon jetzt einfordern.

Erstklassige

Herren-Anzug- und Damen-Kleiderstoffe

sowie

Bett- und Leibwäsche

empfiehlt bestens

Conrad Schick

Vertreter

Stuttgart, Ludwigstr. 73

Meierei-

Tafelbutter

allerfeinste Schleswig-Holsteinische, mit den höchsten Auszeichnungen prämiiert, liefert in langjähr. bekannter Güte billigst in Postpaketen

Nicolaus Jürgensen

Karby, Bez. Kiel.

Versicherungen aller Art

Kostenlose Beratung nach allen Gegenden Deutschlands

Franz Bergmann

Berlin-Oberschöneweide

Kaiserstraße 13

F 3, Oberspree 0629

Asthma-Hilfe!

Mein Asthma-Extrakt wirkt außerordentlich heilsam, die Auflösung läßt sich sehr gut nehmen und wird schließlich unentbehrliches Getränk für den Patienten. Auch gegen Katarrh, Husten und Heiserkeit wirkt diese Auflösung ganz vortrefflich.

Preis Mk. 3.50 einschl. Anleitung gegen Nachnahme.

H. E. Kröner, Chemnitz

Altenhainerstr. 32.

Jetzt beste Pflanzzeit

für Obstbäume, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Rosen, hochstammige und niedrige, Ziersträucher, Haselnüsse, Aprikosen, Pfirsich, Heckenpflanzen u. a. m. Billige Preise, reelle Bedienung.

Oswald Baum, Baumschulen

Hainholz bei Elmshorn in Holstein.

Mitglied des Tannenbergbundes.

Lebens-, Invaliditäts-od. Renten-Versicherung

Wer für andere zu sorgen hat, versichere wertbeständig sein Leben! Wer sein Alter und seinen Besitz sicherstellen will, sorge dafür rechtzeitig! Wähle sicherste und billigste Gesellschaft! Kostenlose Beratung und Abschluß durch

Korv.-Kapit. a. D. Alfred Stoß

Hamburg 13, Alsterchaussee 20

KLEINE ANZEIGEN

Für Stellengesuche die einmal gespaltene Millimeterzeile 5 Pfennige

---

Inhaber eines gutgehenden Großhandelsgeschäftes wünscht zwecks Vergrößerung des Betriebes einen

stillen Teilhaber

mit ca. 5000 RM. Einlage. Angebote unter Nr. 6572 an „Ludendorffs Volkswarte".

Maschinen-Ingenieur

28 Jahre alt, Absolvent einer höheren techn. Lehranstalt, mit über 1jähriger Praxis als Betriebsassistent, Vor- und Nachkalkulator in einer Maschinenfabr. und 9jähriger Werkstattpraxis, sucht sich in ausbaufähige Stellung, am liebsten als Konstrukteur, zu verändern. Guter Rechner und Konstrukteur mit Erfahrungen im allgem. Maschinenbau. Ing. m. „gut". Ang. erb. u. E. M. 33333 an „Ludendorffs Volkswarte", München

---

Teilhaber(in)

für Bäckerei-Unternehmen mit 8—10000 M. von tücht. Fachmann, T.B., für Groß-Berlin gesucht. Angeb. erbeten unter „D. K." an den Verlag der L. V.

Zinsfreie Darlehen

für Hausbau, Obst- oder Tierfarmen gibt die Darlehenskasse,

Dauerarbeit

geben die Selbsthilfe-Arbeits-Genossenschaften des Vereins Deutsche Volkshilfe, Sterkrade, Postfach 67

(Auskunft nur gegen 30 Pf. Rückporto)

Restaurant Gorkauer Bierhalle Liegnitz

Besitzer: G. Tomicek

Gute Verpflegung.

Solide Preise.

Tannenberger

treffen sich in

Neumittelwalde

im

„Café Eitner Ring"

Tbb. DVO. Hof. Schmidts Heiner Oberes Tor Jeden Dienstag

Hunde

aller Rassen kaufen Sie billigst bei Beyers Hundezüchterei und -Handlung, Hermsdorf i. Thüring. Bergst. 37.

Briefmarken

Sätze u. einzeln
Ia Raritäten
Preislisten gratis u. franco!
BRIEFMARKENHAUS
MAX AMMANN WÜRZBURG 11

Männerchor

Neiner, Berlin, wünscht noch einige Mitglieder. Anfr. u. „Männerchor", Postamt 18

Ihre Vermählung geben bekannt

Siegfried Zander

Leutnant a. D.

und Frau Liselotte

geb. Rosengarten

Bünde (Westf.), den 22. Gilbharts 1929



Am 10. Gilbharts verschied unser Mitglied

Otto Krause

Hamburg, Eppendorferweg 13

Er war ein treuer Mitarbeiter an der Wiedergesundung unseres Volkes.

Tannenbergbund e. V., Gau Groß-Hamburg

Ludendorffs Volkswarte

Folge 26 vom 27. 10. 1929

Wir tun unsere Pflicht, indem wir die Unabhängigkeit unseres Staates und der Nation gegen fremden Einfluß schützen, indem wir die geistige Freiheit gegen Unterdrückung durch den Jesuitenorden und durch einen jesuitischen Papst sicherstellen. Damit kämpfen wir mit Gott für König und Vaterland!

Bismarck.

Walther von der Vogelweide im Kampf gegen Rom

Walther von der Vogelweide war, wie wir jüngst in „Ludendorffs Volkswarte" lasen, ein hervorragender Minnesänger. Erst in reiferen Jahren trieb ihn die Not des Deutschen Volkes, seine hohe Kunst, seine Kraft und Leidenschaft in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Und das kam so:

Nach dem frühen Tode Heinrichs VI. (1197) wurde in Deutschland von der Mehrzahl der Fürsten Barbarossas jüngster Sohn Philipp von Schwaben (1198—1208) zum König gewählt. Die Gegner aber, geführt von Erzbischof Adolf von Köln, stellten drei Monate später durchaus widerrechtlich Otto IV., den jungen Sohn Heinrichs des Löwen, als König auf und krönten ihn in Aachen. Der Bürgerkrieg entbrannte, das Schwert mußte entscheiden.

Der Papst, Innozenz III. (1198—1216), der sich zum Schiedsrichter in diesem Streit berufen fühlte, verhielt sich doch zunächst abwartend. Erst 1201 schleuderte er aus höchst fadenscheinigen Gründen seinen Bannstrahl gegen Philipp, wobei er dessen baldige Niederlage weissagte.

Walther, der für den Hohenstaufen Partei ergriffen hatte, ist empört über diese unberechtigte Einmischung des Papstes, durch die der Bürgerkrieg verschärft wurde und gerade die besten in schwere Gewissennot kamen.

„Zu Rom hört ich Lügen", singt er, „zwei Könige betrügen. Davon entstand der größte Streit, der jemals ward zu einer Zeit. Da täten sich entzweien die Pfaffen und die Laien. Das war Not über alle Not, so Leib als Seele lagen tot. Es stritten hart die Pfaffen, doch siegten Laienwaffen. Drum legten sie das Schwert beiseit' und zogen an das Priesterkleid. Sie bannten, wen sie wollten, doch den nicht, den sie sollten."

Und ein anderer Spruch beklagt die (angebliche, aber gefälschte) Schenkung Kaiser Konstantins an den Bischof von Rom, wodurch dieser die geistliche u n d weltliche Höchstgewalt erhielt. „Da rief der Engel laut: O weh, es stand die Christenheit so schön in Zucht, in sie ist nun ein Gift gefallen, es ist ihr Honig worden Gallen, darob die Welt einst bitter klagt." (Sie klagt noch heute!)

Dann wieder behauptet Walther, die Pfaffen fälschten Gottes Wort. „Sein Kämmerer (der Papst) veruntreut seinen Himmelshort. Er raubet hier und mordet dort, sein Hirte ward zu einem Wolfe unter Schafen."

Wie bitterster Hohn klingt es dann: „Mit väterlichem Beispiel geht er uns voran, wir folgen ihm und weichen keinen Schritt von seiner Bahn. Geizet er, sie geizen (raffen) mit ihm alle, lügt er, sie lügen mit ihm alle, trügt er, sie trügen mit ihm alle."

Ein anderer Spruch richtet sich gegen die Pfaffen überhaupt: „Sie sündigen ohne Scheu, drum trifft sie Gottes Haß. Sie weisen uns zu Gott und fahren selbst zur Hölle. Sie sagen, wer nur ihren Worten folge und nicht dem Werk, der werde sicher selig."

Trotz dem Banne war Philipp jahrelang siegreich, bis er plötzlich (1208) von Otto von Wittelsbach aus Rachsucht ermordet wurde. Jetzt erkannten auch die Anhänger Philipps, mit dessen Tochter sich Otto IV. verlobte, diesen als König an. Mit gewaltiger Heeresmacht konnte er nach Italien ziehen und wurde gegen schwere Versprechungen vom Papst zum Kaiser gekrönt, ein Jahr später aber, weil er jene Versprechungen nicht hielt, ebenfalls gebannt.

Wie stellt sich nun Walther dazu? Er hält zunächst an Otto fest, indem er sich auf den Segen beruft, den der Papst bei der Kaiserkrönung ausgesprochen. „Herr Papst, wir hörten Euch der Christenheit gebieten, daß wir ihn (Otto) hießen Herr und vor ihm knieten. Ihr sprachet: Wer Dich segnet, sei gesegnet, wer Dir fluchet, sei verflucht."

Dann wieder: „Gott gibt zum König, wen er will, darüber wunder' ich mich nicht viel, Uns Laien wundert nur der Pfaffen Lehre, was sie gelehrt vor kurzen Tagen, daß sie das Gegenteil nun sagen. Zwei Zungen stehen schlecht in einem Munde."

Im Jahre 1212 erließ Innozenz zur Förderung der Kreuzzüge eine Verfügung, man solle in allen Kirchen Opferstöcke aufstellen, um darin Beisteuern zur Befreiung des Heiligen Grabes zu sammeln. Beim Anblick eines solchen Stockes dichtet Walther folgenden Spruch:

„Sagt an, Herr Stock, hat Euch der Papst hierher gesendet,
Daß Ihr ihn bereichert und uns arme Deutsche pfändet?
Wenn ihm das Geld in Menge kommt zum Lateran,
Er sagt uns dann, das Heil'ge Land bedroh'n Gefahr'n!
Mich dünkt, des Silbers wenig kommt ins Heilige Land,
Denn großen Schatz verteilt nur selten Pfaffen Hand.
Herr Stock, Ihr seid zum Schaden hergesandt,
Daß Ihr in Deutschland suchet Törinnen und Narren!"

In der Tat begann damals der Vatikan (nach dem Vorbild der Juden zu Jerusalem!) sich zu einem großartigen Bank- und Kaufhaus zu entwickeln, — was er ja noch heute ist, heute nach 700 Jahren!

Als der Papst etwa zu gleicher Zeit den jungen Sohn Heinrichs VI. (Friedrich II.) als König über die Alpen schickte, um den gebannten Kaiser Otto niederzuwerfen, und als dadurch der Kampf der Parteien wieder aufloderte, da sang Walther in heißem Zorne also:

„Seht, wie so christlich doch der Papst jetzt unser lachet,
Wenn er zu seinen Welschen spricht, wie er es bei uns machet.
Was er da s p r i c h t, er hätt' es besser nie g e d a c h t:
Ich hab' zwei Alemannen unter eine Kron' gebracht.
Die sollen nun das Reich mit Mord und Brand belasten.
Indessen aber füll' ich meine Opferkasten.
Zu meinem Stocke führ' ich sie, und all ihr Gut wird mein.
Ihr Deutsches Silber fährt in meinen welschen Schrein.
Ihr Pfaffen, esset Hühner, trinket Wein!
Und laßt die dummen Deutschen Laien fasten!"

Diese Lieder und Sprüche flogen von Burg zu Burg, von Land zu Land und taten der Pfaffen-Partei großen Schaden. Das bezeugen z. B. die schon neulich in der „Ludendorffs Volkswarte" angeführten Verse, Walther habe „tausend Mann betöret, daß sie ha'n überhöret Gottes und des Papstes Gebot." (Papst gleich Gott!)

Gleichwohl stand Walther im Glauben seiner Kirche, er bekämpfte aber leidenschaftlich ihre Entartung, ihre Einmischung in weltliche Dinge, ihre Anmaßung, ihre Geldgier, ihre Doppelzüngigkeit. Er lieferte den Beweis, daß ihm als Deutschen das Wohl und Wehe seines Volkes und Vaterlandes zu hoch stand, als daß gottferne kirchliche Gebote ihn davon abhalten konnten, für die reine Wahrheit zu streiten. Dazu gehörten die Geistesfreiheit, die Aufrichtigkeit, der Mut zur Wahrheit, die jenen beseelten.

M. Pf.

Vor der Entwurzelung des Deutschen Volkes durch die Fremdländerei

Von Professor Karl K l u m p n e r.

Nachdem die Deutschen Stämme unter hervorragender Mitwirkung Karolus des Sachsenschlächters dem römischen Joche unterworfen worden waren, mußten die alten Wertschätzungen entthront und Jehowah an ihre Stelle gesetzt werden. Deshalb bemühten sich die Bringer der neuen Lehre, den Germanen ihre alten Bräuche zu rauben, was aber nicht so ohne weiteres gelang, denn den gesunden, kraftstrotzenden Menschen, die sich lange Zeit in heldenmütigen Kämpfen gegen das Gift der Fremdländerei gewehrt hatten und nur deshalb unterlagen, weil irregeleitete Blutsgenossen dem Feinde Helferdienste leisteten, so daß wieder einmal — wie schon oft vorher und noch oft nachher — Deutsche durch Deutsche zum Schaden der Deutschen Sache besiegt wurden, konnte man nicht einfach mit Taufwasser und einem die Deutsche Wesensart fremd anmutenden Hokuspokus das Rassegefühl aus der Seele waschen. Auch nachdem sie zwangsweise getauft worden waren, blieben unsere Urväter im Innersten ihres Herzens treue Söhne ihres Volkes, sie pflegten weiterhin Deutsche Art und Sitte, um ihren alten Gottglauben, an welchem sie trotz ihrer gewaltsamen und somit nur äußerlichen Bekehrung zum Christentum festhielten, den wahren Bedürfnissen ihres Gemütslebens entsprechend zu betätigen. Doch der Fremdling aus dem Morgenlande ging schlau zu Werke, er versteht sich auf Falschmünzerei. Er unterschob den alten Bräuchen eine neue Bedeutung und log sie im Laufe der Zeit in kirchliche Feste um. Die Feuerbrände, welche anläßlich der Feier der Sommersonnenwende zum Himmel emporloderten, erhielten den höchst anrüchigen Namen Johannisfeuer, das Julfest wurde so verfälscht, daß die meisten Deutschen auch heute noch glauben, der Stern unseres Volkes sei über dem Stall zu Bethlehem, im Lande der Judäer, aufgegangen. Das Andenken an den Knecht Ruprecht wird dazu mißbraucht, daß man die Deutschen verleitet, den fremdländischen Bischof Nikolaus zu verehren, weil er die Arianer, Menschen, welche uns niemals etwas zuleide taten, wegen ihrer Gesinnung verfolgte usw.

So hatte man wohl die bisherige Deutsche Kultur verschüttet, aber durch den Schutt, der immer nur eine tote, drückende Masse blieb, trieb die mißhandelte Pflanze neue Sprößlinge, welche man sofort wieder zu ersticken trachtete. Die ganze Geschichte des Mittelalters ist erfüllt von dem verzweiflungsvollen Ringen des Deutschen Geistes gegen die jerusalemitisch welsche Zwingherrschaft. Ketzergerichte, Folterwerkzeuge, Scheiterhaufen, Kreuzzüge, Glaubenskriege usw. richteten an Deutschem Gut und Blut grauenhafte Verwüstungen an. Minderwertige Charaktere wurden großgezogen, das Hochwertige zurückgedrängt. Viel Not und Elend herrschte in Deutschen Landen, nur hie und da führte ein großer Sieg vorübergehend eine Zeit politischer Macht herbei. Und in diesem schweren Ringen schuf das Volk der Dichter und Denker dennoch eine Kultur, wie sie wohl vorher noch niemals erreicht worden war. Allerdings ist sie vielfach mit Fremdkörpern durchsetzt. Aus fremden Stoffen wurden germanische Kunstwerke geschaffen, welche trotz des ausländischen Gewandes von Deutschem Geiste erfüllt sind. Ein Deutscher, der überhaupt denkt und fühlt, kann eben nur Deutsch denken und fühlen. Wenn Luther auch noch an der Bibel festhielt, so entsprang sein Beginnen doch einem gesunden Rassetrieb (Instinkt), dem unbewußten Streben, sein Volk nicht nur von der Knechtung durch das Papsttum, sondern auch vom Joche Jehowas zu befreien. Hätte man das Werk des großen Reformators zielbewußt fortgesetzt und ausgestaltet, anstatt an seinen für sein Zeitalter noch verzeihlichen Irrtümern starrsinnig festzuhalten, so wären für uns heute nicht nur die welschen, sondern auch die morgenländischen Gifte in allen ihren Formen überwunden. Das große Werk wurde durch die finsteren Mächte zum Scheitern gebracht, aber erfolglos war Luthers Tat keineswegs. Dem Papst wurde in Deutschland der Brotkorb höher gehängt und die Deutschen haben eine einheitliche Schriftsprache.

Während sich auf der einen Seite Deutsche Art aus dem Wust der Fremdländerei emporrang, wurde sie auf einer anderen unterdrückt. So wogt der Kampf bis in unsere Tage hin und her. Hatte die römische Kirche mit ihrem alten Testament und dem auf Volksverdummung abzielenden Aberglauben ebenso wie orthodoxe Pastoren im protestantischen Deutschland unter dem geistig noch nicht versumpften Teil der Bevölkerung heftigen Widerstand ausgelöst, so lauerte schon wieder der Jude im Hintergrund, um auch diese Bewegung seinen Zwecken dienstbar zu machen. Der Liberalismus und der Marxismus sind Nachkommen des Jehowahglaubens. Zuerst pfropft der Jude dem Germanen eine fremde Götterlehre auf, und dann übernimmt er die Führung derjenigen, welche sich dagegen auflehnen. Aber auch auf anderen Gebieten des öffentlichen Lebens wiederholt sich dieser Vorgang. So war z. B. die ungebührliche Ausbeutung des Arbeiters durch die Industrie Judenmache. Aber auch Juden bemächtigten sich der Unzufriedenheit des Arbeiters, um das Wasser wieder auf die Mühlen des auserwählten Volkes zu lenken. Aufgabe der Sozialdemokratie ist es, die Arbeiter gegen ihre anderen Volksgenossen zu verhetzen, ihnen hie und da ein kleines wirtschaftliches Zugeständnis zu erhandeln und auf diese Weise ihre Aufmerksamkeit von dem weitaus gefährlichsten aller Volksausbeuter, vom Börsenjobber abzulenken.

So spielen die internationalen Mächte mit den Ariern Fangeball, so aber treiben sie nicht nur einzelne Stände, sondern auch ganze Völker in den Kampf gegeneinander, während sie dann, als der sich freuende Dritte, die Ohnmacht der Streitenden, die sich gegenseitig zerfleischten, ausnützen, den „Frieden" schließen und die politische Lage zu ihren Gunsten gestalten.

Das Wiedererwachen des germanischen Rassebewußtseins äußert sich oft an Erscheinungen, an welchen der oberflächliche Beobachter achtlos vorübergeht. So hatte beispielsweise die Entrassung unseres Volkes die abscheuliche Unsitte gezeitigt, den **Kindern hebräische oder welsche Namen** zu geben. In dieser Hinsicht ist in neuester Zeit eine wesentliche Besserung zu verzeichnen. Auch viele unnütze Fremdworte, welche geeignet erscheinen, unsere schöne Muttersprache in ein greuliches Kauderwelsch zu verwandeln, verschwinden nach und nach; nur die Judenpresse französelt noch stark, denn das Judentum hat uns nicht nur das alte Testament und die Anwendung der in ihm enthaltenen Sittlichkeitsbegriffe auf die heutigen Zeitverhältnisse beschert, sondern es ist auch sonst der Zwischenträger der Fremdländerei, denn je mehr es die Wesensart seiner Wirtsvölker verwässert, desto geringer wird deren Widerstandskraft gegen die Herrschaft Jahwehs. Deshalb sind jüdische Bühnenleiter eifrig bemüht, die Werke der großen Deutschen Dichter aus den Deutschen Schauspielhäusern hinauszuwerfen und französischen Schund aufzuführen. Auch Juden selbst finden hierbei Gelegenheit, ihrer Eigenart gemäß zu „dichten". Auf diese Weise wird die Schaubühne, welche nach Schiller eine „moralische Anstalt" sein sollte, zum Tingeltangel herabgewürdigt. Nicht minder empörend ist der Mißbrauch, welchen man mit der Musik, der bildenden Kunst usw. vielfach treibt, um das Volk zu verblöden, zu entsittlichen und zu entrassen. Der Schönheitssinn ist ein wesentlicher Bestandteil der Eigenart eines Volkes, er entspringt dem Seelenleben und wirkt auf dessen Entwicklung durch die Art und Weise, wie er betätigt wird, hinwiederum ein. Und diese Wechselwirkung im Sinne des Judentums zu beeinflussen ist Aufgabe der Mode. Modern heißt zu Deutsch: zeitgemäß oder dem Tagesgeschmack entsprechend. Nun wird aber doch niemand behaupten, daß ganz Mitteleuropa und Nordamerika einen einheitlichen, gleichmäßigen Geschmack habe, und daß dieser Geschmack sich von Zeit zu Zeit plötzlich ändere und oft in das gerade Gegenteil umschlage, wobei wieder vollkommen Einmütigkeit herrsche. Dies müßte aber der Fall sein, wenn die Mode tatsächlich die Auswirkung eines allgemein herrschenden Geschmackes wäre. Das tolle Herumspringen aus einer Übertreibung in die andere verdirbt eben den Geschmack, es führt zur Geschmacklosigkeit und gleichzeitig zur völligen Urteilslosigkeit auf sittlichem Gebiete, denn sowohl darüber, was als schön oder als häßlich zu gelten hat, als auch darüber, was angeblich anständig oder unanständig ist, entscheiden heute nicht Verstand, Geschmack und Gefühl edler Deutscher Frauen, sondern die den Handel mit Modewaren regelnden Börsenjobber, welche zu diesem Zweck unserer Weiblichkeit die französische Straßendirne als Schönheitsideal vorgaukeln.

Die ungeheuerlichen Modeverwirrungen des letzten Jahrhunderts und insbesondere die Auswüchse der Gegenwart beweisen, daß die Massen überhaupt nicht mehr selbständig denken und fühlen, sondern gedanken- und gefühllos alles tun, was ihnen von dem die öffentliche Meinung machenden Pressehebräer gerade empfohlen wird.

Einen traurigen Abschnitt in unserer Kultur bildet auch das Tanzwesen. Man verdrängte die schönen alten Volksweisen, um sie durch fremde, hauptsächlich durch französische Tänze zu ersetzen. Als nach dem Umsturz das Deutschbewußtsein wieder aufflackerte, bemühten sich unsere Turnvereine, die der Vergessenheit anheimgefallenen Deutschen Tänze wieder zu beleben. Da kam der Jude und redete den Deutschen ein, daß es zum guten Ton gehöre, wie ein Menschenfresser oder ein Pavian tanzen zu können; er brachte die Tänze der schwarzen Affen, durch welche Frankreich am Rhein und an der Ruhr Deutsche Frauen und Mädchen schänden ließ, zu uns herein.

Ja der „gute" Ton! Das ist ein furchtbares Schreckmittel. **Um nicht für dumm gehalten zu werden, begeht der Michel oft die größten Dummheiten, um als anständig zu gelten, benimmt er sich zuweilen höchst unanständig, denn nicht das Empfinden der eigenen Rasse ist maßgebend, sondern das Gutachten des Zeitungsjobbers.**

Während so ein Großteil unserer sittlichen Kultur unter dem Einflusse der jüdischen Machtmittel schmählich vernichtet wird, macht sich das Volksbewußtsein auf anderer Seite wieder in erfreulicher Weise bemerkbar. Jul- und Sonnwendfeiern werden abgehalten, man erklärt den Festteilnehmern die hohe Bedeutung der Veranstaltung, in den Turnvereinen hören die jungen Männer und Mädchen mancherlei über die Deutsche Götter- und Heldensage, über den sittlichen Wert Deutscher Art und über die verheerenden Wirkungen der Fremdländerei. Das alles spricht dafür, daß dieser Deutschen Nacht auch wieder ein strahlender Deutscher Tag folgen wird. Von unserer hingebenden Arbeit am Volke wird es abhängen, um wieviel wir die Nacht verkürzen und den Tag eher heraufführen können.

Tun wir in sittlichem, heiligem Ernst unsere Pflicht an unserem Volk.

Tannenbergbund

Landesverband Nord:

Wir bitten um Feststellung und Meldung an die Landesleitung, ob es im Gebiet des Landesverbandes Nord Mitglieder mit Namen Thalheim oder so ähnlich gibt.

Betrifft: Redner für Vorträge. Die Gaue haben in Zukunft sämtliche Redner, die ihren Wohnsitz nicht im Gaugebiet haben, und dem Gau nicht unmittelbar unterstehen, bei der Landesleitung zu beantragen. Auch den Rednern wird es verboten, unter Umgehung der Landesleitung sich an die einzelnen Gaue zu wenden. Der Grund liegt darin, daß sonst überhaupt keine Übersicht über die Redner und ihre sachgemäße Verwendung möglich ist.

Herr Ferdinand Querfurt hat sich dem Landesverband zu Vorträgen: „Warum kämpft Ludendorff gegen den Jesuitismus?“ vom 10. Januar bis 1. März zur Verfügung gestellt.

Die Landesleitung wird eine fortlaufende Vortragsreise für Herrn Querfurt aufstellen. Die Einheiten und Vertrauensleute werden ersucht, durch ihren Gau bis 1. Dezember Wünsche über Vorträge von Herrn Querfurt anzumelden. Wer sich zuerst meldet, wird auch zuerst berücksichtigt. Landesleitung.

Gau Groß-Hamburg.

Hamburg 8, Fischmarkt 4, Fernspr. C III 36 20. Postscheckkonto Hamburg 74 5 08.

Gruppe Hamburg Nordwest: Jeden 2. Donnerstag im Monat Sprechabend und Versammlung für Mitglieder 8.30 Uhr abends (nächste 14. 11.), bei Baldzuweit, Eppendorferweg 175.

Gruppe Hamburg Ost (St. Georg, Borgfelde, Hamm, Hammerbrook): Jeden Mittwoch Sprechabend und Versammlung. Jedermann willkommen. 8.30 Uhr abends, St. Georger Bürgerkasino, Gr. Allee 55.

Gruppe Hamburg-Veddel: Jeden 3. Montag im Monat, abends 8.30 Uhr, Sprechabend und Versammlung bei Raabe, Veddeler-Sieldeich 37.

Gruppe Hamburg, Innere Stadt: Jeden Mittwoch, abends 8.30 Uhr, Sprechabend und Versammlung. Freunde willkommen. Bei Herm. Rohwedder, Stadthausbrücke 19.

Weihnachten rückt näher, bestellt Eure Bücher rechtzeitig durch die Geschäftsstelle.

Hamburg: Dienstag, den 29. Oktober 1929, abends 8.30 Uhr, Mitgliederversammlung: Mau's Hotel, Holstenwall 19 (Nähe Millernthor). Vortrag: „Schillers Geistesentwicklung vom Weltbürgertum zum Nationalgedanken.“

Wandsbek: Mittwoch, den 30. Oktober, abends 8.30 Uhr, Ballhaus Holsatia, Wandsbek, Hamburger Straße . Stettinski: „Warum kämpft L. gegen Rom?“

Hamburg: Montag, den 18. November, 8.30 Uhr abends, Vortrag: H. E. v. Waldow: „Die geistige und seelische Knebelung der Deutschen durch den Jesuitismus.' Vans Gesellschaftshaus.“ Besenbinderhof 10 (Nähe Hamburger Hauptbahnhof).

Hamburg: Ende November Lichtbildervortrag!

Wehrabteilung: Jeden Freitag, abends 8 bis 10 Uhr, Turnen und Leichtathletik, Turnhalle, Armgardstr. 24 (Nähe Mundsburgerbrücke).

Tannenberg-Jugend: 24. 10. Heimabend, 1. 11. Turnen, 9./10. 11. Fahrt.

Es werden noch **Buchverkäufer** gesucht. Melden bei der Geschäftsstelle.

Gau Mecklenburg-Schwerin und -Strelitz.

Ortsgruppe Waren (Müritz). Erste Pflichtversammlung der neuen Ortsgruppe Donnerstag, 7. November, 8 Uhr, Herdt's Restaurant, Güstrower Straße. Der Ortsgruppenführer spricht über: „Warum bekämpft Ludendorff den Jesuitismus?“. Freunde der Bewegung können eingeführt werden.

Schunke.

Gau Hannover-West.

Abwehrkampf im Kreise Tecklenburg i. Westf. Es spricht der Landesführer H. G. von Waldow über: „Warum kämpft Ludendorff gegen den Jesuitismus“: am Sonnabend, den 26. Oktober, in Schale, Gastwirtschaft Wilmerstadt, Beginn 8 Uhr; am Montag, den 28. Oktober, in Tecklenburg, Gastwirtschaft Drei Kronen, Beginn 8 Uhr; am Dienstag, den 29. Oktober, in Kattenwenne, Gastwirtschaft Hußmann, Beginn 8 Uhr; am Mittwoch, den 30. Oktober, in Lotte, Gastwirtschaft Wellmann, Beginn 8 Uhr; am Donnerstag, den 31. Oktober, in Mettingen, Beginn 8 Uhr; am Freitag, den 1. November, in Lienen, Gastwirtschaft „Zur Post“, Beginn 8 Uhr.

Gauleitung.

Deutsche Abwehr

Immer wieder werde ich gefragt, wie ich persönlich zur „nationalen Opposition“ und zum Volksbegehren stehe.

Der Herr Bundesführer hat gesprochen, da bedarf es solcher Fragen eigentlich nicht.

Nur ein einiges aufgeklärtes Volk kann über sein Schicksal bestimmen, andernfalls kann es die Zusammenhänge nicht erkennen oder vergißt sie über dem inneren Kampf. Es gerät in dem erbitterten Bruderzwist immer tiefer in die Klauen der überstaatlichen Mächte und in seine Versklavung.

Nur nach erfolgter Aufklärung, wie ich sie erstrebe, kann ein Volk urteilen.

Damit es das nicht tun kann, wird die Aufklärung verhindert, nicht nur von „internationaler“ Seite, auch die „nationale Opposition“ hat alles getan, um dies zu erreichen. Sie kann auch nicht anders; denn in ihr wirken auch die Hörigen der überstaatlichen Mächte, die uns die Kriegsschuld zuschieben und den Owen-Young-Plan bringen.

Das Befragen des Volkes kommt zu früh und ist deshalb ein schwerer Schaden für das ahnungslose Volk, das mit maßlosem Ungeschick, man könnte sagen, mit teuflischer Absicht, von beiden Seiten aufeinander gehetzt wird und auch so, wie es geschehen soll, im inneren Kampf ganz vergißt, wer die Urheber seines so furchtbaren Schicksals sind. Die überstaatlichen Mächte triumphieren, daß ihnen wieder ihr Spiel geglückt ist.

Selbst, wenn etwa 4 Millionen Deutsche das Volksbegehren wünschen, und es somit stattfindet, so ist es an der mangelnden Aufklärung des Volkes und der gegenseitigen Erbitterung ausgeschlossen, daß sich etwa 20 Millionen Deutsche finden, die gegen den Owen-Young-Plan und die Kriegsschuld stimmen.

Damit aber hat das Volk selbst entschieden und das, was Versailles und Locarno nicht erreicht haben, auf sich genommen: Seine Schuld am Kriege, und seine finanziellen „Schulden“, die aus politischen zu privatwirtschaftlichen umgewandelt werden sollen. Anderenfalls wäre nur der Reichstag verantwortlich gewesen. Es liegt ein tiefer, bedeutungsvoller Unterschied darin, ob das Volk oder der Reichstag spricht. Ich halte das Volksbegehren in augenblicklichen Verhältnissen für eine Schädigung des Volkes, das Handeln der Gegenseite naturgemäß nicht minder.

Der Weg ist einmal betreten, die Deutsche Abwehr kann ihn nicht ändern, und es ist bedeutungslos, ob sich ein Mitglied in die Listen einträgt, um z. B. dadurch den Unwillen gegen die ungeheure Belastung des Owen-Young-Plans auszudrücken, die wir zurückweisen wie die Belastung mit der Kriegsschuld und seinerzeit den Dawespakt nebst der gesamten sozialisierenden Erfüllungspolitik.

Es wäre der größte Schaden für den Freiheitskampf des Volkes, wenn sich die Deutsche Abwehr und damit der Tannenbergbund auch nur einen Augenblick durch den Kampf um das Volksbegehren von der geraden Richtung seines Kampfes abdrängen lassen würde.

Je erbitterter der Kampf gutwilliger, aber mißleiteter Deutscher gegen gutwillige mißleitete Deutsche tobt, um so zielklarer müssen wir handeln, damit wir den inneren Zwiespalt überwinden und das Volk befähigen, seine wirklichen Feinde zu sehen, sich zu einigen und sein Geschick zu bestimmen.

Gewiß ist der Weg weit, es gibt aber keinen näheren. Tatkraft allein kürzt ihn ab!

Ludendorff.

Ortsgruppe Salzwedel. Am 30. Oktober, abends 8.30 Uhr, Monatsversammlung im Gasthof „Stadt Hamburg“, Inhaber: Lahmann.

Gau Magdeburg-Börde.

Geschäftsstelle Magdeburg, Bahnhofstraße 16, Postscheckkonto Magdeburg 76 34.

Am Freitag, den 25. Oktober, Sprechabend von 8—10 Uhr auf der Geschäftsstelle. Am Freitag, den 1. November, 8 Uhr abends, im Hotel Stadt Prag, Bärstraße 1—2, Vortrag über das Thema: „Was ist Wahres an den Behauptungen des Hauses Ludendorff über die Jesuiten?“. Gäste willkommen. Am 8., 15., 22. und 29. November Sprechabende auf der Geschäftsstelle. Bis zum 15. November nimmt die Geschäftsstelle Bücherbestellungen für den Weihnachtstisch entgegen.

Nord-Ortsgruppe Braunschweig. Mitglieder-Versammlung am 1. Mittwoch jeden Monats, abends 8.30 Uhr, im „Sächsischen Hof“, Gördelinger Straße. Erscheinen Pflicht.

Braunschweiger! Leser der „Ludendorffs-Volkswarte“ in Stadt und Land, sendet Eure Anschrift zwecks Mitarbeit ein. Schließt die Reihen zum Kampf.

O. G. Braunschweig, Kasernenstraße 21, r., I.

Landesverband Nord-Ost:

1. Herr Oblt. Lindner legt aus gesundheitlichen und dienstlichen Gründen die Gauführung nieder. Ich spreche ihm für seine der Bewegung geleisteten Dienste meinen Dank aus.
2. Herr Ing. Walter Bohne, Stettin, Grüne Schanze 3, wird mit der Führung des Gaues Stettin beauftragt.
3. Anschrift für Gau Uckermark bis auf weiteres: Hermann Müller, Prenzlau, Postfach 114.

Der Landesführer.

Gau Pommern-Mitte.

Kampfgemeinschaft Stettin. Zusammenkünfte jeden zweiten und vierten Freitag im Monat, 8.30 Uhr in Groß' Bierstuben, Kurfürstenstraße 2. Deutschstämmige Gäste stets willkommen.

Gau Groß-Berlin-Nord.

Ortsgruppe Osten: Nächster Sprechabend am Montag, den 28. Oktober 1929, 8 Uhr abends, im Wirtshaus „Zum Werneuchener Schloß“, Elbinger Straße 87, Ecke Werneuchener Straße. Redner und Thema werden am Abend bekanntgegeben werden.

Ortsgruppe Pankow: Der am 4. November bei Konrad, Breitestraße 50, stattfindende Vortrag über „Geschichte und Zweck des Jesuitenordens“ wird hierdurch bekanntgegeben. Besondere Benachrichtigungen erfolgen nicht mehr. Es wird gebeten, an diesem Abend recht zahlreich zu erscheinen und zur Pflicht eines jeden Mitgliedes und Tannenbergbundfreundes gemacht, Gäste einzuführen.

Ortsgruppe Spandau: Freitag, den 25. 10. 1929, abends 8 Uhr, bei Grunow in Spandau, Moritzstraße 2, großes Zimmer, Gründungsversammlung. Leser der Volkswarte und sonstige Freunde der Tannenbergbundbewegung werden gebeten, zu erscheinen.

Fortsetzung der Bundesnachrichten auf Seite 6.

Schönerers Kampf gegen Rom

„Unser Volkstum von jedem fremden, daher auch vom **jüdischen** Einfluß reinzuhalten und uns von **Rom loszusagen,** halten wir für unsere selbstverständliche Pflicht.“ — Schönerer.

Georg Ritter von **Schönerer** war der gewaltigste Kämpfer und Wegbahner für ein unverfälschtes Deutschtum in Österreich, und sein unbestrittenes Verdienst ist es, gegen die Todfeinde alles Deutschen Wesens, gegen Juda und Rom, den Kampf aufgenommen zu haben.

Der antirömische Geist war wohl des öfteren bei einzelnen freiheitlich-gesinnten Deutschen Männern zum Ausdruck gekommen, ohne jedoch im Volke eine Stellungnahme gegen Rom herbeizuführen.

Wenn seinerzeit der österreichische Dichter **Grillparzer** schrieb: **„Der Katholizismus ist an allem Schuld.** Gebt uns eine zweihundertjährige **protestantische** Geschichte, und wir sind der mächtigste und begabteste Volksstamm. Heute haben wir nur noch Talent zur Musik und — zum Konkordat. Man hat uns gründlich katholisch gemacht“ —, und wenn auch der Tiroler Dichter Hermann von Gilm um 1840 seine „Jesuitenlieder“ schrieb, die, obwohl nur in Abschriften verbreitet, ganz Tirol in Aufruhr versetzten, so beschränkte sich diese Auflehnung gegen Rom auf nur ganz geringe Kreise des freiheitlich gesinnten Bürgertums, ohne der römischen Gefahr auch nur im entferntesten nahezutreten.

Es blieben Freiheitsregungen ohne weitere Wirkung. Rom ging seiner Wege weiter, übte immer mehr und mehr Einfluß auf die Politik der Habsburger aus und stellte zur wirksamen Erreichung seines Zieles die Religion selbst in den Dienst seiner Politik.

Rom hat die Religion mißbraucht und die Grenzlinien zwischen dieser und dem politischen Klerikalismus bis zur Unkenntlichkeit verwischt; es hat seine weltlich-politischen Machtbestrebungen (Ultramontanismus) seit jeher mit dem Deckmantel der Religion verhüllt und verquickt und damit rein irdisch-materielle Herrschafts- und Machtbestrebungen verfolgt, wie dies der Exjesuit Graf **Hoensbroech** so treffend nachweist mit den Worten: **„Herrschen** zu allen Zeiten, **herrschen** in allen Ländern, **herrschen** über alle Menschen, **herrschen** in allen Verhältnissen, **herrschen** im Einzelnen, **herrschen** in der Familie, **herrschen** im Staate und nochmals **herrschen,** das ist das Alpha und Omega der Kirche des Statthalters Christi.“

In allen politischen und kulturellen Fragen, die unser Volk berühren, tritt der Klerikalismus offensichtlich, anspruchsvoll und störend hervor. Ob nun dieser politische Klerikalismus sich als „Zentrum“, „Bayerische Volkspartei“ oder „Christlichsozial“ bezeichnet, ist gleichgültig, weil einerlei, er wird von Rom geleitet und die Religion dient stets und bei allen als Vorwand für politische, überstaatliche Zwecke.

Kanzel und Beichtstuhl werden in den Dienst der Politik gestellt, das religiöse Gefühlsleben der Menschen wird aufgewühlt und mißbraucht, das Gotteshaus zum politischen Hetzhaus herabgewürdigt.

Schönerer war nie ein Feind der Religion, dieses Gebiet rein seelischen Empfindens wurde von ihm nie angetastet. Wohl aber hat er, obwohl damals noch selbst Katholik, aus innerem Deutschen Drang schon im Jahre 1885 im „Leseverein der Deutschen Studenten“ in Wien auf „die Notwendigkeit des Evangelischwerden des Deutschen Volkes“ hingewiesen. Das entsprach dem damaligen Erkenntnisstande.

Schönerers Verhalten gegen die Römlinge war anfänglich ein rein warnendes und abwehrendes gegenüber deren politischen Vorstößen. Dies allein aber zog ihm bereits den Haß der Klerikalen zu. Nach einer Wiederwahl Schönerers in das Abgeordnetenhaus 1885 verkündete der katholische Pfarrer in Groß-Globnitz — einem Wahlorte Schönerers — den Bauern: „Jetzt kommt 50 Jahre lang keine Seele aus dem Waldviertel in den Himmel!“, und als **Schönerer** im Jahre 1897 von den Egerländer Bauern für den Reichsrat als ihr Wahlbewerber aufgestellt wurde, wurde von den Kirchenkanzeln im Egerlande gegen die Wahl Schönerers gepredigt, und in einigen Kirchen das „Allerheiligste“ (die Monstranz, die den Leib Christi — nach römisch-katholischen Begriffen — beinhaltet) zur Anbetung und Hilfeleistung hervorgeholt, um seine Wahl zu verhindern.

Trotz dieser Vermessenheit, Gotteshilfe für einen den Klerikalen zweckdienlichen Wahlausgang anzurufen, wurde **Schönerer** mit Zweidrittelmehrheit gewählt.

Durch diese Kampfesweise der Römlinge wurde das Deutsche Volk in Österreich sehend und das Jahr 1897 wurde für Rom verhängnisvoll.

Das Bestreben der Habsburger, die Slawen auf Kosten der Deutschen weiter zu bevorzugen und das Deutschtum in den Sudetenländern (Böhmen, Mähren und Schlesien) zur völligen Einflußlosigkeit herabzudrücken, fand in einer verfassungswidrigen kaiserlichen Notverordnung des polnischen Ministerpräsidenten, Grafen Badeni, ihren Ausdruck, wonach die tschechische Sprache bei allen Behörden und Ämtern, auch in rein Deutschen Gebieten zur Anwendung kommen sollte.

In diesem furchtbaren, parlamentarischen Ringen um das Deutschtum in den Sudetenländern, in dessen Verlauf **Schönerer** und treue Mitkämpfer mit brutaler Polizeigewalt aus dem Parlamente entfernt wurden, standen die Römlinge auf Seite der Slawen.

Alle Verbrechen einer nichtdeutschen Regierung wurden

Aus der Edda

Die Güter vergehn, uns verlassen die Lieben,
und selber sinkt in den Sarg man;
eins nur weiß ich, das immer währt:
das Urteil über den Toten.

Eigener Herd, ob auch arm, ist Heil,
Im Haus daheim ist man Herr;
Dem blutet das Herz, der Hunger und Blöße
Durch Bitten erst bannen soll. (Aus der Edda.)

Korruption

Die Sklarek-Eiterbeule ist noch immer nicht ganz ausgedrückt, und schon ist wieder ein anderes Geschwür reif geworden und geplatzt. Ein anderes, d. h., wenn es inzwischen nicht schon wieder mehrere geworden sind. Man kann es nicht wissen. Das Einzige, was man heute nur noch mit Sicherheit sagen kann, ist die Tatsache, daß es **den überstaatlichen Volkszerstörern ganz unheimlich gut gelungen ist, die Deutschen sittlich zu verwahrlosen und damit jeglicher Korruption Tür und Tor zu öffnen. Über 1700 Staats- und Kommunalbeamte finden sich auf der Kundenliste der Schmiergeldempfänger Sklareks genannt, darunter, wie bekannt, der demokratische Oberbürgermeister Boeß selbst und der Bürgermeister Schneider, den seine Partei, die sozialdemokratische, bereits an die frische Luft gesetzt hat.** Notgedrungen!

Damit man aber ja nicht vermeine, solche Korruption gäbe es nur bei den „Linken", sei noch erwähnt, daß auch der antisemitische Abgeordnete Wilhelm Bruhn, der der Deutschnationalen Partei angehört, bei den Sklareks nicht ganz unbekannt gewesen ist. Wie gemeldet wird, hat die Deutschnationale Fraktion den Herrn Bruhn — „beurlaubt".

Auch in Österreich ist nun eine solche Korruptionseiterbeule aufgegangen. Die **Bodenkreditanstalt,** die von dem .· **Br. und Tempelsängersohn Sieghart** geleitet wurde, brach infolge einer Reihe von außerordentlich faulen Geschäften zusammen. Statt schonungslos die ganze Misere aufzudecken, steckte der frühere Finanzminister Dr. Kienböck, ein Halbjude, eine Unmenge von Staatsgeldern in dieses faule Unternehmen. Damit konnte trotzdem der Zusammenbruch nicht aufgehalten werden. Es wurde nur das eine erreicht, daß der Staat Hauptleidtragender wurde. Derselbe übernahm nämlich einen Großteil der Aktien. Die Kreditanstalt des Barons **Rothschild** hat nun die Bodenkreditanstalt in ihren Betrieb übernommen. **Für 4 Aktien der Bodenkreditanstalt werden 2 Aktien der Kreditanstalt gegeben. Die Sache kostet dem Staate schwere Millionen. Rothschild tritt hiermit seine Herrschaft über Österreich noch unumschränkter an.**

Ist solche Korruption verwunderlich in einem Staate, der selbst das furchtbarste Beispiel von Unehrlichkeit gab, indem er Millionen Deutscher Sparer durch das Inflationsverbrechen um ihr Hab und Gut brachte? Wie der Herr, so das Gescherr. Wenn ein Staat selbst nicht mehr auf dem Grundsatz von Treu und Glauben steht, dann braucht man sich nicht mehr darüber zu wundern, wenn seine „Diener" es geradeso machen wie er. **Hinzu kommt noch, daß bei einer derartigen Korruption, wie sie heute in diesem sogenannten republikanischen Staatswesen gang und gäbe ist, kein Schieber mehr eine ernstliche Strafe zu gewärtigen hat.** Erst jüngst ist ja dem Oberschieber Barmat, dem Freunde des Altreichskanzlers Bauer, Bewährungsfrist zuteil geworden. Die Sklareks und übrigen Cohnsorten aber haben gewiß nichts Ernstlicheres zu befürchten, da es ja nun schon zu offensichtlich ist, wie stark Juda und seine überstaatlichen Kumpane den heutigen Staat in der Hand haben.

Ja, es ist bereits so weit, daß zur Vertarnung der jüdischen Geldherrschaft Juden schon selber nach der altbekannten Methode „haltet den Dieb!" in das Horn stoßen. So schreibt der Jude Ludwig Haas, seines Zeichens M. d. R. und Mitglied des Zentralverbandes Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, in einem Artikel über die „von fünf Konzernen beherrschte Republik":

> **„Man hüte sich aber vor falschem Optimismus. Bis weit in die Kreise der Republikaner regt sich der Widerwille gegen gewisse unverkennbare plutokratische Entwicklungslinien der Deutschen Republik."**

Das klingt schon recht bescheiden. Auf die Dauer werden auch die Massen, die heute dem Juden, Jesuiten und Freimaurer noch die Steigbügel halten, einsehen, wozu sie sich gebrauchen ließen und sich auch — leider — heute noch gebrauchen lassen. Sie werden schon dahinter kommen, was es heißt, **daß z. B. die Direktoren der Reichsbank einschließlich der Zuschläge ein Jahresgehalt von 180 000 Mark und der Reichsbankpräsident Dr. Schacht gar ein solches von 340 000 Mark beziehen!** So ist es neuerdings im „Deutschen Bankangestellten" zu lesen. Damit noch nicht genug: **„Scheidet ein Mitglied des Direktoriums ohne Verschulden aus, so erhält es den achtfachen Jahresbetrag seines Einkommens als Abfindung! Jedes Mitglied des Direktoriums erhält also beim Ausscheiden 1 Million 440 000 Mark, der Präsident etwa 2,75 Millionen Mark. Ungefähr die gleichen Verhältnisse bestehen bekanntlich bei der Hauptverwaltung der Reichsbahn."**

Demgegenüber beträgt das Jahreseinkommen eines Bauern, wie es die „Grüne Post" — also selbst ein Judenblatt — errechnet, sage und schreibe: 580 Mark!

Sind jene „Gehälter" — ein anderes Wort für sie wäre wohl treffender — nun keine Korruption? — Vielleicht dachte der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Graßmann auch an diese fürstlichen Belohnungen, als er anläßlich der jüngsten Beratungen zur Arbeitslosen-Reform laut „Berliner Tageblatt" Nr. 462 ausführte:

> **„Ein Bankdirektor verdient soviel wie 200 bis 300 Bankangestellte. Die angeblich notleidende Wirtschaft sollte erst einmal abbauen die unverhältnismäßig vielen Aufsichtsratsposten mit den unverhältnismäßig hohen Gehältern. Ein Aufsichtsratsmitglied bei Siemens & Halske erhält 74 000 Mark im Jahre!"**

Hoffentlich macht sich nun der gute Herr Graßmann einmal darüber her, recht eingehend die Listen der Aufsichtsratsposten zu studieren. **Vielleicht, daß er dann erkennen würde, wer die anonymen Beherrscher des heutigen Deutschen Wirtschaftslebens sind und welchen geheimen Zielen sie unter der Umsozialisierung der einst selbstbesessenen Betriebe in die Aktiengesellschaftsform zustrebten und zustreben. Vielleicht, daß er dann doch noch begriffe, daß es kein besseres Verfahren für die überstaatlichen Geheimmächte, Jude, Jesuit und Freimaurer, zur Verwirklichung ihres Weltmachtstrebens geben kann.** Das Volk hört nur noch die Namen der Betriebe, es hört von den „J. G. Farben", es **hört aber nicht mehr die Namen der Personen, die durch diesen Konzern der Wirtschaft ihre Gesetze diktieren, und es hört schon gar nichts davon, ob diese Herrschaften zur jesuitischen, zur jüdischen oder freimaurerischen Macht hin gebunden sind.** Das alles bleibt völlig im Dunkeln. Das Volk erfährt gerade noch, daß es sich z. B. in der „J. G. Farben" um den größten Trust in Deutschland handelt, daß sein Aktienkapital etwa 1100 Millionen beträgt, daß dieses Unternehmen einen anhaltenden Aufschwung hinter sich hat und im letzten Jahre „nur" 12 Prozent Dividende ausschüttete — **12 Prozent Dividende, die aber nicht zuletzt auch aus den Taschen des Deutschen Landwirts stammen, die er in Gestalt von Preisen für die Kunstdüngemittel bezahlen half.** Es ist etwas Erschütterndes, mitanzusehen, wie gerade jene Wirtschaftsteile, in denen noch das Deutsche vorherrscht, zielbewußt zermalmt werden, wie der Bauer bankrott gemacht wird, wie der Kaufmann um den Rest seines Kapitals und seiner Selbständigkeit gebracht wird, damit er als Bankangestellter oder Bettler endet, wie der Mittelstand, die Handwerker und Ladenbesitzer durch die Warenhäuser erdrückt werden, wie die unteren Beamtenkategorien nicht einmal das Existenzminimum haben und oben glatte Bestechungsgehälter gezahlt werden, wie die Arbeiter und Angestellten „im Interesse der Rationalisierung" auf die Straße gesetzt werden, damit sie als Erwerbslose verkommen — und das alles, während gleichzeitig — um ein Beispiel zu benennen — die J. G. Farben folgende Zahlen veröffentlichen. Es stiegen:

die Anlagewerte	um	70	auf	452 Mill. Mark,
die Vorräte	um	100	auf	342 Mill. Mark,
die Forderungen	um	88	auf	500 Mill. Mark,
die Bankguthaben	um	70	auf	251 Mill. Mark,
die Belegschaft	um	11 500	auf	154 600 Köpfe.

Ob wohl die Deutschen endlich begreifen werden, wie recht General Ludendorff hat, wenn er in seinen Kampfwerken nachweist, daß alle diese Maßnahmen darauf abzielen, die Deutschen Menschen mürbe zu machen und bereit zu jenem „Kollektivmenschentum", dem die überstaatlichen Dunkelmächte in Rußland und Italien schon reichlich nahegekommen sind? Oder wollen die Deutschen warten, bis auch bei uns, wie in Rußland, das „ununterbrochene Arbeitsjahr" eingeführt sein wird zur besseren Ausnutzung der noch verbliebenen Arbeitssklaven? Die anderen werden, wie das „Berliner Tageblatt" empfahl, als Kulis nach Amerika und sonst wohin geschickt werden. Hinterher wird sich dann schon das als zu recht herausstellen, was der französische Sozialist, Jude und Minister Herriot, kürzlich in Berlin nach einem Vortrag über Paneuropa gesagt hat. So wie die „französische" Revolution, führte er aus, zu einer Befestigung des Privatkapitals geführt hat, werden auch die heutigen bolschewistischen Erschütterungen dort einmünden! Er hätte der Deutlichkeit halber nur noch hinzusetzen müssen, **daß die „französische" Revolution eine Übereignung französischen Besitzes an die Rothschild et frères war, und daß der ganze „Wirtschaftswahnsinn" von heute dabei enden soll, daß der Christus quasi præsens, im Bunde mit Juden und Freimaurern, die Welt in seinen Besitz nehmen wird.** So wird es geschehen, wenn die Völker sich nicht noch im letzten Augenblick zu dem allein rettenden Kampfe gegen die drei überstaatlichen Mächte aufraffen werden.

*

Die Gewerkschaften — die „freien" sowohl wie die „christlichen" — haben nunmehr ebenfalls den Bericht des vergangenen Geschäftsjahres vorgelegt. Es spiegelt sich in diesen Zahlen wieder, welch eine Macht Jesuit und Jude sich aus den Groschen des Deutschen Arbeiters dabei herauszuschinden verstanden haben. Obgleich gegenüber dem Vorjahr die Ausgaben um 24 Prozent höher liegen als die Einnahmen, ist z. B. den dem A.D.G.B. angeschlossenen Verbänden eine Reineinnahme von über 30 Millionen verblieben. **Diese Gelder werden nicht nur zu Machtkämpfen für die Besserstellung des Arbeiters benutzt, sondern auch zu eigenwirtschaftlicher Betätigung der Gewerkschaften, d. h. zur Abwürgung der freien Wirtschaft von der „linken" Seite her.**

Es dient alles zur Enteignung der Völker!

Aus der Wirtschaft

Das Schicksal des jüdisch-kapitalistischen Ausbeuterstaates erfüllt sich mit Riesenschritten. Zinswucher, Korruption und Steuermoloch fressen drei Viertel des Ertrags der schaffenden Arbeit. Jedes dieser Geschwüre am Wirtschaftskörper würde für sich allein mit der Zeit tödlich wirken, selbst wenn die andern beiden nicht vorhanden wären. In **Steuer-, Finanz- und Wirtschaftspolitik stoßen wir fortgesetzt auf Verneinung des** Rechtsgedankens und Nichtachtung **wirtschaftlicher** Grundgesetze. Ein System, das systemlos, gedankenlos, jedes Verantwortungswillens bar, alles Gefühl für volkswirtschaftliche Zusammenhänge verlor und es sich **zur Aufgabe macht, die Arbeitsmöglichkeiten zu unterhöhlen.**

Die Ausbeutergruppen verfolgen **ihre Sonderwirtschaft** mit unerbittlich egoistischer Logik, ein tausendköpfiger Polyp, der mit zehntausend Saugarmen das Blut aus dem Wirtschaftskörper saugt und die Wirtschaftszellen austrocknet. Sie bilden sich ein, daß es nur auf die großen Organe ankommt und die Zellen überflüssig sind, deren Tätigkeit für den Aufbau und die Blutbildung unentbehrlich ist. An diesem biologischen Unsinn geht die ganze Wirtschaft zugrunde, der Absatz auf allen Gebieten stockt und die Kaufkraft der Masse sinkt auf Null.

Industrie, Handel, Gewerbe, Landwirtschaft sind vom Juden zusammengefaßt organisiert, was jedesmal auf Kosten des Klein- und Mittelbesitzes geht, der Jude bezahlt Presse und Syndizi, die andern bezahlen Steuern und Lasten. So wird — trotz aller gegensätzlichen Interessen — der reelle Hausbesitz vom Terrainkapital, Fertig- und Feinindustrie von Schwerindustrie, Kleingewerbe und Einzelhandel vom Warenhauskapital, bäuerlicher Besitz von den in Kuxen und Aktien spekulierenden Landbundkoryphäen, und das alles zusammen von Bankjuden am Halfterband geführt, der Mittelstand langsam aber sicher vernichtet. Weil er schläft und die Geister nicht prüft, die sich ihm als Führer aufdrängen. Welche Interessengegensätze klaffen zwischen Produktion und Spekulation bei diesen Wirtschaftsgruppen allein in der Bodenfrage! Aber der Jude faßt

---

von vereinigten Slawen und den Römlingen Deutscher Geburt unterstützt und gutgeheißen. In dieser Zeit größter nationaler Not holte **Schönerer** zum Schlag gegen Rom aus.

Zielbewußtes Handeln war stets Schönerers Eigenart, und in diesem Sinne veröffentlichte er im November 1898 seinen Aufruf: **„Los von Rom!"**, den er unter anderem mit folgenden Worten begründete: „Immer klarer und deutlicher tritt es in die Erscheinung, daß in der alten Ostmark slawischer Übermut und römische Herrschsucht sich enge verbunden haben, um das Deutschtum in diesem auf **Deutscher** Grundlage aufgebauten Reiche zu vernichten ....

Angesichts der stetig wachsenden Gefahr, die uns von Rom und Prag droht, angesichts der von Tag zu Tag frecher auftretenden, über die gewaltigsten Mittel verfügenden klerikalen Agitation, die in ihren Endzielen auf die Unterwühlung des mächtigen, von **Bismarck** geschaffenen Deutschen Reichsbaues gerichtet ist und ein gänzlich slawisiertes Österreich hierzu als Werkzeug braucht, **muß der wahre Deutsche Patriot auf die rechtzeitige Anwendung eines entsprechenden gewaltigen Gegenmittels bedacht sein.** Der Kampf gegen die Deutschfeindliche Rom-Macht kann nur unter dem allgemeinen Feldruf: „Los von Rom" in der Hoffnung auf den endlichen Sieg des Germanentums über die undeutsche, streitbare römische Kirche geführt werden ....

Angesichts der stets steigenden Gefahr soll endlich den gesprochenen Worten die Tat folgen!

Also weg mit den Fesseln, die uns an eine Deutschfeindliche Kirche binden! ..... Nicht jesuitischer, sondern germanischer Geist soll walten in Deutschen Landen!"

Zehntausende von Deutschen Männern und Frauen ohne Unterschied des Standes, von der Jungmannschaft angefangen bis ins höchste Greisenalter, folgten dem Rufe Schönerers, mit ihrer Tat einige Stufen für Alldeutschland bauend.

Schönerer hat die überstaatlichen Mächte mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit und seines harten Willens bekämpft und sie dem Volke in ihrer Verderbtheit gezeigt.

„Ohne Juda und Rom wird gebaut Germanias Dom",

diese seine Worte zeigten uns den Weg, den wir, seine Getreuen, gehen, den Weg, den General **Ludendorff** weiterschritt, als er die zweite Hilfsmacht der Juden: Freimaurerei und Okkultismus restlos enthüllte, den wir **Schönerianer** so recht verstehen, und dem wir folgen.

Mögen auch viele sich berufen fühlen, Befreier unseres Volkes zu werden, **nur derjenige, der ohne jede Kneiferei** gegen die Feinde, **gegen Juda, Freimaurerei, Okkultismus und Rom,** den Kampf führt, der wird Sieger sein.

Ich behaupte, ohne klare Stellungnahme gegen Rom ist jede völkische Bewegung eine Halbheit.

Franz Stein,
ehem. österr. Reichsrats-Abgeordneter.

Es lebe der Nationalismus

Es geht doch nichts über eine gute nationale Gesinnung, wie sie sich auch aus dem folgenden Inserat offenbart:

Neu eröffnet!
Schönheitsalon
im Zwischenstock
Schönheitspflege nach bewährter Methode der
Madame Valentin Le Brun, Institut de Beauté, Paris, Place Vendôme 26.
Die Behandlung wird von Damen, die im Institut de Beauté, Paris, tätig waren und mit einem Diplom ausgezeichnet wurden, ausgeführt. Wir halten ständig sämtliche Erzeugnisse des Institut de Beauté, Paris, vorrätig.
Kaufhaus des Westens, G. m. b. H., Berlin W 50.

Wo dieses Inserat zu lesen war? — Na, natürlich im „Berliner Lokalanzeiger" — wie bekannt ein nationales Blatt mit **Herrn Sally Breslauer als Chefredakteur.**

Die andere Seite (Journeys End)

Drama in drei Akten von R. C. Sheriff Deutsch vom Hans Reisiger. Dieses „Kriegsdrama" erlebt jetzt bereits eine stattliche Zahl von Aufführungen im Münchener Schauspielhaus. Bevor wir Urteil geben, wollen wir ganz kurz die Handlung an unserem geistigen Auge vorüberziehen lassen.

Stanhope, der tapfere Kompanieführer, der von seinen Leuten abgöttisch verehrt wird und den Krieg von Anfang an bereits mitmacht, gibt sich, innerlich vom Fronterlebnis total zermürbt, dem hemmungslosen Genuß des Alkohols hin. In die Kompanie Stanhopes kommt nun auch Raleigh, der Bruder der Braut des Kompaniechefs als jüngster Offizier. Dies bringt Stanhope zur Raserei. Er glaubt, Raleigh werde von seiner Veränderung seiner Braut Mitteilung machen. Er täuscht sich natürlich. Auch Raleigh sieht in ihm den Abgott der Leute. — Es ist knapp vor der Deutschen Offensive vom 21. März 1918. Der Brigadier befiehlt einen Erkundigungsvorstoß in die Deutsche Stellung. Der Oberst selbst bestimmt für die Ausführung desselben Raleigh und Osborne, einen grauhaarigen Schullehrer. Osborne fällt; einige Stunden später stirbt zum größten Schmerz Stanhopes auch Raleigh. Stanhope und seine Offiziere betäuben den Schmerz mit Alkohol. Die Deutsche Offensive beginnt. Die Kompanie sieht ihrer Vernichtung entgegen.

Es ist vor allem sehr merkwürdig, daß man ausgerechnet in Deutschland das Fronterlebnis von Engländern auf die Bühne bringen muß. Aber abgesehen hiervon ist in diesem Stücke vieles unwahr und abstoßend. Muß das harte Fronterlebnis unbedingt zum Suff führen? Wir können daran nicht glauben. Gewiß, es ist wahr, daß dieser Fall öfters vorgekommen ist. Aber warum muß gerade derselbe auf die Bühne gebracht werden? Will man aus unseren tapferen Feldgrauen unbedingt betrunkene Landsknechte machen? Diese Tendenz ist sehr aufdringlich. Dagegen verwahren wir uns entschieden. Das hat der Deutsche Soldat nicht verdient. — Dann noch eine unwahre Szene. Ein Leutnant, der ebenfalls ganz zermürbt wurde, sucht sich zu drücken. Stanhope will dies verhindern. Nach einem heftigen Wortwechsel (der Leutnant meutert richtig), redet Stanhope diesem Offizier zu. Da könne man halt nichts machen, ihm sei auch schon der ganze Krieg zuwider, man müsse eben halt weiterdienen, sagt Stanhope. Gleich darauf verlangt Stanhope Tee. Ohne Übergang schließen sich ganz einfach unmögliche Witze an. Diese Szene ist buchstäblich zum Erbrechen. So wird das Fronterleben in den Kot gezogen. Die Tendenz des ganzen Stückes ist: „Nie wieder Krieg".

Dieses Stück wurde auch unter anderem im Mün-

alles zusammen, organisiert „Schutzverbände“ und macht in ihnen den Mittelstand mundtot. Genau wie bei den politischen Parteien, in denen über grundlegende Fragen mit Fraktionszwang abgestimmt wird. Wobei keiner der politischen Machthaber mehr das Wohl des Ganzen im Auge und das Bedürfnis hat, die Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang zu bringen, handelt es sich doch nur um das **Wohl der Partei** und müßte sonst die Hälfte aller politischen Günstlinge und Postenjäger aus ihren Sesseln fliegen. Minister und höchste Beamte beziehen in Schönheit und Würde Millionengehälter, während man dem blöden Volk einen neuen **„Weltspartag“** einhämmert, um das durch Spekulationssucht und Unterschleife gewisser Geschäftsfreunde in Mitleidenschaft gezogene Kapital der Bankjuden wieder aufzufüllen, welche Gelder niemals dem Mittelstand zugeführt werden, sondern zu großkapitalistischen Wucherzwecken Verwendung finden.

Wo soll bei dieser Hydra der einheitliche Sinn und Wille herkommen, der das Ganze übersieht und die widerstreitenden Interessen sozial ausgleicht? Der einheitliche Sinn ist nur beim Juden vorhanden und bei ihm auf Ausbeutung und Zerstörung gerichtet. Der Jude beherrscht Politik und Wirtschaft. Er weiß sehr wohl, daß sie eine Einheit bilden. Kein Wunder, daß kein Tag mehr vergeht, an dem nicht ein großer **Korruptionsskandal** die Gemüter in Aufregung versetzt, bei dem betrügerisch, verbrecherisch den Steuerzahlern oder Verbrauchern ungezählte Millionen aus der Tasche gegaunert wurden. Auf Millionen kommt es bei unserem Milliardendalles nicht mehr an, es wächst der Mensch mit seinen größeren Zwecken, der Jude fühlt sich seinem Weltherrschaftsziel greifbar nahe und bei dieser Art Justiz kann er sich alles erlauben. **Wieviel Prozent Juden haben wir und wieviel jüdische Großgauner haben mit Hilfe politischer Korruption seit 1918 das Deutsche Volksvermögen um hunderte Millionen erleichtert!** Wer stellt diese lehrreiche Statistik auf? Nicht vergessen darf er dabei die **6 Milliarden Heeresgut** und 18 **Milliarden Reichsschatz**, die infolge des Gesetzes zum Schutze der **Korruption** endgültig auf Verlustkonto gebucht wurden und auch nur in die Taschen der Juden floßen. Heute sehen wir — böse Beispiele verderben gute Sitten — Mißwirtschaft bei Behörden, Privatunternehmen, Parteien **von links bis rechts.** Warnungsrufe von allen Seiten, der nächste Tag zeigt, daß es die Warner in aller Stille ebenso getrieben haben. Einige suchen nach Auswegen, aber Feigheit, Lüge, Ehrlosigkeit versperren sie im gleichen Augenblick, denn die Wahrheit ist etwas, was das Deutsche Volk nicht mehr verträgt. Es gibt zu viel Nutznießer, nur wenige haben eine reine Weste oder sie sind den Schiebern in „Bruderliebe“ verbunden. Es soll sogar Personen geben, denen letztere höher steht als Amt und Pflicht.

Wer verlangt da noch, daß jemand Opfer bringt, von Parteidoktrin und Programmforderungen auch nur ein Jota abläßt?

Zu alledem gehört ein grotesker **Bankenapparat**, der mit dem unaufhaltsamen Schrumpfungsprozeß der Wirtschaft in geradezu lächerlichen Gegensatz steht. Nach der **Fusion** der Danatbanken die der **Deutschen Bank und der Discontogesellschaft.** Eine Etappe für die Überleitung zur **Welttributbank.** Direktoren und Aufsichtsrat erhalten höhere Gehälter — was dringend nötig und eilig war — dafür werden zehntausende kleine Bankangestellte entlassen. Man sehe sich die Gesichter in der „Berliner Illustrierten“ an — **Juden, nichts als Juden**, denen die Sorge um die Deutsche Wirtschaft hell aus den Augen leuchtet. Alles geht an diesen Leuten spurlos vorüber, die den Pleitegeier seit langem über den Deutschen Wirtschaftskreisen sehen, die **Automobilkrise**, die **Konfektionskrise**, die großen **Versicherungsskandale** bei der Frankfurter, Raiffeisen, Germania, Rhenania, man hat diese Affären durch geeignete Pressenotizen entgiftet und Auswege auf Kosten der Verbraucher und Versicherungsnehmer gefunden. **Aber sie predigen in entsprechenden Presseinformationen als einzige Lösung aller Krisen das Abstoßen Deutscher Aktienpakete an das Ausland.** Die Überfremdung und Auslieferung der Wirtschaft an die jüdische Hochfinanz ist das Ziel dieser Geheimen Sanierungs- und Rationierungsräte. Das Geschäft wird nicht schlecht werden und bald ist die Deutsche Sklavenkolonie fertig, dann kann **Juda** für seine weiteren Kriege über Deutsche Soldaten verfügen. — Mit keinem Schlagwort ist mehr Unfug getrieben und Unheil angerichtet worden als dem der **„Rationalisierung“**. Der vor dem Zusammenbruch stehende Landwirt, der 20 Arbeiter und Angestellte hat, muß Schwerkriegsbeschädigte einstellen, der im Verhältnis dreimal weniger Steuern zahlende Bankjude kann ungestört Abertausende entlassen, ihre Unterhaltung der Wirtschaft und sozialen Fürsorge aufbürden. Nicht die Züchtung mammutartiger Großbetriebe ist das Allheilmittel, die alles wirtschaftlich Schwächere erdrücken, sondern die **Auslösung aller Arbeitstriebkräfte des Volkes** und organische wirtschaftliche Zellenbildung, welche die Produktion verbilligt und den Export ermöglicht, wie das auch der Abgeordnete **Lejeune-Jung** auf der **„Interparlamentarischen Konferenz“** in Berlin kürzlich zutreffend ausführte. Diesen einzig möglichen Weg hat sich das heutige System völlig **verschüttet.** Seitens des **Juden** aber hat diese „Rationalisierung“ noch nebenbei den Zweck, den selbständigen und arbeitenden **Mittelstand** allenthalben zu vernichten.

Heimwart.

Fortsetzung der Bundesnachrichten

Ortsgruppe Eberswalde. Am 5. November findet abends 8 Uhr im großen Saale von Neumanns Festsälen ein öffentlicher Vortrag statt. Herr Freimuth spricht über „Pfaffendiktatur, Warum kämpft Ludendorff gegen Rom!“ Unkostenbeitrag 30 Pfennig. Erwerbslose gegen Ausweis frei. **Jeder Tannenberger muß in seinem Bekanntenkreise für diesen Aufklärungsvortrag werben.**

Ortsgruppe Charlottenburg. Öffentlicher Vortrag am Donnerstag, den 31. 10. Thema: „Warum bekämpft Ludendorff die Jesuiten?“

Gau Groß-Berlin-Süd.

Ortsgruppe Potsdam. Montag, 28. Oktober, abends 8 Uhr: Öffentlicher Vortrag im Café Bismarck, Waisenstr. 49/50. Es spricht Herr Allerdt über: „Jesuitenmacht und Deutscher Lebenswille“. Unkostenbeitrag: 30 Pf.

Ortsgruppe Steglitz: Montag, den 28. 10., abends 8.15 Uhr, im „Café Zilm“, Albrechtstraße 34/35, **geschlossene Mitgliederversammlung.** Kurzer Vortrag des Ortsgruppenführers Kurt Falkenthal über das Thema: „Wie werbe ich erfolgreich für den T. B.?“ Presseumschau — Aussprache. Besprechung des Winterprogramms. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingte Pflicht.

Ortsgruppe Tempelhof: Pflichtabend am 30. Oktober 1929, abends 8.30 Uhr, im Gasthaus „Martin“, Berliner Straße 92, Ecke Kaiser-Wilhelmstraße. Vortrag des Herrn Falkenthal. Thema: „Warum kämpft Ludendorff gegen die Freimaurerei?“ Deutsche Frauen und Männer als Gäste einführen. Kampfschriften sowie die Ludendorff-Volkswarte sind beim Ortsgruppenführer, Herrn M. Bange, Gößnerweg 23, erhältlich.

Ortsgruppe Halensee: Nächster Pflichtabend am Mittwoch, den 6. November, um 8.30 Uhr, im Wirtshaus „Waldorf“, Kurfürstendamm 99. Vortrag: Thema wird in der nächsten Folge bekanntgegeben.

Ortsgruppe Lichterfelde: Nächster Pflichtabend am Donnerstag, den 7. November, im Wirtshaus „Zum Freischütz“, Steglitzer Straße 28. Ecke Elisabethstraße. Vortrag: Thema wird in der nächsten Folge bekanntgegeben.

Marienfelde, Mahlow: Alle Leser der „L. V.“ sowie Freunde des T.B. werden zwecks Zusammenschlusses um Angabe ihrer Anschriften an Herrn R. Allert, Berlin-Südende, Attilastr. 73, gebeten.

Karlshorst, Johannisthal, Köpenick, Friedrichshagen: Leser der „L. V.“ und gute Deutsche Frauen und Männer werden um ihre Anschrift gebeten. Es besteht die feste Absicht, sofort in Karlshorst eine Ortsgruppe zu gründen. Meldungen schriftlich an die Landesleitung: Zimmerstraße 6/7.

Ich bitte alle Mitglieder der Ortsgruppen, die neue Ortsgruppe Tempelhof durch regen Besuch am 30. Oktober zu unterstützen.

Der Gauführer.

Landesverband Ost:

Ortsgruppe Königsberg (Pr.). Mitgliederversammlung am Freitag, den 4. November, 8 Uhr, bei Kücken. Besprechung von „Das Geheimnis der Jesuitenmacht“. Eingeführte Gäste willkommen. Jeden Sonntag, vormittags 9.30 Uhr, Schießen in Ponarth, Südpark. Auf die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ in Königsberg und Umgegend wird nochmals hingewiesen.

gez. Wilhelm, Tamnaustr. 13/L.

Landesleitung Mitte:

Es spricht Herr Oberingenieur Freimuth, Berlin, über das Thema: „Warum kämpft Ludendorff gegen Rom?“ vom 6. 11. bis 11. 11. im Gau Erzgebirge-Ost, vom 12. 11. bis 14. 11. im Gau Erzgebirge-West, vom 15. 11. bis 20. 11. im Gau Mittelsachsen, am 21. 11 in Kötzschenbroda, Gasthof „Heiterer Blick“, und vom 22. 11. bis 27. 11. im Kreis Thüringen-West. Einzelheiten werden noch bekanntgegeben. Die neuen Satzungen sind fertiggestellt. Ich bitte um Angabe der benötigten Anzahl an **Herrn Güttler, Dresden-Neustadt, Wilhelmsplatz 5.**

gez. v. Unruh.

Gau Leipzig.

Herr F. Querfurt spricht am 30. Oktober, 20 Uhr, im Kyffhäuser-Haus, Leipzig, Turnerstraße 2, über das Thema: Warum kämpft Ludendorff gegen Rom?

Gau Mittelsachsen.

Die Reihenfolge unserer Versammlungen ändert sich wie folgt: Herr F. Querfurt spricht am Donnerstag, den 24. Oktober, in Mittweida, Schützenhaus, abends 8 Uhr; am 25. in Rochlitz in „Stadt Leipzig“; am 26. in Waldheim, Hotel Vereinshof; am 27., Sonntag, in Döbeln, im Reichshof, vormittags 10.30 Uhr; am 28. in Hainichen im Amtshof, am 29. in Chemnitz, Gasthaus „Letzter Seufzer“, Sollberger Straße.

gez. Stadtrat Zahnarzt Strumpf, Mittweida.

Ortsgruppe Erfurt. Unsere nächste Versammlung ist am 26. 10., abends 8 Uhr, im Löwen, Löberstraße.

Landesverband Süd-Ost:

1. Infolge unvorhergesehener Ereignisse ändert sich die Werbereise des Herrn Diplom-Ingenieurs Freimuth wie folgt: den 29. 11. in Görlitz, den 30. 11. in Lauban, den 2. 12. in Hirschberg, den 3. 12. in Schweidnitz, den 4. 12. in Dt. Rasselwitz, den 5. 12. in Neumittelwalde, den 6. 12. in Breslau, den 7. 12. in Glogau, den 9. 12. in Buchwald, und vom 10. bis 14. 12. in der Kreisgruppe Liegnitz.

2. Am Freitag, den 1. 11. bespreche ich in Liegnitz in der Gorkauer Bierhalle das Arbeitsprogramm für den Winter 1929/30. Ich bitte die Herren Führer und solche Mitglieder, die sich besonders dafür erwärmen, anwesend zu sein.

Der Landesleiter: gez. G. Kaulbach.

Gau Oberschlesien Ost.

Ortsgruppe Beuthen O/S. In Zukunft finden die Versammlungen wieder jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat statt, und zwar am 2. Mittwoch im Weihenstephan, Gerichtstraße, am 4. Mittwoch in der Haase-Gaststätte Barth, Krakauer Straße. Gäste sind mitzubringen.

Landesverband Südwest:

Ortsgruppe Stuttgart. Vortrag am 2. 11. 1929, abends 8 Uhr, im Hotel Dierlamm, Friedrichstraße. Sprecher Künzle. Nur Mitglieder haben Zutritt.

Landesverband Hessen:

Ortsgruppe Wiesbaden. Leitung und Geschäftsstelle: Erich Huwe, Wiesbaden, Goebenstraße 5 (Eingang Laden). Fernruf: 29178. Sprechstunden und Bücherausgabe: jeden Montag von 5—8 Uhr abends. Nächster Vortragsabend: Dienstag, 5. November, 8 Uhr abends, im Frankfurter Hof, Webergasse 37. Thema: „Jesuitenmoral oder Deutsche Seelenfreiheit?“ Huwe.

Ludendorffs Kandidatur 1924

Unter dieser Spitzmarke wird im „Vorwärts“ eine vermeintlich wahre Darstellung über die Reichstagskandidatur des Generals für die Maiwahlen 1924 gebracht.

Natürlich ist die Darstellung eine Giftblüte aus nur allzu bekannten Sümpfen und dreht das Handeln aller Beteiligten einfach ins Gegenteil, namentlich dasjenige des Generals Ludendorff und des Herrn von Graefe.

General Ludendorff stellte seine eigene Kandidatur auf. Er hatte in beiden völkischen Gruppen warme Anhänger und hoffte damit, eine Geschlossenheit der völkischen Bewegung und ihre Stetigkeit herbeizuführen. Das Mißlingen dieser so bedeutungsvollen Absicht ändert nichts an vorstehend festgestellter Tatsache.

Briefkasten der Schriftleitung

R. Essen. Ahlwardt urteilt hier wohl etwas hart und ungerecht. Die Tatsache, daß auch der Protestantismus im Kampfe gegen Rom heute versagt, kann unmöglich die gewaltigen Verdienste des Grafen Hoensbroech aufheben. Sie können seine Werke beruhigt durchstudieren.

Münster. Besten Dank für die Nachricht, daß das vor der Stadt gelegene Haus Sentmaring vom Jesuitenorden erworben ist. Es soll den Ordensbrüdern zum letzten Einexerzieren dienen und weiteren Kreisen als Exerzitienhaus. Der Park soll auch dem Jugendbund Neu-Deutschland zur Verfügung stehen. Natürlich, so bleiben die Mannschaften und ihre „Offiziere“ am besten in Fühlung.

Geschäftliches

Probieren geht über Studieren! Wüßten alle Hausfrauen, welch' köstlicher, dabei billiger und gesunder Brotaufstrich Pflaumenmus ist, dann fehlte es in keinem Haushalt. Hunderttausende Hausfrauen und Mütter wissen es schon; die Kinderchen reißen sich darum, die Erwachsenen schätzen die Sparsamkeit und die gesunde Wirkung. Die altbekannte Firma Fritz Kleine, Magdeburg, bringt vorzügliche Qualitäten darin und bittet um freundliche Beachtung des Inserates in heutiger Nummer!

Nach Mitteilung der Firma Karl Hochmuth, Dresden, sollen die bestellten Bücher im Laufe des November geliefert werden. Der Druck der Schriften habe sich verzögert. Der Verlag.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Hans Kurth, München.
Verlag: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag“, München, Promenadeplatz 16 a.
Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus Müller & Sohn

chener Schauspielhaus aufgeführt. Da tritt ein **Mann** in Smoking vor den Vorhang und spricht: „Stresemann **war** ein Soldat des Friedens und der Völkerversöhnung. Wir feiern sein Andenken nicht würdiger als durch die Aufführung dieses englischen Soldatenstückes, das ebenfalls dem Weltfrieden und der Völkerversöhnung dient.“ Der Mann hat wirklich recht.

Selbstverständlich lobt die Ullstein- und Mossepresse das Stück über den grünen Klee. Wir sehen, wie weit auch auf diesem Gebiete der Einfluß der überstaatlichen Mächte reicht. Gerne wollen wir noch anerkennen, daß die Darsteller aus manchen Teilen des Stückes mehr herausgeholt haben, als man annehmen konnte. Bei dieser Gelegenheit wollen wir erneut auf Jünger, Limpach und Lehmann hinweisen. Sie zeigen uns, wie Deutsche Soldaten den Krieg erlebt haben. Wir wünschen nur, daß sich auch bald ein Deutscher Dichter findet, der das wahre Fronterlebnis auf die Bühne bringt.

Terror!

Wie uns von mehreren Stellen gemeldet wird, versendet der Stahlhelm an seine Mitglieder Kontrollkarten für das Volksbegehren. Diese Karten sind mit Kontrollnummern versehen. Nach Vollzug der Einzeichnung in die Listen zum Volksbegehren haben die Stahlhelmkameraden diese Kontrollkarten einem im Wahllokal aufgestellten Posten, einem Stahlhelmmann, zurückzugeben!

Es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, welch' eine Empörung diese — gelinde gesagt — Bevormundung unter den Stahlhelmkameraden ausgelöst hat.

Steht's schon so faul um die „Volksbewegung“, ihr Herren Führer? —

Der Jesuit und die Deutsche Jugend

Rom hat der katholischen Jugend einen neuen Heiligen beschert, dessen Seligsprechung in diesem Jahr mit großen Feierlichkeiten erfolgte. Nun hat auch die Münchener Jesuitenkirche St. Michael dem neuen Jugendpatron ihre Tore geöffnet, um an drei Abenden für Don Bosco zu werben. Feierliches Pontifikalamt mit Fahnenweihe einer Jugendorganisation durch Kardinal Faulhaber und Sonntag nachmittags in Münchens größtem Konzertsaal ein Festspiel sorgten dafür, das katholische München für den Heiligen zu interessieren. Es besteht kein Zweifel, daß es bis zu einem gewissen Grad auch gelungen ist, eine große Menge Deutscher von wichtigeren Problemen abzulenken, die gegenwärtig der Beantwortung harren. Gewiß ist es ersprießlicher, durch kleine Gaben die nach Wahrheit suchende Jugend **wieder an sich zu fesseln, als die schweren Anschuldigungen abzuwehren**, welche das Haus Ludendorff in seinem jüngsten Werk gegen die Jesuiten geschleudert hat. Noch versucht der Orden mit seinen alten Mitteln und dem alten Zwang, die Deutsche Jugend in seinen Bann zu ziehen; doch schon regt sich selbst in den Kreisen der Katholischen Gesellenvereine das Deutsche Blut, das sich gegen die Unterdrückungsbestrebungen aufbäumt. Mag auch Don Bosco in der Gewinnung verwahrloster Jugend zu seinen Lebzeiten unter den romanischen Völkern Erfolge erzielt haben, ob aber die Kraft seines Namens und seiner jesuitischen Verkünder noch hinreicht, in gegenwärtigem Zeitpunkt in Deutschen Landen die Jugend in hellen Haufen zu gewinnen, mag dahingestellt sein. Der Deutsche Geist beginnt sich nach jahrhunderte langem dumpfen Brüten zu regen. Ob aber dann noch Predigten und die in Süddeutschland beliebten Jesuitenspiele nachhaltige Erfolge zeitigen, mag die Zukunft lehren.

Der Jesuit und sein Statthalter

Wir lesen:

Die am morgigen Donnerstag erscheinende Nummer der Acta Apostolicae Sedis enthält die Errichtungsurkunde, durch die der Papst das neue russische Seminar, dessen Bau demnächst fertiggestellt wird, gründete. **Das Seminar soll vor allem der Vereinigung der orientalischen mit der römischen Kirche dienen. In das neue Seminar werden besonders die jungen Russen Aufnahme finden, die dem griechisch-katholischen Ritus angehören. Der Papst hat, ebenso wie für das orientalische Institut, Jesuiten mit der Leitung betraut.**

So dehnt der Statthalter des Christus quasi praesens die Weltherrschaft des letzteren aus. Selbstverständlich handelt es sich bei dieser Gründung um einen neuen jesuitischen Dressurzwinger zur Eindrillung eines russischen Kollektivmenschentums. Und dafür hat ja der Bolschewismus an diesen armen Menschen schon gut vorgearbeitet.

Aus der völkischen Presse

Das „Brünner Montagsblatt“, das bekanntlich seinerzeit von dem ehemaligen Abgeordneten Dr. Alois Baeran gegründet wurde und im 18. Jahrgange steht, erfuhr in diesen Tagen eine Umgestaltung. Es erscheint vom 1. Oktober l. J. angefangen als „Sudetendeutsche Volkszeitung“. (Schriftleitung und Verwaltung in Brünn, Deutsches Haus, Goethezimmer.) Vorläufig wird das Blatt zweimal wöchentlich (Mittwoch und Samstag) herausgegeben.

In der „Geschichte der Deutschen Literatur“, herausgegeben von Professor Dr. F. Vogt und Professor Dr. M. Koch, lesen wir im Band 3:

„Nach englischem Urteil sind Ludendorffs „Kriegserinnerungen“ nicht ein, sondern das Buch des Weltkrieges, einzig in seiner Art, die dramatischste Erzählung der Geschichte. Auch rein literarisch betrachtet erscheinen sie als ein Kunst- und Meisterwerk, aus dem überall ein wirklich großer Mensch leuchtendes Zeugnis ablegt von seinem lauteren Streben, überlegtem Planen...“

Diese vorliegende Schrift und deren Veröffentlicher beanspruchen für sich den **ESAUSEGEN** gemäß **1. Mose (Genesis) 27, 40** und stehen somit unter dem Schutz des Esausegens als **oberste gesetzliche Regelung** für alle Jahwehgläubigen!

Weitere Informationen zum Esausegen findet man in den Büchern: ***„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger"*** und ***„Das Buch der Kriege Jahwehs"*** von Matthias Köpke (Koepke). Desweiteren auch ***„Kampf für Wahlenthaltung"*** und ***„Kampfgift Alkohol"***. Weitere Veröffentlichungen sind geplant. Jeweils im Internet als E-book und Freeware erhältlich unter **www.scribd.com** ; **www.archive.org** oder einer anderen Internetadresse.

Ausgaben von ***„Ludendorffs Volkswarte"*** und ***„Vor'm Volksgericht"*** sind auch unter oben genannten Internetseiten oder käuflich als digitalisierte Ausgaben als pdf-Datei auf CD-ROM unter **www.booklooker.de** oder einer anderen Inernetadresse erhältlich.

„Ludendorff`s Volkswarte" ist von 1929 bis zum Verbot 1933 erschienen. Folgezeitschriften waren ***„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft"*** von 1933 bis 1939 und ***„Der Quell"*** von 1949 bis 1961 (Verlag Hohe Warte). Der Nachfolger des **Ludendorffs Verlag** ist der **Verlag Hohe Warte.**

Alle diese Zeitschriften sind einzigartige, zeitlose Geschichtszeugnisse aus der Feder von **Erich Ludendorff**, **Dr. Mathilde Ludendorff** und deren **Mitarbeitern!** Empfehlenswert sind auch die Bücher ***„Die blaue Reihe"*** (Ist auch ein Suchbegriff bei Internetsuchmaschinen) von Mathilde Ludendorff. Leseproben unter obigen Internetadressen!

Jeder der sich mit Zeitgeschichte, Religion und Philosophie beschäftigt kommt an diesen Schriftstellern und deren Werken nicht vorbei. **Es lebe die Freiheit aller Völker!**

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Das Buch der Kriege Jahwehs

oder

Die Bibel als Kriegshandbuch zur Gestaltung des Weltgeschehens!

Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf und Verheißung an die Völker - zur Befreiung von Jakobs Joch!

Ein Handbuch für den Freiheitskampf - zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

3. Auflage
Eigenverlag, 2013

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger

oder

Wer steckt hinter der planmäßigen Unterjochung der Völker?

Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf und Verheißung an die Völker - zur Befreiung von Jakobs Joch!

Ein Handbuch für den Freiheitskampf - zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

3. erweiterte Auflage
Eigenverlag, 2013

Nicht wegwerfen! Weitergeben!

Kampf für

Wahlenthaltung!

Ein Mittel
zur Vernichtung des Systems?

Ein Mittel
zur Deutschen Neugestaltung?

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Kampfgift Alkohol

Sechs Aufsätze aus:
„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ und
„Ludendorffs Volkswarte“.

Dr. med. Mathilde Ludendorff, Wilhelm Weber,
Dr. med. Georg Stolte und Erich Ludendorff

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Ludendorffs-Verlag G. m. b. H.
München

Umdroht von seinen Feinden, die, in äußerlicher Betrachtung gesehen, die Feindstaaten aus den Zeiten des Weltkrieges sind, in geschärfter geschichtlicher Schau aber in erhöhtem Maße in den „überstaatlichen Mächten", Juda, Rom, Weltfreimaurerei und occulten Geheimorden erkannt werden, die gleichzeitig alle als „Weltkapitalisten" verderblich wirken, ringt das Deutsche Volk um seine Freiheit und sein völkisches Werden.

General Ludendorff, der Feldherr der Deutschen im Weltkrieg, der durch seine Führung den 4½jährigen Widerstand gegen eine Welt von Feinden und damit den Ursprung des völkischen Erwachens aus dem Fronterleben ermöglicht hat, zeigt in seinen Kampfzielen und Werken aus ernstem geschichtlichen Forschen und reicher Lebenserfahrung den Weg:

„Deutschland wird völkisch sein oder es wird nicht sein".

Dieser Weg kann nicht einseitig politisch oder wirtschaftlich begangen werden, nur die Erkenntnis der artgemäßen Weltanschauung kann die Volksschöpfung ermöglichen, die aus sich heraus den „Totalitätanspruch" erheben und die Grundlage eines Volkes, eins in Blut, Glauben, Recht, Kultur und Wirtschaft bilden kann.

Diesem gewaltigen Ziel hat General Ludendorff den Ludendorffs Verlag unterstellt, ihm dienen die im Verlag erschienenen Werke und Schriften des Hauses Ludendorff und anderer Verfasser, wie sie nachstehend verzeichnet sind.

Die wertvollen Erkenntnisse dieser Bücher sind in allgemein verständlicher Form gehalten, inhaltlich und wirtschaftlich jedem Deutschen erreichbar. Die Waffe der Aufklärung über die Feinde des Volkes und über die Quellen seiner Kraft muß jeder verantwortungbewußte Deutsche Mann und jede verantwortungbewußte Deutsche Frau ergreifen und führen lernen. Kein Abrüstunggebot hindert sie, diesen Weg zur persönlichen Klarheit und inneren Freiheit, der Voraussetzung jeglicher Kraftentfaltung des Volkes von Wucht und Bestand, zu gehen.

Niemals war die Verantwortung des einzelnen Deutschen größer denn heute, da ihm das Wissen um diesen Weg gegeben und das Wollen ihn zu beschreiten in seine Hände gelegt ist.

Die Freiheit ist das Ziel, dem wir in Denken, Wollen und Handeln leben müssen Ludendorff

Drei deutsche Feldherren und ein Wille:

Der Feldherr des Befreiungkrieges:

„. . . . wohl stimme ich mit Ihnen in Ihrem Urteil über die Theologen und Priester ein, die mit ihrer verpesteten Moral ganze Geschlechter vergiften, und Bibelstellen zum Beweis ihrer verbrecherischen Meinungen zusammenlesen."

Neithardt v. Gneisenau (Brief vom 8. 3. 1820)

Der Feldherr des Weltkrieges:

„Christenlehre ist eine Glaubensfremdlehre, die im tiefsten Widerspruch mit unserem Rasseerbgut steht, es abtötet, dem Volke arteigene seelische Geschlossenheit nimmt und es abwehrlos macht . . . Das Erkennen dieser schwerwiegenden Tatsache ist das Ergebnis ernsten Nachdenkens darüber, wie es möglich war, daß das jüdische Volk und die römische Kirche dem Deutschen Volke in seinem Lebenskampf im Weltkriege die Geschlossenheit hatten nehmen können. Es ist das Ergebnis ernster, durch Kriegserfahrung vertiefter Forschung in den Quellen der Geschichte und vor allem in der Bibel selbst, in der jüdische Ziele und der Inhalt der Christenlehre als Propagandalehre für diese völlig unvertarnt gegeben sind."

Erich Ludendorff
(Der totale Krieg, 1936)

Der Feldherr des Siebenjährigen Krieges:

„Mit einem Worte, die Kirchengeschichte offenbart sich uns als ein Werk der Staatskunst, des Ehrgeizes und des Eigennutzes der Priester. Statt etwas Göttliches darin zu finden, trifft man nur auf lästerlichen Mißbrauch mit dem höchsten Wesen. Ehrwürdige Betrüger benutzen Gott als Schleier zur Verhüllung ihrer verbrecherischen Leidenschaften." Friedrich der Große
(Vorrede zum Auszug aus Fleurys Kirchengeschichte, 1766)

Bilder (2) aus dem Corpus imaginum der Fotogr. Ges. Berlin
Das Bild des Feldherrn Ludendorff nach dem neuesten Gemälde von Kunstmaler Paul Bender, München.

Am heiligen Quell Deutscher Kraft



Die, die soviel von „Auferstehung" schwätzen,
die stemmen sich, solang 's nur geht,
mit aller Wucht dagegen in Entsetzen,
wenn wirklich einmal jemand aufersteht!

Ludendorff-Eichen

Nun werden Eichen seines Wesens zeugen.
Kein schöner Sinnbild kann dem Helden werden
Als jener Baum, den keine Stürme beugen,
Der tiefverwurzelt in der Heimat Erden.

Und wenn der Wind in fernen, fernen Tagen
In starken Ästen seine Weisen singt,
Wird er vom Kämpfen eines Mannes sagen —
Ein Freiheitlied, das nimmermehr verklingt.

Erich Limpach

Zum 9. Ostermonds 1938

Nun müssen wir die stete Sorge missen,
Mit der du väterlich dein Volk umgeben,
Nun fehlt uns täglich dein gewalt'ges Wissen,
Und deine Güte mangelt unsrem Leben.

Doch deine Werke sind uns starke Waffen,
Dein herrlich Vorbild wirkt in Deutschen Seelen,
Es hilft der Freiheit eine Gasse schaffen
Und läßt dein Schwert auch heute uns nicht fehlen.

Wir werden nie mehr königlich dich schauen,
Dich, der du Sein und Freiheit uns gegeben.
Doch dir kann selbst der Tod nicht Schranken bauen,
In deinem Volk wirst du unsterblich leben.

Erich Limpach

Die „Blaue Reihe"

Erich und Mathilde Ludendorff

Die Judenmacht ihr Wesen und Ende

Mit 40 Abbildungen

Herausgegeben
von
Dr. Mathilde Ludendorff



1 9 3 9

Ludendorffs Verlag GmbH., München 19

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Der Jude — eine Weltgefahr? . . . . . M. L. 9

1. Des Juden Aberglaube und „fromme" Pflichten

Des Juden Aberglaube und unser Abwehrkampf . M. L. 17
Der Jude gepeitscht durch Jahwehs Fluch . . . E. L. 18
Die jüdische Seele . . . . M. L. 25
Der Kabbalahaberglaube des Juden . . . . . E. L. 31
Ein Schächtgesetz der Kabbalah . . . . M. L. 36
Des Juden Seelenbild in seiner Sprache . . . . M. L. 44

2. Des Juden Kampfscharen

A) Die Freimaurer

Das System aller Priesterkasten . . . . M. L. 51
Juda, ein fanatisches Priestervolk . . . . . . M. L. 53
Die Freimaurer sind künstliche Juden . . . . . E. L. 59
Das Einfangen der Großen in die Logen . . . M. L. 72
Die Abrichtung zum künstlichen Juden . . . . . E. L. 83
Die Scheinkämpfe des Juden und seine Kampfscharen M. L. 93
Das Geheimnis der Freimaurerei — die Beschneidung! / Freimaurer-Schurz und symbolische Beschneidung . . . . E. L. 97
Die Unmoral des jüdischen Rituals der Freimaurerlogen . . . . M. L. 103
Die Hochgradbrüder als bewußte Judendiener . . E. L. 124
Der Satanismus der Hochgradbrüder . . . . . M. L. 133

B) Die Christen

Die Gefahren des Christentums als Fremdglauben, Okkultwahn und Judenlehre . . . . M. L. 142
Die Christen sind künstliche Juden . . . . . . E. L. 144
Die christlichen Kirchen im Hilfdienst für Judas völkische Ziele . . . . M. L. 152
Rabbiner und Priester in „geistlicher Brudergemeinschaft" . . . . E. L. 156
Der Christ als gelähmter Antisemit . . . . . . M. L. 164
Der Papst und der Hohepriester . . . . E. L. 171
Der Gnadenstuhl Jahwehs . . . . E. L. 177
Jüdische Mission . . . . M. L. 179
Judengeständnis: Völkerzerstörung durch Christentum E. L. 183
Wie die Christen Judas Schafe wurden . . . . M. L. 189
Der „Gottesbegriff": Jahweh . . . . E. L. 194
Die jüdische Moral gestaltet die Geschichte der Völker M. L. 204
Das Unheil der Säuglingstaufe und ihr jüdischer Sinn E. L. 216
Der Sinn der christlichen Taufe . . . . M. L. 220
Die Judenblütigkeit Jesu — eine Grundlage der Christenlehre . . . . E. L. 229
Das „Vaterunser", der Christen heiliges Gebet, das Kaddischgebet der Juden . . . . M. L. 237
Weibesächtung der Priesterkasten . . . . . . M. L. 243
Der Jude Paulus und die Frau . . . . . . E. L. 247
Vom „verzeihlichen Betruge" . . . . E. L. 252
Das alte Testament — ein junges Buch . . . . M. L. 254
Das „fabrizierte" neue Testament . . . . . . E. L. 270
Artfremd und arteigen . . . . M. L. 287
Des Volkes Schicksal in christlichen Bildwerken . . E. L. 292
Judentum und Christentum ein Gegensatz? . . . M. L. 301

3. Der Jude erfüllt die politischen und wirtschaftlichen frommen Pflichten

A) Jüdisch fromme Politik

Der Feldherr enthüllt das politische Treiben der jüdischen Kampfscharen . . . . M. L. 311
Ein Nationalfeiertag zu Ehren Jahwehs . . . E. L. 314
Der Judenfluch des Hauses Romanow und eine „monarchisch-nationale" Zeitung . . . . . . M. L. 317
Tannenberg . . . . E. L. 321
Immer der gleiche Volksbetrug . . . . M. L. 325
Deutschland als Sündenbock . . . . E. L. 328
Das Auto der jüdischen Konfessionen . . . . . M. L. 332
Seht die Schlachtschafe . . . . E. L. 336
Über jüdische Weltmacht und das „Pro-Palästina-Komitee" . . . . E. L. 340
Die Judenherrschaft im 18. Jahrhundert und heute nur ein Pro-Palästina-Komitee! . . . . . . M. L. 344
Der Judenstaat Palästina nach Deutschen Siegen . E. L. 346
Was will der Jude mit Palästina? — Aus einer hebräischen Geheimschrift . . . . M. L. 352

B) Jüdisch fromme wirtschaftliche Ausraubung

Das Enteignen eine „schwere Arbeit" . . . . . M. L. 360
Der arbeitende Mensch in der Wirtschaft . . . . E. L. 373
Freie Wirtschaft . . . . E. L. 381
Zur Befreiung der schaffenden Deutschen . . . . E. L. 389
Weg mit Goldwährung und Börse . . . . . . E. L. 394

4. Über jüdische Kampfesweise und wirksame Abwehr

Unsere Kampfesweise . . . . M. L. 405
Die „Mondnatur" auf der Drehscheibe . . . . . M. L. 407
Im Kampf gegen Juda . . . . E. L. 413
Ist der Jude nur ein Parasit? . . . . M. L. 417
Antisemitismus gegen Antigojismus . . . . . . E. L. 421
Sinnvoller Abwehrkampf gegen die Juden . . . M. L. 428
Der Jude und die Deutsche „Leichtgläubigkeit" gegenüber jüdischen Kampfesweisen . . . . E. u. M. L. 432
Vom unsichtbaren Hakenkreuz . . . . E. L. 434
Die gespaltene Kriegsführung des Juden . . . E. L. 438
Durch Sektenkämpfe zum Siege über freie Völker . M. L. 442

Schluß: Freiheit oder Kollektiv? . . . . E. L. 446
Verzeichnis der Erstveröffentlichungen der einzelnen Aufsätze 453

Erich Ludendorff

Sein Wesen und Schaffen

Herausgegeben von

Dr. Mathilde Ludendorff

Geschrieben

von ihr und anderen Mitarbeitern

4 farbige Tafeln, 80 Bildtafeln und 10 Kartenskizzen im Text

Schlußvignetten stammen aus der Hand von

Lina Richter

6. Tausend



1938

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München

Inhaltsangabe:

Gedicht

Das Werk ein Wagnis 3

Erich Ludendorff und die Mitwelt 8

Gedicht

1. Der Pfad der Menschen zum Helden Ludendorff .. 21

Erstes Werden im Elternhause 35
Des Feldherrn Jugendjahre 47
Ludendorff als Kamerad 64
Ludendorff als Vorgesetzter 75
Die zwingende Macht der Persönlichkeit 98
Ludendorff und die Seinen 106

Gedicht

2. Der Feldherr des Weltkrieges 135

Des Feldherrn Vorkriegstaten im Großen Generalstab 176
Des Feldherrn Fronttat bei Lüttich 195
Der Feldherr schildert das Weltkriegsgeschehen 211
Die Schlacht von Tannenberg 213
Die Schlacht an den Masurischen Seen 257
Der Feldzug in Südpolen 1915 273
Der Abwehrkampf an der Ostfront 1916 297
In der OHL. von 1916—1918 307
Die Rettung und die Sabotage 1917 325
Angriff im Westen und Sabotage 1918 349
Ein Blick in das Große Hauptquartier 375

Der Feldherr als Neuschöpfer der Kriegskunst 396
Der Feldherr als Staatsmann in Ober-Ost 408
Des Feldherrn Entlassung und Revolution von oben 433

Gedicht

3. Der Freiheitkämpfer und Kulturgestalter 453

Der völkische Freiheitkämpfer gegen Rom-Juda 494
Der Feldherr und die Politik 527
Ludendorffs Kampf gegen die Freimaurerei 545
Ludendorffs Kampf gegen den Okkultismus 559
Ludendorffs Kampf gegen das Christentum 575
Ludendorff geht bahnbrechende Wege der Geschichteforschung 592
Ludendorff als Volksschöpfer 602
Ludendorffs Kampf für die Freiheit der Deutschen Frau 625
Ludendorffs Kampf für Deutsche Gotterkenntnis 634

Gedicht

Erich Ludendorff und die kommenden Jahrtausende ... 651

Das Werk singe sein Lied 663

Gedicht

Anhang 673

Du hast das Land geschützt, des Volkes Heimat,
im Kampfe von gewalt'gem Übermaß;
Dir ward zum Lohne, daß man Deinen Namen
mit Schmutz bewarf und bald — wie gern! — vergaß.

Ein Ziel gabst Du dem Deutschen Freiheitringen,
der Deutschen Seele heil'gen Muttergrund,
schon trägt ein Hauch, der lichten Freiheit Ahnen,
nun Deinen Namen doch von Mund zu Mund.

Den Freiheitkämpfer grüßen seine Treuen,
fort geht der Kampf, schon weichen Lug und List!
Wie Sturmwind soll's in alle Herzen dringen,
daß Deine Ehre Deutschlands Ehre ist.

Lotte Ebel 1938

Mathilde Ludendorff
ihr Werk und Wirken

Herausgegeben von

General Erich Ludendorff

geschrieben

von ihm und anderen Mitarbeitern

Inhaltsangabe:

Seite

Der Sinn dieses Werkes. Von General Erich Ludendorff 1

Aus dem Leben:

1. Aus dem Leben mit meiner Schwester. Von Frau Frieda Stahl, geb. Spieß 5
2. Mutter und Kinder. Von Ingeborg Freifrau Karg von Bebenburg, Hanno und Asko von Kemnitz 22
3. Als Lebens- und Kampfgefährtin. Von General Erich Ludendorff 39

Als Arzt:

4. Mathilde Ludendorff als Ärztin und ihre Bedeutung als Arzt. Von Dr. med. Karl Friedrich Gerstenberg 70
5. Heilig sei die Minne. Von Frau Rektorin Margarete Rosikat .. 87

Als Vorkämpferin für ihr Geschlecht:

6. Die Frau im öffentlichen Leben von Volk und Staat. Von Frau Ilse Wenzel 97
7. Die Mutterschaft und ihr Erzieheramt. Von Frau Friederike Emmerich 115

Als Kämpfer gegen die überstaatlichen Mächte:

8. Abwehrkampf gegen die geheimen überstaatlichen Mächte. Von Fräulein Elly Ziese 131

Seite

9. Abwehrkampf gegen die Christenlehre. Von Rudolf Schmidt .. 154
10. Abwehrkampf gegen den Okkultismus. Von Hermann Rehwaldt 172

Als Schöpfer Deutscher Gotterkenntnis:

11. Die Philosophie auf dem Wege zur Erkenntnis. Von Walter Löhde 188
12. Der göttliche Sinn des Menschenlebens. Von Rektorin Frau Margarete Rosikat 200
13. Das Werden des Weltalls und der Menschenseele. Von General Erich Ludendorff 216
14. Das Wesen der Seele. Von Nervenarzt Dr. med. Georg Rochow 235
15. Wesen und Ziele der Erziehung nach der „Philosophie der Erziehung". Von Lehrer Ernst Hauck 253
16. „Die Philosophie der Geschichte" als Grundlage der Erhaltung unsterblicher Völker. Von Studienrat Hans Finck 272
17. Wesen und Macht der Kultur nach dem „Gottlied der Völker". Von Kapitän Alfred Stoß 292
18. Der Schöpferin der Deutschen Gotterkenntnis — ein Gedicht. Von Lehrer Ernst Hauck 311

Mathilde Ludendorff im Werk und Wirken. Von General Erich Ludendorff 313

Anlagen:

Ahnentafel von Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Werke und Schriften von Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Aufsätze von Frau Dr. Mathilde Ludendorff



Was Weise auch Erleuchtendes gedacht
In allen Völkern und zu allen Zeiten,
Es ist in Wahrheit nur ein Wegbereiten
Für das Erhabene, das Du gebracht.

Gottahnen, das als Mythos wunderbar
Wie nirgend sonst aufdämmerte im Norden,
Durch Schicksal ist's und Forschen Dir geworden
Zur Gotterkenntnis, tief und sonnenklar.

Die Unheilskluft mit ihrem gift'gen Tau,
Die zwischen Wissenschaft und Glauben gähnte,
Und die sich als naturgegeben wähnte,
Sie ist besiegt in Deiner Weltenschau.

Wie herrlich nun das Lied des Werdens klingt
Vom Urstoff zum Kristall und Lebewesen!
Aus Jahrmilliarden Schöpfung lehrst Du lesen,
Wie Gott im All Bewußtsein sich erringt.

Da ward im Wandel unsre Seele wach
Mit ihren sinngewaltigen Gesetzen,
Die nur die Frevler wagen zu verletzen,
Und aller Schöpfungsang hallt in ihr nach.

Innig verwoben mit dem Rassegut
In seinen gotterfüllten Willenstrieben,
Wirkt sie, es sei im Hassen oder Lieben,
Daß ewig rauscht der Strom von unserm Blut.

So pflanzest Du uns fest im Grunde ein
Der Selbstverantwortung und Menschenwürde,
Nimmst uns den Schicksalswahn und seine Bürde,
Und alles Priestertum hört auf zu sein.

Weltwende wächst aus Deinem Seelenschoß,
Von einer Kraft getragen und entfaltet,
Die jenseits von Bekenntnissen gestaltet.
So lebe, was Dir heilig gilt und groß!

Ernst Hauck



General Ludendorff

Vom Feldherrn zum Weltrevolutionär und Wegbereiter Deutscher Volksschöpfung

II. Band

Meine Lebenserinnerungen von 1926 bis 1933



Verlag Hohe Warte Stuttgart

Inhalts-Übersicht

Vorwort des Herausgebers 9

Zur Einführung 13

1. Mein Ringen 1925 und seit 1926 gemeinsam mit meiner Frau bis zur Feststellung der Kampfziele im Erntling 1927 19

2. Unser scharfes Ringen bis zum Frühjahr 1929 gegen die überstaatlichen Mächte — insonderheit gegen die Freimaurerei — und unser Streben, den Volksgeschwistern klare Grundbegriffe für die Deutsche Volksschöpfung zu übermitteln 91

3. Unser Ringen bis Frühjahr 1930 mit dem Schwerpunkt gegen Rom und immer klareres Betonen Deutscher Weltanschauung 211

4. Die Gründung des „Deutschvolks" und unser Ringen bis Januar 1933 mit dem Schwerpunkt gegen die Christenlehre und okkulten Wahn 279

Anhang 379

Freiheitskampf wider eine Welt von Feinden an der Seite des Feldherrn Ludendorff

VI. Teil von

Statt Heiligenschein und Hexenzeichen mein Leben

von

Mathilde Ludendorff

(Dr. med. von Kemnitz)

Mit 18 Abbildungen

19 68

Verlegt bei Franz von Bebenburg in Pähl

Inhalts-Übersicht

Vorwort des Herausgebers 5

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihrer Kriegsscharen wird am Sedantage 1929 enträtselt 9

Die Romkirche hilft durch Gewalt unserem Abwehrkampfe und Deutschvolk ersteht 55

Geplante Weltkriege werden vom Feldherrn vereitelt . . . 110

Gewaltmaßnahmen Roms und wirtschaftliche Verelendung begleiten unsere Enthüllungen über Wesen und Sinn der Christenlehre 145

Großkampf gegen Romkirche und Unwahrheit 192

Großkampf gegen weitere Weltkriegsgefahr und gegen die Terrorpläne der NSDAP 217

Unser Heim in Tutzing, ein Hort deutscher Freiheit ersteht . . 258

Zwei Jahrzehnte nach Erich Ludendorffs Tod 283

Die „Blaue Reihe"

umfaßt Abhandlungen und Sammlungen von Aufsätzen Frau Dr. Mathilde Ludendorffs, die in allgemein verständlicher Form einzelne Gebiete der Deutschen Gotterkenntnis behandeln

Band 1: Deutscher Gottglaube

80 Seiten, 46.—50. Tausend, 1938. kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.— RM

Band 2: Aus der Gotterkenntnis meiner Werke

144 Seiten, 27.—31. Tausend, 1937, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 3: Sippenfeiern — Sippenleben

96 Seiten, 11.—15. Tausend, 19[illegible], kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 4: Für Feierstunden

128 Seiten, 1937, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 5: Wahn und seine Wirkung

100 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 6: Von Wahrheit und Irrtum

104 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 7: Und Du, liebe Jugend!

104 Seiten, 6.—8. Tausend, 1939, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 8: Auf Wegen zur Erkenntnis

112 Seiten, 1940, kart. 1.50 RM

Band 9: Für Dein Nachsinnen

100 Seiten, kartoniert 1.50 RM

Ludendorffs Verlag GmbH. / München 19

Der Trug der Astrologie

Geh. —.20 RM. 20 Seiten. 24. und 25. Tausend.

Eine Kampfschrift, die in kurzen Strichen zu beweisen sucht, daß die Astrologie ein frommer Betrug (pia fraus) und ein wichtiges vorbereitendes Mittel zur Erzeugung eines künstlichen Irreseins mittels anderer Okkultlehren ist.

„Lehrerzeitung für Mecklenburg-Strelitz", Nr. 4, 24. 2. 1933.

Lehrplan der Lebenskunde für Deutsch-gottgläubige Jugend

Geh. —.50 RM. 26 Seiten.

Alle Richtlinien, Lehrsätze oder, wie man so gerne „deutsch" sagt, Programme schweben in der Luft, wenn sie nicht praktisch unterbaut werden. Das muß gerade im Hinblick auf die völkische Bewegung immer wieder gesagt werden. Hier wird den deutschen Erziehern ein erster praktischer Vorschlag unterbreitet, der ihnen zeigen soll, wie in der deutschen Schule an Stelle des Religionunterrichtes, der unter den heutigen Verhältnissen nur Zersplitterung bringen kann, eine wirklich deutsche Lebenskunde zur Grundlage des gesamtes Unterrichts gemacht werden kann, die alle deutschen Kinder eint und dadurch zur Volkwerdung führt. Also kein „Religionersatz"! Wir begrüßen dieses Schriftchen aufs wärmste und empfehlen es allen völkischen Erziehern zum ernsthaften Studium.

„Die völkische Schule", Heft 11, Nebelung 1932.

Das Weib und seine Bestimmung

Geh. 4 RM., geb. 5.50 RM. 192 Seiten, holzfreies Papier.
11. bis 13. Tausend.

„Mathilde Ludendorff gebührt das Verdienst, die erste wissenschaftliche wohl gegründete, umfassende Untersuchung der unterschiedlichen Veranlagung der Geschlechter geliefert zu haben. Das Bild der Deutschen Frau, das sie entrollt, steht im schroffsten Gegensatz zur jüdischen Auffassung und stimmt in seinen tiefsten Zügen aufs vollkommenste überein mit unserer eigenen Vergangenheit. — Über die hohe Stellung der germanischen Frau, wie sie uns durch Mythos, Spatenwissenschaft und geschichtliche Darstellung bezeugt ist, möge sich das völkische Deutschland die Ausführungen der Verfasserin besonders zu Herzen nehmen."

Das Geisteswerk Mathilde Ludendorffs.

Der Minne Genesung

(Erotische Wiedergeburt)

Geh. 4 RM., geb. 5 RM., holzfreies Papier. 208 Seiten.
14. und 15. Tausend.

„...und wenn wir die sexuellen Aufklärungwerke, die von Männern geschrieben wurden, mit diesem Buche vergleichen, so verstehen wir es, was Frau Dr. v. Kemnitz in „Das Weib und seine Bestimmung" aussprach: ‚Nicht nur um das gleiche zu leisten, was der Mann leistet, soll die Frau der Wissenschaft dienen, sondern um etwas ganz anderes zu leisten.' Dieses Buch, das in aller Milde mit stolzem Freimut die Probleme des Geschlechtslebens behandelt, ist durch die hohe Sittlichkeit, die edle Lebensauffassung, die es durchglühen, ein Erziehungbuch ersten Ranges für die heranwachsende Jugend beiderlei Geschlechts. Wie kann Jugend sich noch verirren oder vergeuden, wenn sie in den Geist dieses Werkes eingedrungen ist, das wie kein anderes von der Pflicht und Verantwortung zu reden weiß, die wir unserem edleren Selbst, die wir der Zukunft schulden."

München-Augsburger Abendzeitung.

Induciertes Irresein durch Occultlehren

an Hand von Geheimschrift nachgewiesen.

Geh. 1.20 RM. 120 Seiten. 12. und 13. Tausend.

Dieses Buch ist nicht vergebens geschrieben. Ein erschütterndes Bild seelischer Verelendung nach dem andern wird hier vor unsern Augen entrollt. Die künstliche Einengung der menschlichen Verstandeskräfte durch Symbolik, „geistliche" Übungen und schwachsinnige Lehren, ja sogar durch Dogmen, die von „Geisteskranken" geschrieben wurden, wird klar und ausführlich geschildert. Man kann der Verfasserin nur dankbar sein, daß sie den verwirrend vielfältigen Stoff gemeinverständlich geordnet und allen Denkenden zugänglich gestaltet hat.

Die bekannte Einstellung Mathilde Ludendorffs gegen das Christentum ist auch in diesem Werke fühlbar, fällt aber auch in der Darstellung etwas aus dem Rahmen der übrigen Abschnitte. (Daß krankhafte Geistesströmungen im Verlauf der Kirchengeschichte mehrfach und intensiv aufgetreten sind, ist Tatsache, und diese Tatsachen sind es, an denen die Verfasserin Wirkungen des induzierten Irreseins nachweisen kann.) Besonders fesselnd sind die Beispiele und Beurteilungen zu den modernen Strömungen der Astrologie, Mazdaznan, der Deutschen (Hagal) Gesellschaft und anderer okkulten Zirkel. Im ganzen ein Buch, das jeder lesen sollte!

„Zentralblatt für Landärzte", Nr. 14, 17. Mai 1933.

Die philosophischen Werke von Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Triumph des Unsterblichkeitwillens

Ungekürzte Volksausgabe geh. 2.50 RM. In Leinen geb. 5.— RM.
416 Seiten. 25.—32. Tausend. 1937.

„...dem heiligen Glauben: Wir Menschen sind das Bewußtsein Gottes und sein wirkender Wille! Wem diese Wahrheit, dieser Glaube vermessen erscheint, der lese das Buch, und er wird erfahren, daß es den Menschen, der den Gott in seiner Brust lebendig fühlt, mit hoher Verantwortung belädt." München-Augsburger Abendzeitung.

Der Seele Ursprung und Wesen

1. Teil: Schöpfunggeschichte

Ungek. Volksausg. 2.— RM., Ganzl. 4.— RM., 108 S., 8.—15. Tsd.

„Ahnungen eines Erbwissers werden offenbar, die nur dem intuitiven Blick der Deutschen Frau erreichbar waren, die aber unseren entkräfteten Tagen nur um so wertvoller erscheinen mögen als Zeichen der Unversiegbarkeit des volksbildenden Lebensstoffes..."

Südd. Monatshefte, Heft 2, Nov. 1924.

„Hier vereinigt sich höchste Philosophie und Religion mit Naturwissenschaft, um uns Menschen über uns selbst hinausgelangen zu lassen." Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift.

2. Teil: Des Menschen Seele

Geh. 5.— RM., Ganzl. 6.— RM. 246 Seiten. 10.—12. Tsd. 1937.

„Des Menschen Seele führt in die Wunderwerkstatt des Weltengeistes und zeigt mit überwältigender Klarheit ihren einfachen Bau und ihre reiche Erscheinung." Schlesische Volksstimme. 18. 11. 1927.

3. Teil: Selbstschöpfung

Ganzl. 6.— RM. 210 Seiten. 6.—7. Tausend. 1936.

Die große Frage, welchen Sinn unser Leben hat, der Widerspruch, den die Unvollkommenheit und Irrfähigkeit des Menschen zu der vollkommenen Natur bildet, die Frage nach dem Sinn des Todesmuß bekommen hier eine Antwort. Die Philosophin hat hier in schöpferischer Schau ein Weltbild gegeben, „wie die Seele es erlebte" und „wie die Vernunft es sah"; Einklang zwischen Naturerkenntnis und Gotterleben ist wieder hergestellt, jahrtausende alter Wahn löst sich in befreiendes Erkennen, die materialistische Weltanschauung wird hier ebenso restlos im Kernpunkt überwunden wie alle anderen Irrlehren.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Ludendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

---

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Der Seele Wirken und Gestalten

1. Teil: Des Kindes Seele und der Eltern Amt

Eine Philosophie der Erziehung.

Ganzleinen 6.— RM., 384 Seiten. 13.—15. Tausend. 1936.

Alle Eltern und Erzieher sollen dieses Werk studieren und auf seine Wahrheiten lauschen. Wer sein Kind lieb hat, lernt, wie er es richtig leitet. Das Wesen der Kinderseele, all ihre Schönheit, ihr Reichtum, ihre Gottdurchdrungenheit, aber auch alle ihre Gefahren werden hier von einer Deutschen Mutter mit weltweisem Tiefblick erschlossen. Wer dieses Werk seiner Erzieheraufgabe zugrundelegt, hilft nicht nur seinem Kinde, er dient auch der Erhaltung des Volkes.

Verzeichnis d. Stichwörter u. Zitate hierzu geh. —.60 RM., 40 Seit.

2. Teil: Die Volksseele und ihre Machtgestalter

Eine Philosophie der Geschichte.

Ganzleinen 7.— RM. 460 Seiten. 9.—12. Tausend. 1936.

Nach dem Studium dieses Werkes verstehen wir, weshalb die Geschichtewissenschaft unserem Volke bisher noch keine Geschichte als Lebenserfahrung des Volkes geben konnte; dazu war eine Gesamtschau, die Kenntnis des Wesens der Menschenseele und der Gesetzlichkeiten der Volksseele nötig; diese ist hier erstmalig gegeben.

Ausführliches Stichwortverzeichnis hierzu geh. —.60 RM., 32 Seit.

3. Teil: Das Gottlied der Völker

Eine Philosophie der Kulturen.

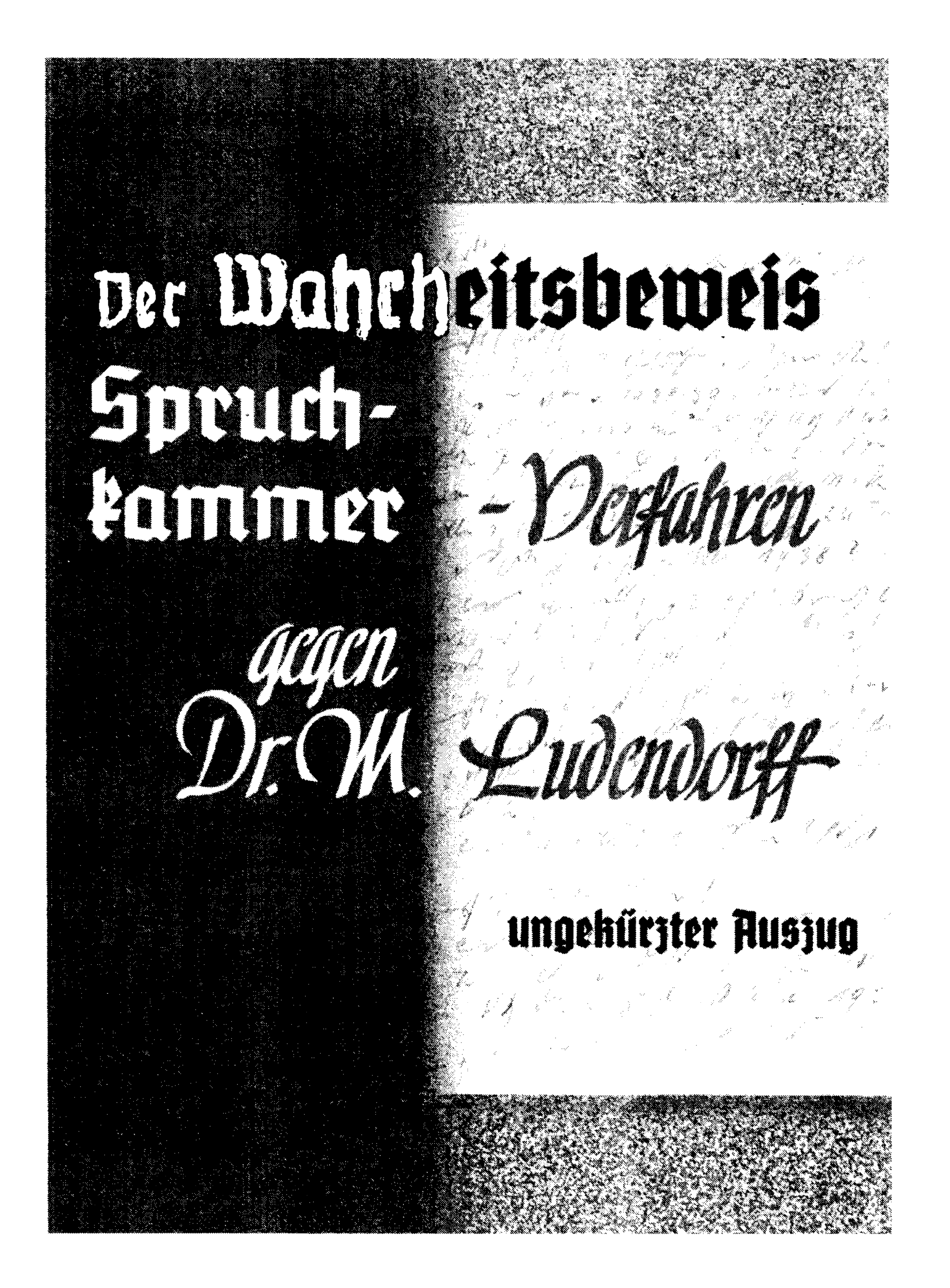
Ganzleinen geb. 7.50 RM. 392 Seiten. 5. und 6. Tausend. 1936.

Dieses Werk ist die Krönung jener Erkenntnisse, welche uns die Philosophin in den ersten Büchern ihres Dreiwerkes: „Der Seele Wirken und Gestalten": „Des Kindes Seele und der Eltern Amt" und „Die Volksseele und ihre Machtgestalter" vermittelte. Aber das Werk steht trotzdem selbständig in der Reihe der übrigen. Der Umfang, das Wesen, die Bedeutung und der Sinn der bisher so wenig geklärten Tatsache einer Kultur ist hier in überraschender Klarheit erkannt und dargestellt. Die Philosophin hat es meisterhaft verstanden, den ungeheuren Stoff in eine Form der Sprache zu gießen, die eindringlich zu der Seele des Lesers spricht und diese für die Aufnahme des Gebotenen öffnet.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Ludendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

---

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19



Verlag Hohe Warte · Franz v. Bebenburg · Pähl

Der Wahrheitsbeweis

Ungekürzter Auszug aus dem Berufungsantrag des Rechtsanwalts Eberhard Engelhardt

enthalten in dem Band

Spruch und Berufung im Spruchkammerverfahren gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Herausgegeben von Franz Freiherr Karg von Bebenburg

N.

(Anmerkung des Herausgebers: Die nachfolgenden Ausführungen stellen den von Dr. M. Ludendorff verfaßten Wahrheitsbeweis dar. [Buchstabe N—O])

In weiterer Ergänzung meiner Ausführungen in den Abschnitten B VIII 2 und 3 sowie J II 1 habe ich folgendes vorzutragen:

Ebenso wichtig, wie die Gegensätze zwischen dem nationalsozialistischen Dogma Hitlers und der Weltanschauung von Frau Dr. Mathilde Luden-

Dr. Wilhelm Matthießen

KLEINES BIBEL-LEXIKON



ARCHIV-EDITION

Dieses Nachschlagewerk behandelt folgende Stichworte:

Antijudaismus	15	Lügenhetze	120
Arbeit	20	Menschheithaß	122
Bann	24	Messianismus	129
Christus-König	30	Meuchelmord	136
Dämon-Jahweh	34	Molochismus	141
Drohungen	40	Moral	145
Frau und Ehe	44	Mord	152
Führermord	48	Nächstenliebe	156
Gastvolk	50	Nihilismus	160
Geisteskrankheit	54	Pazifismus	164
Geldherrschaft	58	Politik	167
Gottesbegriff	62	Priestertum	175
Größenwahn	70	Reich Gottes	184
Helden, jüdische	74	Sippenzerstörung	188
Hungerpolitik	73	Staat und Kirche	192
Jahwehfriede	79	Tarnung	201
Jenseitsvorstellung	68	Unzucht	203
Jesus	91	Versklavung	206
Judenrache	93	Vielgötterei	208
Kriegsbrauch	98	Völkervernichtung	211
Kriegshetze	104	Weltherrschaft	217
Kulturzerstörung	109	Wiederkunft Christi	221
Lohnreligion	115	Wirtschaftsbeherrschung	225

Abkürzungen:

1. Allgemeine:

a.T. = Altes Testament
n.T. = neues Testament

2. Für die einzelnen Bibelbücher:

Die fünf Bücher Mosis:
Gen: Genesis oder 1. Buch Mosis.
Ex: Exodus oder 2. Buch Mosis.
Lev: Leviticus oder 3. Buch Mosis.
Num: Numeri oder 4. Buch Mosis.
Dt: Deuteronomium od. 5. Buch Mosis.
Jos: Josuah
Ri: Richter
1 Sam: 1.Buch Samuel
2 Sam: 2. Buch Samuel
1 Kö: 1. Buch der Könige
2 Kö: 2. Buch der Könige
1 Chr: 1. Buch der Chronik
2 Chr: 2. Buch der Chronik
Esra: 1. Buch Esra
Neh: Nehemia oder 2. Buch Esra
Tob: Tobias

Institut für ganzheitliche Forschung

Zeitschriftendokumentation mit Registersystem
Serie 1

Am Heiligen Quell

Dieser Name der Zeitschrift wurde später erweitert und hieß dann
Am Heiligen Quell Deutscher Kraft –
noch später wurde dieser Name der Untertitel unter dem Haupttitel:

Ludendorffs Halbmonatsschrift

**Nachdruck sämtlicher Ausgaben von
1930 - 1939**

Viertes Jahr – Folge 1-19
Ausgaben vom 16.4.1933 bis 20.3.1934

Verlag für ganzheitliche Forschung



Folge 15 / 20. Hartungs 1934 / Viertes Jahr

Ludendorffs Verlag G.m.b.H. / München



Tannenberg-Jahrweiser

1931

Ludendorffs Volkswarte-Verlag,
München, Karlstraße 10

J. Strunk:

Zu Rom und Juda — Tibet

Ihr Ringen um die Weltherrschaft

52 Seiten, 3 Bildbeilagen, geheftet 90 Pfennig, 9.-14. Tausend, 1938

Das Wirken der Priesterkaste von Tibet wurde erst im vergangenen Jahre vom Feldherrn Ludendorff auf die Drehscheibe gestellt. Diese Enthüllung begegnete — wie seinerzeit seine Entlarvung der jüdischen Freimaurerei und des Jesuitismus — Mißtrauen und Zweifeln. Zu weit schien Tibet von uns entfernt, zu unbedeutend irgend ein „Oberschamane" in Lhassa, daß sie uns Deutschen irgendwie gefährlich werden könnten. Inzwischen brachte „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft" immer neue Beweise der Tätigkeit dieser okkulten Priesterhierarchie, und der Augenschein lehrt, daß auch in Deutschland buddhistische, „neubuddhistische" und andere „wissenschafftlich-okkulte" Ideen und Lehren auftauchen und sich ausbreiten. In Berlin besitzt der Buddhismus einen Tempel, in allen größeren Städten finden Vorträge statt, die eine mehr oder weniger offene Propaganda für asiatisches oder „indoarisches" Weistum machen. Die Schrift beleuchtet treffend die geschichtlichen Hintergründe der „Weisen von Tibet". An Hand eines geschichtlichen Vergleichs des Wirkens verschiedener Priesterkasten versucht der Verfasser dem Leser das Wesen und die immer gleichbleibenden Kampfarten dieser überstaatlichen Organisationen näherzubringen. Reiches Material, namentlich über die Verhältnisse hinter den Kulissen des russischen Zarenreiches und des „Sowjetparadieses", das sie bringt, ist für den Aufklärungskampf von großer Wichtigkeit.

Hermann Rehwaldt:

Das schleichende Gift

Der Okkultismus, seine Lehre, Weltanschauung und Bekämpfung

Geheftet —.90 RM., 64 Seiten, 11.—15. Tausend, 1935

Die kommende Religion - Okkultwahn als Nachfolger des Christentums Geh. —.80 RM., 48 S., mit Bildumschlag u. einer Skizze. 11.-13. Tsd., 1937

Kriminalkommissar Pelz:

Das Hellsehen — ein Kriminalfall

Geheftet 1.30 RM., 96 Seiten, 1937

E. und M. Ludendorff

Europa den Asiatenpriestern?

Ludendorffs Verlag G.m.b.H.

Fernspr. 66 264
63 341 B I II 16295



München 19
Romanstraße 7
Postscheck München 3407



„Ich sage es jedem Deutschen als Ausfluß einer schweren Kriegserfahrung in ernster Sorge für Volk u. Wehrmacht:

„Machet des Volkes Seele stark!"

Ludendorff

Allein diesem Ziel dient das nachstehend verzeichnete Schrifttum

Neuestes Lichtbild des Feldherrn (Foto Berger)
(s. hierzu Preisliste auf Seite 3)

Inhaltsübersicht:

	Seiten
Unsere Bilder	3
Des Feldherrn Ludendorff militärische Werke	4, 5
Philosophische Werke Frau Dr. Math. Ludendorffs	5, 6
Sonstige Werke Frau Dr. Math. Ludendorffs	7
Aus dem Deutschen Kulturleben	7, 8, 9
Werke gegen die überstaatlichen Volksverderber: Juda	9
Rom	10, 11
Die Freimaurerei	11, 12
Zur Abwehr des Seelenmißbrauchs durch Okkultlehren und Verängstigung	12, 13
Für Glaubensfreiheit und zur Abwehr artfremder Lehren	13, 14, 15
Von Deutscher Erziehung und Deutscher Lebensgestaltung	15, 16, 17
Aus dem völkischen Kampf	17
Jahrbuch, Kalender, Wandschmuck, Postkarten und Lieder	18, 19
Geschenkkassetten und Schriftenreihen	19, 20
Alphabetisches Titelverzeichnis	21, 22, 23

Benutzen Sie den Bestellzettelvordruck S. 19/20!

MATHILDE LUDENDORFF

DER UNGESÜHNTE FREVEL

AN LUTHER, LESSING, MOZART UND SCHILLER

Ein Beitrag
zur Deutschen Kulturgeschichte

Geheime Weltmächte

Eine Abhandlung
über die „Innere Regierung"
der Welt

Von
S. Ipares

Nebenstehender Buchkatalog des Ludendorffs Verlages aus dem Jahre 1936 ist vollständig in den Werken (E-Books) *„Kampf für Wahlenthaltung"* und *„Kampfgift Alkohol"*, herausgegeben von Matthias Köpke, wiedergegeben. Viele der in diesem Katalog aufgelisteten Bücher sind auch als E-Books (elektronische Bücher) unter www.scribd.com, www.archive.org oder anderen Internetadressen zu finden. Stand: Das Jahr 2013.

Kundgebung an die Leser!

Ich werde von Lesern meines letzten Werkes „Der totale Krieg" gefragt, wie denn am besten die Gedankenwelt, die meine Frau und ich vertreten, verbreitet werden kann, um die so notwendige Geschlossenheit des Volkes zu fördern.

Schon lange wende ich mich an die Leser des „Am Heiligen Quell" und gebe ihnen in meinen Abhandlungen und im besonderen in „Glaubensbewegung" Hinweise, wie sie zu diesem Zweck zu handeln haben. Auch der Verlag tut es unter „Geschäftliches" auf der letzten Seite der einzelnen Folgen des „Am Heiligen Quell".

Das erste Erfordernis ist: leben nach der auf Deutscher Gotterkenntnis sich aufbauenden Weltanschauung und überzeugungvolles Eintreten für sie. Voraussetzung hierfür ist naturgemäß die Beherrschung des Stoffes, die befähigt, Einwendungen zu widerlegen und Irrtümer und Mißtrauen bei anderen zu beseitigen. Um hierzu die Leser recht gründlich in den Stand zu setzen, schrieb ja meine Frau auch noch im Frühjahr dieses Jahres ihr kleines Werk „Aus der Gotterkenntnis meiner Werke". Wie oft habe ich darauf hingewiesen!

Das zweite Erfordernis ist: Werbung durch Wort und Tat für Erzeugnisse des Ludendorffs Verlages, die sämtlichst das gleiche erstreben: die Geschlossenheit des Volkes zu fördern, die Seelen der Volksgeschwister gesund und die Volksseele wach und sprechend zu gestalten. Dazu wollen nun die lieben Deutschen jeden Tag eine neue Schrift, ein neues Buch oder ein neues Werk haben. Die Erzeugnisse des Ludendorffs Verlages dienen nicht dem Augenblick, sie sind „aktuell", auch wenn das Ausgabejahr schon einige Jahre zurückliegt und es sich um Neuauflagen handelt; sie bleiben es auch auf weite Zukunft hinaus. Sie geben die Grundlage Deutscher Lebensgestaltung in Deutschem Rasseerwachen und Deutscher Gotterkenntnis, die jenes krönt, und Kampfanweisungen für die Lebenserhaltung, auch für kommende Geschlechter. Das versteht der Deutsche schwer, obschon er sich mit dem Neudruck der Bibel seit vielen hundert Jahren abfindet, und sie weiter im Deutschen Volk verbreitet wird. Daß dem so sein kann, liegt darin, daß die Bibel ebenfalls eine Weltanschauung, wenn auch eine unheilvolle, gibt. Nicht zu der Bibel, sondern zu den, die Deutsche Lebensanschauung formenden Erzeugnissen des Ludendorffs Verlages, mögen sie auch noch so „alt" sein, sollten die Deutschen greifen und immer wieder greifen und darauf hingeführt werden. Trotz des Verbots der Freimaurerei in Deutschland bleiben z. B. die Freimaurerbücher des Verlages „aktuell" für lange Zeit hinaus. Freimaurer leben in Deutschland, und die Freimaurerei herrscht in aller Welt.

Der Verlag gibt überdies fortgesetzt Neues, wie ja jetzt auch mein neues Werk „Der totale Krieg" erschienen ist und bald neue Werke erscheinen werden. Dann gibt er ständig Neues im Rahmen des „laufenden Schriftenbezugs".

Endlich ist der Verlag im „Am Heiligen Quell" auch hoch aktuell in der Darstellung der Erscheinung des Weltgetriebes unter Berücksichtigung des Wirkens der überstaatlichen Mächte. Mir liegt die Verbreitung des „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft" sehr am Herzen.

Der Verlag tut schon seine Schuldigkeit, mögen es die Leser auch tun!



Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt
Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift

Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.

Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift (Quelle obiger Abbildung: Erich und Mathilde Ludendorff – Die Judenmacht, Ihr Wesen und Ende, 1939)

Das Christentum und die Frau:
Weib du sollst stets in Trauer und Lumpen gehen, das Auge voll Tränen der Reue, um vergessen zu machen, daß du das Menschengeschlecht zugrunde gerichtet hast. Weib, du bist die Pforte zur Hölle. Tertullian.





Ein Mahnmal dessen was das Christentum uns angetan

Bei Würzburg steht dieses Standbild des Heiligen Kilian, des „Apostels der Franken und ersten Bischofs von Würzburg", der um das Jahr 690 dort „wirkte". Das Auftreten dieses christlichen Missionars war – wie ja wohl überall – ein so verletzendes, daß die Franken ihn samt seinen Begleitern totschlugen. Auch das ist ein Beitrag zu der „freiwilligen" Annahme des Christentums durch die Germanen. (S. „Von der Ausbreitung der Frohbotschaft" in dieser Folge.)

Das Standbild gibt dem Werke dieses Priesters und seiner Lehre beredten Ausdruck: Die Deutsche Eiche ist abgesägt. Nur noch ein kleines, beschnittenes Zweiglein gibt von ihr Kunde. Auf dem Stumpf der Eiche aber steht das Kreuz. Und der rechte Fuß des Heiligen ist der Deutschen Frau auf die Brust gesetzt. . .

Das ist wahrlich ein wahres, nur allzuwahres Sinnbild für das Furchtbare, was dem Deutschen Volke, und der Deutschen Frau im besonderen, mit der zwangsweisen Einführung des Christentums geschehen ist. Es ist zugleich aber auch ein Bild, das heute heilige Empörung erweckt und somit dem Erwachen der Volksseele dient. Mögen daher die im Rasseerwachen stehenden Deutschen es sich immer wieder recht genau ansehen, damit die Freiheit eine vollkommene werde.

Es lebe die Freiheit!

Das dritte Erfordernis ist für alle die Leser, die hierzu in der Lage sind: die Erzeugnisse des Verlages zu verschenken oder für andere Unbemittelte den „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft" laufend bei der Post zu bestellen oder ihnen einen „Lfd. Schriftenbezug" zukommen zu lassen und sich im übrigen recht fleißig der Werbepäckchen mit älteren Folgen des „Am Heiligen Quell" zu bedienen.

Bei der Verbreitung der Erzeugnisse des Verlages empfiehlt sich enges Zusammenarbeiten mit den Buchvertretern des Verlages und ein Einwirken auf die örtlichen Buchhandlungen, die Erzeugnisse des Ludendorff-Verlages zu führen und auch auszustellen. Das verhindert wirkungvoll Sabotage aller Art! Ebenso ist darauf hinzuwirken, daß örtliche öffentliche Bibliotheken, die Büchereien bestimmter Verbände oder Leihbibliotheken die Verlagserzeugnisse führen. Auch auf Besprechungen der Werke in der Presse ist zu halten; solche Besprechungen sind inhaltlich zu prüfen.

Das sind schöne, große und freiwillige Aufgaben der Leser des „Am Heiligen Quell", die jeder als Einzelkämpfer für die Geschlossenheit des Volkes erfüllen kann und muß.

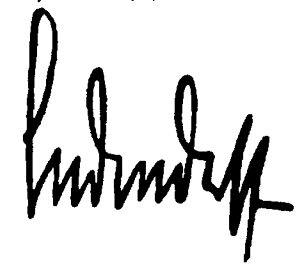
An solcher freiwilligen Mitarbeit der Leser des „Am Heiligen Quell" fehlt es. Das ist mir immer unverständlich gewesen und heute mehr als je. Daß ich nicht daran denke, den gefürchteten Tannenbergbund wieder ins Leben zu rufen, weiß heute wohl jedes Kind in Deutschland bis auf wenige Böswillige. Unser Ziel ist allein Förderung der seelischen Geschlossenheit des Deutschen Volkes zu seiner Lebenserhaltung im Hinblick auf möglicherweise drohende Gefahren. Selbstverständlich dürfen die Leser des „Am Heiligen Quell" aus dem Schrifttum des Verlages Schriften, die dieser aus bestimmten Gründen aus dem Vertrieb gezogen hat, die sie aber noch besitzen sollten, nicht weitergeben.

Natürlich ist es notwendig, daß sämtliche Deutschen, die mit dem Verlage, den Buchvertretern und Buchhandlungen zu tun haben, ihren geldlichen Verpflichtungen nachkommen. Der Verlag ist lediglich auf den sehr niedrig gehaltenen Verdienst aus seinen Erzeugnissen angewiesen. Sonstige Mittel stehen ihm nicht zur Verfügung. Buchvertreter und Buchhandlungen können nur dann ihren Verpflichtungen dem Verlage gegenüber entsprechen, wenn Vorstehendem genügt wird. Wer besonders die Verbreitung der Erkenntnisse für die Geschlossenheit des Volkes fördern will, der kann Einzahlungen auf „Ludendorffs Heidenschatz" in Tutzing, Postscheckkonto München 16 144, machen. Sie werden für die Verbreitung der Verlagserzeugnisse und für Vortragsveranstaltungen herangezogen.

Auf solche Vortragsveranstaltungen haben die Deutschen, die die Geschlossenheit des Volkes fördern wollen und unserem Ringen nahestehen, hinzuweisen, damit auch andere sich von unserem Streben und seiner Uneigennützigkeit überzeugen können.

Von der Presse sind Vortragsbesprechungen zu verlangen und nachzuprüfen. Es wird da oft Eigenartiges festgestellt werden können.

Tutzing, 25. 10. 1935.



Zum Schluß weise ich auf die Mitteilungen des Verlages S. 628 hin.

DIE ENTWICKLUNG DES PRIESTERTUMS UND DER PRIESTERREICHE

ODER

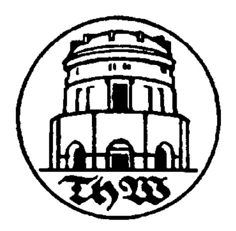
SCHAMANEN, WUNDERTÄTER UND GOTT-MENSCHEN ALS BEHERRSCHER DER WELT

EIN WARNRUF AN ALLE FREIHEITLIEBENDEN VÖLKER

VON

RANDOLPH CHARLES DARWIN

Ihr werdet die Wahrheit erkennen,
und die Wahrheit wird Euch freimachen!
Ev. Johannis 8, 32



LEIPZIG
VERLAG VON THEODOR WEICHER

INHALTSVERZEICHNIS

Seite
Widmung V
Einleitung VII

Erstes Buch
Der Ursprung religiöser Vorstellungen und Gebräuche 3
Geisterbeschwörer, Schamanen und Medizinmänner in ihrem Aufputz . . 9
Die Schamanen als Gaukler 16
Schamanen und Fetischpriester als Bauchredner 24
Die Schamanen als Regenmacher und Wettervertreiber 33
Bildzauber und Rachepuppen 39
Die Furcht vor den Fetischpriestern 45
Die Machtstellung der Schamanen und Fetischpriester 50
Schamanistische Schülerproben 58
Das Entstehen der Priesterzünfte 62
Das Entstehen der Priesterreiche 74
Tempelgeheimnisse des klassischen Altertums 88
Von redenden Bildsäulen und Orakeln 102
Wallfahrtsorte des Altertums 110
Talismane und Amulette 123
Das Entstehen des Glaubens an die Seele und die Einführung der Totenopfer 126
Die Gefilde der Seligen und die Orte der Verdammten 138
Wunderliche Heilige des Orients 143

Zweites Buch
Das erste Jahrtausend des Christentums 151
Die Anfänge des christlichen Mönchstums 174
Teufel und Hölle im Glauben des christlichen Mittelalters 181
Das Papsttum in seinen Kämpfen mit den deutschen Königen und Kaisern des frühen Mittelalters 189
Mohammed und der Islam 217
Das Zeitalter der Kreuzzüge und der Inquisition, zugleich das Zeitalter der geistlichen Ritter- und neuer Mönchsorden 228
Das Interdikt als Mittel zur Unterwerfung der Herrscher und Länder 241
Die Heiligenverehrung der alleinseligmachenden Kirche 245
Die Entwicklung des christlichen Reliquienkults und das Entstehen der christlichen Wallfahrtsorte 251
Das Priester- und Papsttum des Mittelalters 267
Die Unterwerfung der Kirche durch die Päpste 283
„Simonie", der Ämterschacher der mittelalterlichen Kirche 290
Trug- und Schreckmittel der mittelalterlichen Kirche 294
Wie die christlichen Priester ihre Gläubiger zur Ader ließen und freisprachen von allen Sünden 300
Der Hexenwahn und die Hexenprozesse des christlichen Mittelalters 308
Die Zeit der Bauernerhebung und der Reformation 318
Die Glaubenskriege der Reformationszeit 335
Die katholische Kirche in Latein-Amerika 346
Rom in den Vereinigten Staaten 357
Die Päpste der Neuzeit als Über- und Gottmenschen 370
Märtyrer der Erkenntnis und Wissenschaft 379
Der gegenwärtige Kampf um die Freiheit des Denkens und der Wissenschaften 386

Wehrhaft sein

Vor dem Weltkriege forderte ich zur Rettung des Volkes:

die allgemeine Wehrpflicht,

während des Weltkrieges:

die allgemeine Dienstpflicht

von Mann und Frau an der Front und in der Heimat.

Heute ist diese „Dienstpflicht" mehr als nötig. Sie besteht aber nicht im Zwang, sondern im freiwilligen Wirken.

Auch die Zeiten sind andere. Ich werde das in den nächsten Folgen zeigen, wenn ich über den neuen drohenden Weltkrieg schreibe.

Heute ist Wirken für das Volk: seine Aufklärung.

Hierin besteht heute die Ausübung der Dienstpflicht und Wehrpflicht.

Heute ist wehrhafte Betätigung nicht Soldatenspielen in irgendwelchen Verbänden, das weiter nichts ist als ein neuer Volksbetrug, ein Mittel zur Volksverhetzung oder ein irreführendes Vertrösten auf ein Handeln in der Zukunft.

Heute ist wehrhafte Betätigung:

das Zusammenführen des Volkes

zum Kampf gegen die überstaatlichen Mächte, Rom, Juda und Weltleihkapital und ihre Hörigen im Volk. Sie sind die Feinde des Volkes, denen das Wehrhaftsein zu gelten hat.

Heute ist wehrhafte Betätigung dieser Kampf selbst.

Freie Deutsche, nehmt diesen Kampf auf.

Leser der „Ludendorffs Volkswarte" betätigt Euch in diesem Sinne wehrhaft.

Deutsche Abwehr, Mitglieder des Tannenbergbundes, geht dabei allen voran.

Die wehrhafte Betätigung im Deutschen Volke verlangt heute mit drängender Gewalt die Aufklärung des Volkes

über seine Rolle als Stimmvieh und den Wahlschwindel im heutigen „Staat".

Das Flugblatt, das in dieser Folge verbreitet wird, zeigt die Zusammenhänge.

Ein Plakat, das demnächst gezeigt wird, wird sie weiter verdeutlichen.

Warte keiner auf eine Weisung für die Verbreitung, **jeder handle** als selbsttätiger, entschlußfreudiger Deutscher, planvoll in seinen Kreisen.

Jeder einzelne fühle sich als der wichtigste Träger des Kampfes, wie es im Weltkriege der einsame Mann im feldgrauen Rock, im weiten, verschlammten Trichterfelde war,

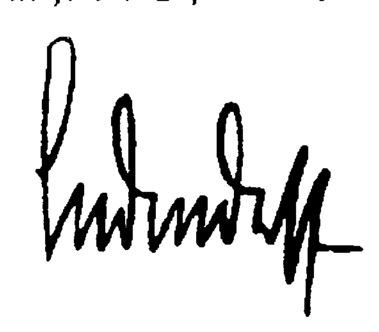
und

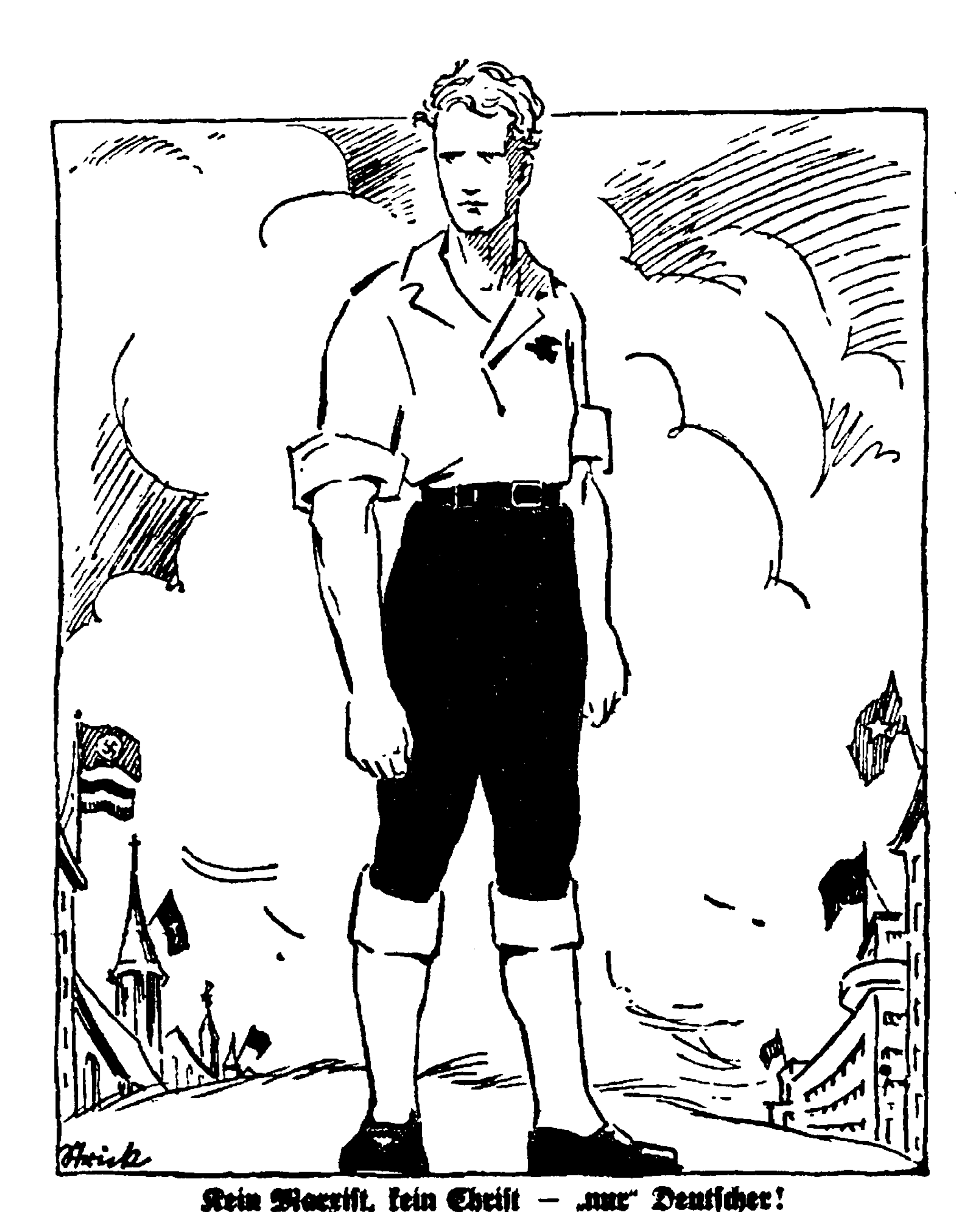
vergeßt das Zusammenführen der freien Deutschen nicht.

Nie kommen wir zur Freiheit, wenn wir immer noch darauf warten, „daß das Vaterland ruft".

Das Schicksal ruft ja heute schon, es ruft die Deutschen seit ihrem Eintritt in die Geschichte, es ruft die Deutschen immer eindringlicher, seit Jude und Rom ihnen ihre Art nahmen.

Hört Ihr denn immer noch nicht den Schrei des Volkes?





Kein Marxist, kein Christ – „nur" Deutscher!



8. Herbstmond 1929
(September)
Folge 19 / 1. Jahrgang

Verlag u. Schriftleitung: München, Promenadepl. 16a. Fernruf 92361. Postscheckt.: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag", München 3407, Wien D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.— (zuzügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespaltene Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seitenabschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. — In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

Einzelpreis 25 Pfennig
Erscheint
jeden Sonntag.

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

Von Erich Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende.

Das ist der Titel des neuen Werkes, in dem das Haus Ludendorff dem Deutschen Volk — und nicht nur ihm, sondern allen geknechteten Völkern der Erde — die Waffe in die Hand gegeben hat zum Kampfe gegen die weitaus gefährlichste Geheimmacht, die sein und aller Völker Leben bedroht: **Die Waffe zum Kampfe gegen die überstaatliche Jesuitenmacht.**

Vielen Deutschen, die unter Führung des Hauses Ludendorff die verbrecherischen, auf die Weltherrschaft gerichteten Ziele von Jude und Freimaurer erkennen gelernt haben, deren enge Verbundenheit und listige, lügnerische und vor keinem Mittel zurückschreckende Wirkungsweise, denen mag es im ersten Augenblick als zweifelhaft erscheinen, daß noch ein höherer Gipfel überstaatlichen Verbrechertums vorhanden sein könnte als wie er in Jude und Freimaurer gegeben ist — so, alle Maße überschreitend stellen sich ja schon diese beiden dar! **Und doch: des Jesuiten Art stellt sie noch beide in den Schatten, indem er — noch besser als diese — seine ganze Furchtbarkeit unter der Tarnkappe eines immer freundlich und so harmlos dreinschauenden Gesichts eines „armen Bettelordens" verborgen hält.** Doch diese Tarnkappe ist ihm nun von seinem alles warmen Lebens baren Totengesicht heruntergerissen — und damit seine Macht! **Beruht doch auch die Macht dieses „schwarzen Feindes" — wie diejenige des Judentums und der Freimaurerei — allem voran auf dem Unerkanntsein seines wirklichen Wesens.**

Um diese bestvertarnteste Macht in das sie wehrlos machende Licht der Erkenntnis zu stellen, konnte die Zeitenwende, in der wir heute stehen, keinen größeren Griff tun als diese Aufgabe den Zweien vorzubehalten: dem, der mit dem Blick des Feldherrn und Staatsmanns die Stellung dieses Heeres, das „unter der Fahne des Kreuzes Gott Kriegsdienste tun will", umfaßt, und jener Frau, die um das Leben der verschiedensten Seelen Bescheid weiß wie niemand sonst, und die in das philosophische Chaos von heute eine neue Ordnung hineinstellte. Ein Mann und eine Frau — und was die Augen dieser beiden großen Verschiedenen geschaut und erkannt haben, das ist in diesem neuen Werk zu einer Einheit geworden, zu der Schöpfung einer

Wir übergeben dieses Werk dem Deutschen Volke, damit es nun auch den Abwehrkampf gegen die Vergewaltigung durch den Jesuitenorden führen kann.

Wir übergeben es den Deutschgläubigen und den Protestanten, die sich durch ihre Geistlichkeit nicht den Jesuiten ausliefern lassen wollen, wie auch den Katholiken, die sich nach der Befreiung von dem Joch der „Leichname" Loyolas sehnen.

Wir übergeben es den „internationalen", wie den „nationalen" Deutschen, die sich durch den Jesuitenorden und seine Verbündeten, den Juden und künstlichen Juden, den Freimaurern, gegeneinander hetzen lassen.

Das Werk ist die Fortsetzung der Befreiungstat Luthers, als er, umgeben von studierender Jugend, die Bannbulle des römischen Papstes verbrannte und damit in der Folge Deutschen Geist von den engen Fesseln furchtbarer Knechtung befreite.

Seit 400 Jahren führt der General des Jesuitenordens den „ewigen Krieg" gegen alle Völker auf den Gebieten des Blutes, des Glaubens, der Kultur und der Wirtschaft, mit allen Mitteln kirchlicher und weltlicher Politik, um als der „gleichsam gegenwärtige Christus" sich sein Weltreich zu errichten.

Seit 150 Jahren steht er in diesem gotteslästerlichen Kampfe, eng vereint mit Juden und Freimaurern und doch im Sektenstreit gegeneinander.

Heute sollen die Deutschen in einem jüdisch-freimaurerisch-demokratischen oder in einem jesuitisch-diktatorischen Paneuropa verschwinden.

Das ist der tiefe Sinn des internationalen Systems, unter dem wir stehen, und der sogenannten „nationalen Opposition" gegen dieses System.

Noch in letzter Stunde äußerster Not richten wir an die Deutschen die Frage, ob sie wirklich einen dieser beiden gleich verhängnisvollen Wege gehen wollen oder endlich den Weg beschreiten werden, der ihnen mit der Bildung der „Deutschen Abwehr" gegen jahrhundertelange Vergewaltigung gewiesen wird.

Wir sind überzeugt, daß die Deutschen endlich das furchtbare Schicksal kennen, dem sie blind entgegentaumeln, und dem Ruf nach Zusammenschluß und zum Abwehrkampf gegen die überstaatlichen Geheimmächte folgen werden.

Darum übergeben wir ihnen und all den anderen gleich bedrängten Völkern auch das neue Werk als Abwehrwaffe.

Deutsche, lernt sie gebrauchen, wenn der sittliche Kampf um Arterhaltung und Freiheit es erfordert. Je ungeheuerlicher die Gründe für die Anklagen sind, die um des Volkes halber erhoben werden müssen, desto sorgfältiger muß jeder Mitbürger sie kennenlernen und verwerten. Nur so kann er seinem Volke helfen.

Deutsche, studiert umgehend das Werk und verbreitet es! Jeder einzelne Deutsche hält wieder die eigne Zukunft und die Zukunft seines Volkes in seiner Hand.

Erich Ludendorff
und
Frau Math. Ludendorff

Persönlichkeit, wie sie in dieser Gestalt die Geschichte noch nicht gesehen hat, und für die sicherlich eine Nachwelt nur den Namen haben wird: **das Haus Ludendorff,** jenen Namen, an dem für alle Zeiten das unvergängliche Verdienst haften wird, der Welt — und insbesondere dem Deutschen Volk — aufgezeigt zu haben, daß das Schicksal der Völker in der Hauptsache von ganz anderen Mächten bewegt wird wie von denjenigen, die in Paris, London, Washington usw. ihre Ministerien des Äußeren haben und als Staatsmächte aller Welt bekannt sind. **Diese Mächte verfügen zwar über Schiffsgeschütze und Maschinengewehre, über Millionenheere und Milliardenwirtschaften — sie verfügen darüber, indem gleichzeitig von den überstaatlichen Mächten her, mit denen sie von oben bis unten durchfilzt sind, über sie selbst verfügt wird, wie über Schachfiguren.** Wie dieses unheimliche Tun möglich ist, das wies das Haus Ludendorff in den bisherigen Kampfschriften nach, wie es aber der „Kriegsschar Jesu" — mehr als den anderen — zu einer grauenvollen Möglichkeit wird, das tut in einer atemraubenden Wucht dieses neue Werk dar, und gibt damit dieser Macht gegenüber die Mittel an die Hand, um auch ihr das Ende zu bereiten.

Sogleich von vorneherein läßt dies Werk jene Meinung, die auch selbst noch in den Reihen der erwachten Deutschen ihre Traumwandler hat, als einen entsetzlichen Irrtum erkenntlich werden, jene Meinung, als ob die „Kompanie Jesu" eben nur ein Orden sei, ein Glied, eine Spielart innerhalb der römischen Kirche, ein Orden, der zwar fanatischer sein Ziel verfolgt als die anderen und unbedenklicher ist in der Wahl seiner Mittel, der aber sonst eben nur so eine Art schwarzes Schaf in der katholischen Familie darstelle — und mehr nicht. Diese Wahrhaft-Harmlosen wird nach dem Studium des vorliegenden Werkes ein Grauen schütteln. Gleich die ersten Kapitel des Buches, die einen furchtbaren Einblick in das seelenmordende Wesen und die alles durchsetzende Gliederung des Jesuitenheeres eröffnen, machen es zu einer unbestreitlichen Tatsache, daß es sich ganz anders verhält: **daß der Jesuit der Herr geworden ist und Rom zu seinem Gescherr. Den schlagendsten Ausdruck findet diese Tatsache darin, daß — nach den Ordenssatzungen! — der Jesuitengeneral, der „schwarze Papst",**

der „Christus quasi praesens"

ist, d. h. „der gleichsam gegenwärtige Christus"! Demgegenüber ist bekanntlich das sichtbare Oberhaupt der römischen Kirche, der „weiße Papst", nur der „Stellvertreter Christi" und zwar nur, sofern er „im Amte" handelt! Schon diese Unterscheidung bietet den Schlüssel zu einem Eingang in das rechte Verständnis, und General Ludendorff sagt somit in dem 1. Kapitel, „Der schwarze Feind":

Aus dem Inhalt:

Hauptblatt: Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr. — **Der Sieg der** Jesuiten in der römischen Kirche.

Das wahrhafte Volk: Der Jesuitenkrieg 1870/71. — Der Jesuitenorden und die Wissenschaft.

Das schaffende Volk: Die schwarze Hand.

Die Hand der überstaatlichen Mächte.

Diese Folge hat acht Seiten.



Nach einem farbigen Titelbild des italienischen Witzblattes „Il Mulo" vom 10. I. 15, das die Überschrift trug: „Der Abgrund des Krieges" und den erläuternden Text: „Es scheint doch unmöglich, daß die Völker so blind sein sollten!" Besonders bemerkenswert ist die vermummte Geheimbrüdergestalt, die freimaurerische Symbole am Gewand trägt und die Völker in den britischen Rachen peitscht. Ist es heute anders? (s. die Hand der überstaatlichen Mächte)

Bild links: So hielten die jüdischen Priester die Hände, wenn sie den Segen sprachen. (Lundius: „Die alten jüdischen Heiligtümer usw." Hamburg, 1738 S. 739.) Nach den durch die Priester dem Volk vermittelten Wahnlehren glaubte man, die „Wohnung Jahwehs" sei beim Segnen auf den Händen der Priester. Lundius schreibt: „Und auf diese Wohnung Gottes (Jahwehs) auf den Händen der Priester und die 5 Räume ziehen sie hin" (d. h. beziehen sie), was Cantic. 2, 9 stehet: „Siehe, er stehet hinter unserer Wand, und siehet durchs Fenster, und gucket durchs Gitter". **Bild rechts:** Auch heute noch diese Haltung der Hände. Zwei jüdische Rabbiner beim Segnen. Wie das Christentum und die Freimaurerei mit dem Judentum zusammenhängen, zeigt sich besonders bei dieser Zeremonie des Segnens. Die dazu gesprochenen Worte lauten: „Der Herr (Jahweh) segne dich und behüte dich! Der Herr (Jahweh) lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig! Der Herr (Jahweh) habe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Frieden!" Diese Worte der jüdischen Priester sind völlig die gleichen, wie sie der christliche Priester spricht. Die Freimaurerei hat die Haltung der Hände des jüdischen Priesters übernommen. **Bild unten:** Das „Große Notzeichen" der Freimaurer auf kurze Entfernungen. Man beachte die Erklärung der Handhaltung der jüdischen Priester „. . . er siehet durchs Fenster und gucket durchs Gitter". Dementsprechend ist das bekannte Symbol des Dreiecks mit dem Jahwehauge gebildet, welches man an christlichen Kirchen findet, genauso wie es in der Freimaurerei eine bedeutende Rolle spielt. Aufn.: Ludendorff Verlag. Archiv

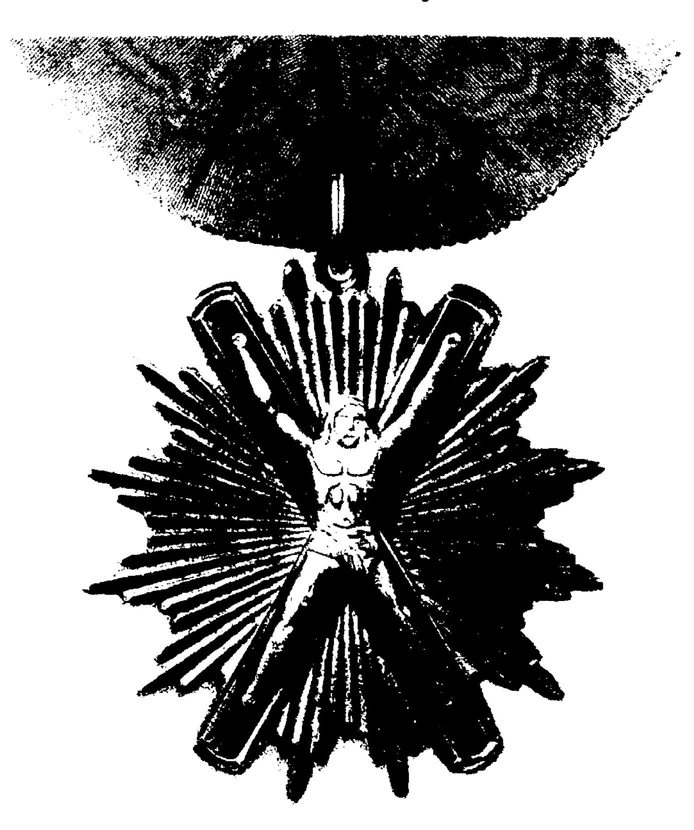


Das große Notzeichen



Das Jahwehauge an der Neuender Kirche mit dem Spruch: „Der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht".





Halsorden des Logenmeisters der Andreasmeisterlogen der Großen Landeslogen der Freimaurer von Deutschland

Von Erich Ludendorff



Bild aus der Heide
Lichtbild von T. Lohmann, Altona

Es steckt Musik in Flut und Stein,
In Feuer und Luft und allen Dingen,
Aber willst du vernehmen das Klingen
Mußt du eben ein Dichter sein. Geibel

Ganz je nachdem
Buddhistische Madonna



„Denn wenn die Wahrheit Gottes durch meine Lüge überströmender geworden ist zu seiner Herrlichkeit, warum sollte ich dann noch als ein Sünder gestraft werden?
Römer 3,7.

Es ist Frau Dr. Mathilde Ludendorff, die uns in ihrer Seelenlehre zeigt, welches Schicksal eine Fremdlehre hat, indem das Rasseerbgut immer wieder bestrebt ist, den Fremdglauben umzudichten, ihn auf die eigene Art hin abzuwandeln und erträglicher zu machen. So webt z. B. das Walten des Gotterhaltungwillens der Volksseele dem Fremdglauben ein der eigenen Art entsprechendes Gutsein ein, das gar nicht in der Fremdreligion liegt! Nicht anders ist es in der Kunst! Denn ebenso wie z. B. Joh. Seb. Bach in seiner großen und erhabenen Kunst fremde Texte in seinem Deutschen Erleben vertonte, so auch mancher bildende Künstler, der unter einem christlichen Namen ein Deutsches Erleben gestaltete. Den umgekehrten Weg aber beschreitet oft die Priesterschaft einer Weltreligion: sie paßt sich in einigem dem Volkscharakter an, um den Völkern desto leichter und unauffälliger ihre Lehren einzuflößen. –

Ein Beispiel dafür bietet in der Deutschen Geschichte das Weihenachtfest, dem das christliche Priestertum die Erzählung von der Geburt des Jesus einschmuggelte, um sich so ganz Deutschem Gemütserleben zu verbinden. (S. „Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis" von General Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff.) –

Auch dieses Bild zeigt wieder, wie Rom seine Lehre je nach den Volkstümern umfälscht, um sich, zur größeren Herrlichkeit Jehowahs, in die Seelen der Völker einzuschleichen und sie dann zu beherrschen: und um sie nicht nur in der Seele zu beherrschen, sondern durch seinen seelischen Imperialismus auch in Politik u. Wirtschaft, ganz entsprechend der paulinischen Weisheit, die da verzeichnet steht 1. Korinther 9,7:

„Wer zieht jemals in den Krieg auf seinen eigenen Sold? Wer pflanzet einen Weinberg und isset nicht von seiner Frucht? Oder wer weidet eine Herde und nährt sich nicht von der Milch der Herde?"

Da aber dieses Einschleichen in die Volksseelen am leichtesten durch Priester geschieht, die dem betreffenden oder einem verwandten Volke entstammen, hat schon Benedikt XV. in seiner Enzyklika „Maximum illud" 1919 folgendes dekretiert:

„Der eingeborene Priester, der durch Abstammung, Veranlagung, Sinnesart und Neigung mit seinen Landsleuten innerlich zusammenhängt, ist in erstaunlicher Weise befähigt, ihren Geist für den Glauben zu öffnen. Er weiß es ja viel besser als jeder andere, auf welche Weise man ihnen eine Überzeugung nahebringen kann. So kommt es oft, daß ihm dort leicht der Zutritt möglich ist, wohin ein ausländischer Priester den Fuß nicht setzen darf." H.K.

Am heiligen Quell Deutscher Kraft:

„Mag alles dich auch trügen
mit Lug und falschem Schein,
eins wird dich nie belügen:
Horch tief in dich hinein,
vernimm des Blutes Stimme,
die ewig wach und wahr,
dann wirst du Wege finden
arteigen, grad und klar.

Mag dich der Feind auch hassen
und fluchen deiner Tat,
nie darfst du drob verlassen
den einen graden Pfad,
den deines Blutes Stimme
für dich als recht erkürt,
der dich trotz Schein und Dornen
zu wahrer Freiheit führt.

Folg deines Blutes Mahnen
du, Deutsches Volk, allein,
dann wird, wie bei den Ahnen,
Gott wieder in dir sein –
Es werden Haß und Zwietracht
wie Spreu im Wind verweh`n
und herrlich aus den Trümmern
wird neu das Reich ersteh`n."

(Erich Limpach).



Verschneiter Deutscher Wald / Lichtbild von Margarete Raeper

Feiern der Erwachsenen, heißt nicht unbeschwert fröhlich sein wie die Kinder im Vergessen einer unendlichen Fülle des Leids, der Not und der Sorge. Aber dennoch ist das Feiern der Erwachsenen nicht etwa ärmer als das der Kinder, nein reicher und tiefer. Das Leben stimmte in den Seelen der Erwachsenen seit Jahren schon die vielgestaltigsten Weisen an, und hohe Kunst der Menschenseele ist es, aus all diesen Klängen einen wunderbaren harmonischen Akkord zu schaffen.

Mathilde Ludendorff
(Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis)



Spruchkammerverfahren
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom
23.11. - 16.12. 1949

Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 7 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 559 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und den Anwälten vorgetragen und nachgewiesen.

Stenographischer Bericht

über das

Spruchkammerverfahren

gegen

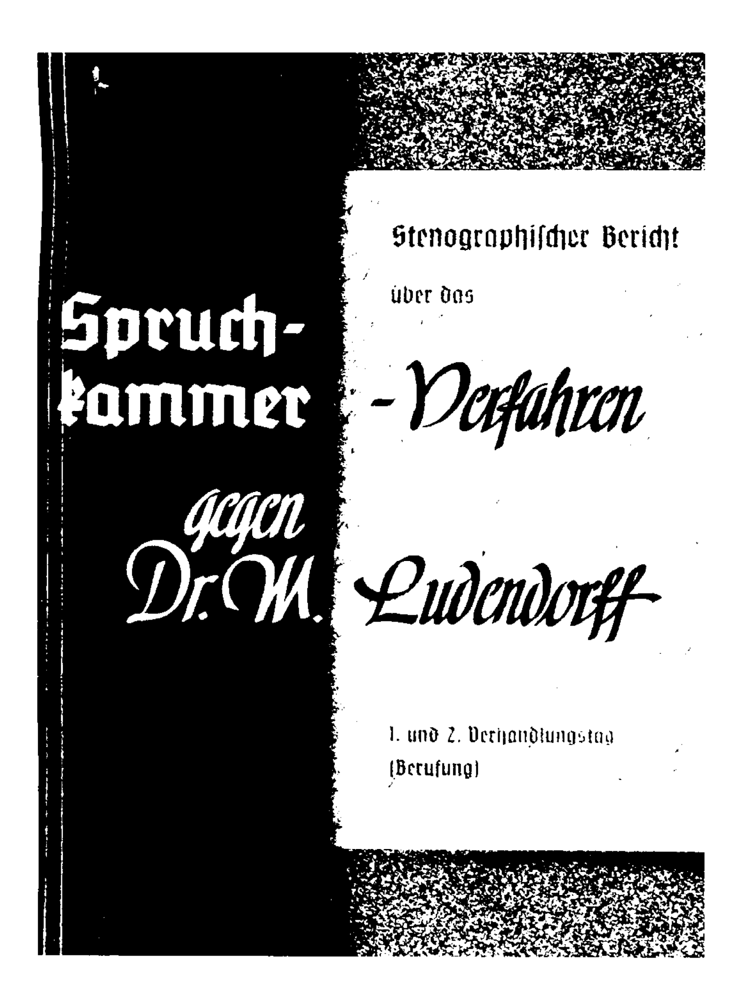
Frau Dr. Mathilde Ludendorff

vom 23. 11. - 16. 12. 1949

(7. Verhandlungstag)

Herausgegeben von
Franz Frhr. Karg von Bebenburg

Verlag Hohe Warte
Franz v. Bebenburg
Stuttgart, 1950.



Berufungsverfahren
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom
2.8. - 18.12. 1950

Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 8 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 695 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von den Anwälten, unter Mitwirkung von Frau Dr. Mathilde Ludendorff, vorgetragen und nachgewiesen.

Stenographischer Bericht

aufgenommen
durch das Stenographenbüro des bayerischen Landtags
über das

Berufungsverfahren

gegen

Frau Dr. Mathilde Ludendorff

vom 2. 8. - 18. 12. 1950

(8. Verhandlungstag)

Herausgegeben von
Franz Frhr. Karg von Bebenburg

Verlag Hohe Warte
Franz v. Bebenburg
Pähl, 1953





Folge 2 München, 23. 1. 1958 10. Jahr

Gegen Jahwehs Willen

Von Dr. Mathilde Ludendorff

„Europa, Rom und Asien". Von Jürgen Börger. 53
Die Bedeutung der Muttersprache. Von K. v. Zydowitz 58
„Wer seine Rute schonet . . ." Von Heinrich Ratz 65
Neue Propaganda der Freimaurerei. Von Walter Löhde 74
Zum 20. Juli 1944. Von E. Beißwenger 82
Politische Streiflichter 83
Propaganda gegen die Juden? / „Jesuitismus und Kommunismus" / Der Haß eines Kreuzfahrers / Das Ende der Kolonialherren / „Der Rubel auf Reisen" / Ist die UNO parteiisch? / Israelische Sorgen
Umschau 93
Ein neuer Weg, die „Pläne Gottes" zu erfüllen / Ein Vorschlag zur Verbesserung des Wahlrechtes
Am 21. 1. 1872 starb der Dichter Franz Grillparzer 96

Zeitschrift für Geistesfreiheit

„Der Quell - Zeitschrift für Geistesfreiheit", herausgegeben vom Verlag Hohe Warte, erschien in den Jahren 1949 bis 1961 als Halbmonatsschrift. Hier wurden die wertvollen Aufsätze von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und bewährten Mitarbeitern nach dem 2. Weltkrieg veröffentlicht. Hochinteressante und größtenteils auch zeitlose Themen rund um die Geistesfreiheit. Die Folgezeitschrift des „Der Quell" ist die Schrift „Mensch und Maß".